



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhals pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Injectionsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erheblich: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten die Befrachtung der Zeitung, welche Sonntag und Montag erscheinen, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 377. Morgen-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Samstag, den 15. August 1875.

Militäretat und Reichsfinanzen.

Wir haben bisher so wenig als möglich mit den Gerüchten beschäftigt, die von einer bedeutenden Mehrforderung des Kriegsministers und in Zusammenhang damit von neuen Steuerprojecten sprechen. So lange es irgend möglich war, haben wir uns in die Illusion eingelassen, daß die saure Gurke an allen diesen Gerüchten länger aufrecht zu erhalten. Die „National-Zeitung“ bringt an der Spitze ihres Abendblattes vom Donnerstag einen Artikel, der — nun wie drücken wir uns nur aus, um deutlich zu werden, ohne Anstoß zu erregen? — der Beachtung verdient. Der Artikel schließt mit dem folgenden Facit:

Sollte es daher auch möglich sein, ist 1876 noch knapp eine Erhöhung der Matrikularbeiträge zu vermeiden (was nur allenfalls denkbar ist, wenn gar keine Ausgabesteigerung eintritt), so wird der Reichstag im Herbst 1876 nur vor einer um so flackernden Rinde stehen. Die Nothwendigkeit, in der nächsten Session schon an die Frage einer Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches heranzutreten, wird durch die vorstehenden Berechnungen eher bestätigt als widerlegt.

Wir entnehmen aus diesem Artikel dreierlei: 1) daß Ausgabe-Steigerungen für das Jahr 1876 bevorstehen; 2) daß zur Deckung derselben eine Erhöhung der Matrikularumlage in Aussicht genommen ist; 3) daß die Einführung neuer Steuern bevorsteht, durch welche weiteren Ausfällen der folgenden Jahre begegnet werden soll.

Die Mehrausgaben werden jedenfalls das Militärbudget betreffen; die Höhe derselben ist vor der Hand völlig in Dunkel gehüllt. Ganz unbedeutend werden sie nicht sein, sonst würde nicht so lange Zeit im Voraus davon rumort werden. Von unserem politischen Standpunkt aus ist es schlechthin unzulässig, die Wehrkraft des Vaterlandes zum Gegenstande einer Parteilagitation zu machen, und wir werden uns daher in eine Erörterung hierüber erst dann einlassen, wenn das Material für eine sachliche Besprechung vorliegt. Wir bedauern aber sehr, daß der Presse die Einnahme dieses loyalen Standpunkts so sehr erschwert wird. Es wäre in der Ordnung, daß der Umfang und die Gründe des Bedarfs zunächst klar und bestimmt angegeben werden, ehe die Frage, wie der Bedarf zu decken sei, überhaupt angeregt wird. So lange dies nicht geschieht, so lange neue Steuerprojecte in die Öffentlichkeit hineingeworfen werden, ohne daß das Publikum erfährt, aus welchem Grunde und zu welchem Zwecke neue Steuern erhoben werden, so lange wird die Regierung sich nicht wundern und nicht beklagen dürfen, wenn derartige Dinge in der oppositionellen Presse mit Leidenschaft und in agitatorischer Weise behandelt werden.

Gehen wir nun zu der eigentlich finanziellen Frage über, so müssen sich unsere Leser zuerst vergegenwärtigen, in welcher Weise die Reichshaushalts-Gesetze zu Stande gebracht werden. Die Einnahmen werden nicht veranschlagt nach der Ueberzeugung, welche der Finanzminister und der Reichstag von der Höhe der wirklich zu erwartenden Einnahmen hegen, sondern sie werden nach einer allhergebrachten, aber recht mechanischen Rechnungsregel in Ansatz gestellt. Natürlich ist es in keinem Lande der Welt möglich, die Einnahmen im Voraus bis auf Heller und Pfennig genau zu veranschlagen, allein im Reich und in Preußen pflegt der Unterschied zwischen den in das Budget eingestellten und den wirklich erzielten Einnahmen, den „Sol-Einnahmen“ und den „Ist-Einnahmen“ ein ganz besonders großer zu sein. Es ergeben sich Rechnungs-Ueberschüsse, welche für die Ausgaben der folgenden Jahre disponibel bleiben. Vergleicht man die rechnungsmäßigen Einnahmen mit den rechnungsmäßigen Ausgaben irgend eines Jahres, so ist der Reichshaushalt jedes einzelnen Jahres mit einem scheinbaren Deficit befaßt. Beispielsweise wurden für 1873 die Einnahmen auf 113 Mill., die Ausgaben auf 118 Mill. veranschlagt; es war also ein scheinbares Deficit von 5 Mill. vorhanden. Formell, im Voraus, wurde dieses Deficit dadurch gedeckt, daß man 5 Mill. aus den Rechnungsüberschüssen von 1871 in Einnahme stellte. Thatsächlich bedurfte es dieses Hilfsmittels nicht, denn die Ist-Einnahmen überstiegen die Ist-Ausgaben um ein Bedeutendes.

In diesem Mechanismus der Budgetaufstellung liegt nun die Gefahr begründet, daß in dem Augenblicke, wo die Rechnungsüberschüsse der Vorjahre abnehmen oder ganz zu schwinden drohen, das scheinbare Deficit der folgenden Jahre sich in ein wirkliches verwandelt. Damit diese Gefahr sich realisiere, müssen allerdings zwei Umstände eintreten. Es muß sich zuerst als unmöglich herausstellen, den Voranschlag zu balancieren, und zweitens muß es unmöglich sein, mit den wirklich erzielten Einnahmen die wirklich erzielten Ausgaben zu bestreiten. Also, um dies durch ein Beispiel, natürlich in ganz groben Zahlen zu veranschaulichen, gesetzt, die Ausgaben für 1877 wären mit 400 Mill. Mark, die Einnahmen mit 390 Mill. Mark zu veranschlagen, und es ständen keine Rechnungsüberschüsse von 1875 zu Gebot, so würde sich für den Voranschlag ein Deficit von 10 Mill. M. ergeben. Dies könnte indessen noch dadurch verschwinden, daß die Einnahmen für 1877 um 10 Mill. M. reichlicher stießen, als sie veranschlagt sind.

Nun leben wir in einer Zeit, in welcher die Ueberschüsse der Vorjahre zusammenzuwachsen. Das Jahr 1875 hatte ein scheinbares Deficit von 54 Mill., welches im Budget durch Ueberschüsse aus 1873 und 1874 gedeckt wurde. Wir wollen die Möglichkeit nicht leugnen, daß, um den Etat für 1876 zu balancieren, sämtliche Ueberschüsse aus 1874 und 1875 in Rechnung gestellt werden müssen. Allein diese Möglichkeit ist die schwärzeste, die wir uns ausmalen können. Danach müßte die Sorge erst mit dem Jahre 1877 an. Und 1876 und 1877 werden doch hoffentlich bessere Geschäftsjahre sein, als 1874 und 1875.

Wir halten es für durchaus zulässig, daß, wenn sich für 1877 im Vorausanschlag ein Deficit herausstellen sollte, man dasselbe vorläufig auf die Betriebsfonds anweist, und abwartet, ob das rechnungsmäßige Vorausgeschätzte Deficit sich in ein wirkliches verwandelt wird. Erst dann, wenn die Ist-Rechnung für 1877 einen Ausfall erweist, ist es Zeit an neue Steuern zu denken.

Militärische Briefe im Sommer 1875.

CXXXVI.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 8.

(Die Schlacht bei Sedan. — Wenige Compagnien Infanterie des XI. Corps werfen drei Treffen feindlicher Cavallerie zurück und nehmen 8 Geschütze mit stürmender Hand. — Ein Divisions-General wird an der belgischen Grenze gefangen. — Das Kreuzfeuer der deutschen Artillerie.) Die anrückenden Treffen der französischen Cavallerie wurden

zwar auf 60 Schritt vom Schnellfeuer der ausgeschwärzten Schützenzüge erreicht; dennoch drang das vordere Treffen noch eine kurze Strecke vor, schwenkte dann aber von der Mitte aus nach beiden Seiten rechts ab und gerieth, nachdem es die Flügel der Schützenlinie umgangen hatte, in das Feuer der am Bergabhänge in Gebüschen sich eingenisteten Unterstüßungstrupps. Die unmittelbar folgenden zwei anderen Cavallerie-Treffen wurden von den 87ern gleichfalls mit heftigem und wirksamem Schnellfeuer empfangen, in welches jetzt von mehreren Seiten her noch andere Compagnien eintrifften. Auch die eben aufgeführten preussischen Geschütze sendeten noch Granaten in die Reihen der französischen Reiter, die sich nun unter großen Verlusten zum Umkehren genöthigt sahen und hinter dem Bois de la Sarenne Schutz suchten.

Unter dem Feind aber der Feind den erwähnten Höhenrücken auch mit Infanterie besetzt, deren überlegenes Feuer jetzt die schwachen Abtheilungen des Regiments Nr. 87 aus dem Thale vertrieb und dieselben nöthigte, sich nördlich an die auf Fleigneux marschirenden Theile des Regiments Nr. 82 heranzuziehen. Die bald darauf in dieser Gegend vereinigte preussische Infanterie erhielt nun durch General v. Schachtmeister die zweckmäßige Verwendung, die Sicherung der südlich von Fleigneux eintreffenden Batterien des V. Corps zu übernehmen, wobei das 2. Bat. Regiments Nr. 82 dieses Dorf selbst besetzt hielt. Allmählich rückten nun weitere Abtheilungen Infanterie des XI. Corps in diese Gegend vor, nämlich das Regiment Nr. 80 und die Jäger Nr. 11. Die Feuerlinie des XI. Corps hatte hiernach im äußersten Nordwesten, nämlich in der Linie St. Menges-Fleigneux, mit südöstlicher, gegen das vom Feinde noch besetzte Dorf Illy gerichteter Front, an Bedeutung nach und nach immer mehr gewonnen. Bei Fleigneux berührte man nahezu schon das erwähnte Oisonne-Thal, allerdings noch sehr nordwärts von der früher erwähnten Kampfeslinie des Garde-Corps. — Die feindliche Front stand noch fest in und bei Illy; einzelne Führer und Abtheilungen begannen aber schon unsicher zu werden. Man sah, daß französische Wagen-Colonnen, Cavallerie-Abtheilungen und Geschütze von Illy aus in nördlicher Richtung entweichen wollten. Im Laufschritt waren sich denselben aber 87er entgegen, schnitten die Fuhrwerke von ihrer Bedeckung ab und erbeuteten einige 30 feindliche Fahrzeuge. Die 87er folgten durch einen nahegelegenen Wald der Cavallerie, die augenscheinlich abgesehen und sich zerstreut hatte. Am Ausgange des Waldes gaben die daselbst postirten feindlichen Geschütze 2 Kartätschlagen gegen die 87er ab. Die brave preussische Infanterie ließ sich aber nicht schrecken. Premier-Lieutenant v. Wobeser ging mit 1 1/2 Compagnien im kühnen Anlaufe vor der 3. Lage gegen die 8 Geschütze vor und eroberte sie im Sturm. Die Bedienungsmannschaft unterlag bald im Kampfe, bei dem der in der Nähe haltende Führer der 41. Brigade, Oberst Grolman, verwundet wurde, und gab sich gefangen. — Zu dieser Zeit hatte der Feind im Norden von Sedan schon mehrfach unsichere Bewegungen unternommen und das Drängen einzelner Abtheilungen nach der belgischen Grenze mußte unserer aufmerksamen Cavallerie daher bemerkbar werden. Selbst höhere Stäbe des Feindes fühlten sich nicht mehr sicher, und so kam es, daß der im Norden freisichenden Avantgarde-Cavallerie des V. Corps der französische Divisions-General Brahaut mit einem Theile seines Stabes in die Hände fiel. Die Dragoner Nr. 14 stießen an der Grenze noch weiter auf versprengte Infanterie, Pferde und Fahrzeuge, die sämmtlich aufgegriffen und nach La Claire gebracht wurden. — Als sich, wie berichtet, die Infanterie des XI. Corps auf den Höhen vor Illy und bei Fleigneux bis an den Oisonne-Bach ausdehnte, war die Artillerie-Linie, welche weiter westlich bei St. Menges stand, links durch die Batterien des V. Corps verstärkt worden. General v. Kirchbach hatte nämlich mit seiner Avantgarde um 9 1/2 Uhr Vormittags das Champ de la Grange (nördlich von St. Menges) erreicht und sofort angeordnet, daß die Batterien der 10. Division und der Corps-Artillerie links derjenigen des XI. Corps, also nordöstlich von St. Menges, sich entwickeln sollten. Um 10 Uhr fand der Beginn des Feuers daselbst statt. Auf den Höhen südwestlich von Illy stand die feindliche Artillerie gegenüber. Um 11 Uhr kamen die letzten Batterien der 10. Division heran, so daß dann durch zehn Batterien des V. Corps und vierzehn Batterien des XI. Corps eine mächtige Feuerlinie von Floing (unmittelbar nördlich der Festung) bis an den Ardennen-Wald in Thätigkeit gekommen war, während auf den Höhen jenseits der Oisonne um diese Zeit auch die Artillerie des Garde-Corps ihr Feuer eröffnet hatte. Das Kreuzfeuer dieser beiden Geschütze-Linien richtete sich vorzugsweise gegen die Stellungen des Feindes auf der Hochfläche von Illy und im Bois de la Sarenne (unmittelbar südlich von Illy). — Begreiflicher Weise hatten die Bataillone des V. Corps der vorausgeeilten Artillerie nicht so schnell folgen können. Deren Schutz mußte daher erst die Cavallerie übernehmen, bis verschieden zusammengezogene Abtheilungen von der Infanterie des XI. Corps, wie schon erwähnt, die erforderliche Deckung leisteten und hierbei ein Waldstück unmittelbar nördlich von Illy in dieseitigen Besitz nahmen.

Breslau, 14. August.

Ueber die Reisen des Kaisers zu den Herbstmanövern hört die „D. N. G.“ von gut unterrichteter Seite, daß, nachdem der Kaiser dem Königsmandat in Schleien beigegeben, er sich zu den Manövern des 9. Armeekorps begeben und von dort am 26. September nach Berlin zurückkehren wird. Am 28. September wird sich Johann der Kaiser nach Baden-Baden begeben.

Die in verschiedenen Blättern enthaltene Nachricht, daß man sich augenblicklich maßgebenden Ortes mit dem Vorhaben beschäftigt, eine reichsrechtliche Regelung des Processions- und katholischen Vereinswesens herbeizuführen, scheint der „D. N. G.“ noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. Man kann doch nicht wohl daran denken, diesen Theil aus dem Rahmen des übrigen Vereinsrechts loszulösen und für Katholiken ein besonderes Vereinsgesetz zu erlassen; man müßte also die Absicht haben, ein generelles umfassendes Reichs-Vereinsgesetz vorzulegen. Von einer solchen Erwägung verlautete allerdings im vorigen Jahre, namentlich als die Kallmann-Affaire die öffentliche Aufmerksamkeit auf die gefährliche Agitation der ultramontanen Vereine lenkte. Nachdem man jedoch damals von einem neuen Gesetze auf diesem Gebiete abgesehen und versagt hatte, mit allen gesetzlichen Mitteln des preussischen Vereinsgesetzes dem Unwesen zu Leibe zu gehen, scheint augenblicklich kaum ein Anlaß, die Sache vor das Forum des Reichs zu bringen. Entscheidende Verathungen in dieser Hinsicht können

ohnein jetzt, wo fast alle maßgebenden Persönlichkeiten auf der Reise sind, kaum stattgefunden haben. Kurz, bis wir eines Besseren belehrt werden, scheint uns die erwähnte Nachricht den Bedürfnis zu entspringen, der öffentlichen Discussion wieder einmal einen längeren Zeit nicht besprochenen Stoff zu unterbreiten.

Ueber die diplomatische Action Oesterreichs in Constantinopel weiß der „Pesther Lloyd“ zu sagen, daß sie im vollen Einvernehmen mit jener Russlands und Deutschlands sich bewegen wird. Das ungarische Blatt glaubt versichern zu können, daß die Action weit entfernt ist, den Charakter einer Intervention- oder Mediationspolitik zu haben. Wir glauben den Gedanken der drei Mächte in Bezug auf die Herzegowina-Affaire am richtigsten in einem vor zwei Tagen erschienenen Artikel der „Augsb. Allg. Stg.“ ausgesprochen zu finden. Derselbe besagt unter Anderem:

„Wenn die Mächte trotz der Voraussetzung, daß es der Pforte gelingen werde, des Aufstandes Herr zu werden, ihren Ideenaustausch fortsetzen, so scheint dieser durch die Nothwendigkeit geboten zu sein, daß etwas geschehe, um den immer und immer wiederkehrenden Unruhen in den türkischen Provinzen für die Zukunft schon im Voraus die Ruhe der benachbarten Staaten vorzubringen. So lange zwischen den Rechts- und Culturstaaten der nach modernem Zuschnitt regierten christlichen Fürstenthümer und jenen der türkischen Provinzen mit gemischter Bevölkerung ein so großer Gegensatz herrscht, werden die christliche und die slavische Bevölkerung der letzteren nicht zur Ruhe kommen. Um die erwünschte Parität herzustellen, kann sich aber unmöglich etwa der Rückschritt in Serbien und Rumänien, sondern nur der Fortschritt in den türkischen Provinzen empfehlen — ein Fortschritt, der nur durch zeitgemäße Reformen herbeigeführt werden kann und welchen der Pforte in bringender Weise anzurathen die Mächte nicht nur im allgemeinen Interesse die Pflicht, sondern auch das Recht haben. Hierin liegt auch die Lebensfrage der Türkei ausgebracht. Die Türkei muß endlich den Anforderungen nachkommen, welche die europäische Civilisation erheischt. Niemand wird ihr ein Haar krümmen, wenn sie, was sie bisher nur geographisch gewesen, auch staatlich wird, ein europäischer Staat. In fortschrittlichen Reformen liegt das Mittel dazu. Würde sich die Unmöglichkeit solcher Reformen herausstellen, dann wäre es die Pforte selbst, die ihr eigenes Todesurtheil fällt, denn ein entwicklungsunfähiger Staat ist auch kein culturfähiger Staat, und dann könnte allerdings an die Mächte die Frage herantreten: ob ein genügendes Interesse vorliege, einem asiatischen Staate länger Raum in Europa zu lassen.“

In Italien veranlassen die ziemlich deutlichen Bestrebungen der Führer der gemäßigten Linken, durch Gründung einer großen Centrumspartei sich die Majorität in der Kammer zu verschaffen und das Ministerium Ringuetti zu stürzen, die officiellen Blätter, aber das Treiben jener Herren zu spötteln. Ähnliches sei von der Opposition gegen „alle“ Ministerien der „Gemäßigten“ während der Parlamentssession versucht worden. Auch in diesem Jahre dienten jene Versammlungen, Reden und dergl. nur als Mittel, sich die Langeweile zu vertreiben. Hinter diesem Spotte verbirgt sich indess, wie eine römische Correspondenz der „S. R.“ gewis richtig bemerkt, die Furcht, daß jene Bestrebungen der abtrünnigen königstreuen Opposition wohl doch dahin führen könnten, den „Gemäßigten“ die Fägel der Gewalt zu entwinden. Der Abgeordnete für Rovigo, Signor Corte, hat dieser Tage vor seinen Wählern eine Rede gehalten, in welcher er nachweist, wie es der Regierung der Conforten, trotzdem sie das Volk mit den drückendsten Auflagen überbürdet, noch immer nicht gelungen sei, das Gleichgewicht der Finanzen herzustellen. Dies würde ihr auch nie gelingen, weil ihr der rebellische Wille dazu fehle, nur die gemäßigte Oppositionspartei werde dem Lande eine bessere Zukunft bereiten. Auf der Versammlung in Turin ist ferner davon die Rede gewesen, die Armee zu reduciren, um das Gleichgewicht im Staatshaushalte, koste was es koste, schleunigst herzustellen, auch soll das „Diritto“ zum Hauptorgan der parlamentarischen Linken erhoben und dem Blatt eine größere Ausdehnung gegeben werden. Die „Perseveranza“ schreibt, Herr de Pretis werde an dem Gelehrten-Congress in Palermo theilnehmen und dort sowohl als auf seiner Durchreise in Neapel Versammlungen der Mitglieder der Opposition zusammenberufen und durch Wort und Schrift die neue Organisation der letzteren vorbereiten.

Das in der französischen Nationalversammlung angenommene Unterrichts-gesetz hat in den Ultramontanen die kühne Hoffnung erweckt, solche „Freiheit“ könne auch in Italien erreicht und noch mehr ausgebaut werden. Sämmtliche clericalen Blätter besprechen dieses Thema bei Gelegenheit des O'Connell-Festes auf besonderen Befehl vom Vatican, in Folge dessen sich in Bologna bereits eine O'Connell-Viga gebildet hat, welche zur Erreichung der „Freiheit des Unterrichts“ zu agitiren sich vorgesetzt und dies dem Lord-Mayor von Dublin brieflich gemeldet hat, angeblich — um dadurch das Andenken des großen Irlands zu ehren.

Die „Republique Francaise“ erklärt sich in der Lage, auf das Bestimmteste die Meldung eines italienischen Blattes zu dementiren, nach welchem die französische Regierung in Italien bedeutende Käufe von Pferden und Heu gemacht, und namentlich auf dem Markte von Alexandria 20,000 Centner Heu gekauft haben soll. Die französische Regierung, sagt die „Republique“, hat in Italien nicht ein einziges Pferd und nicht ein einziges Bündel Heu gekauft.

Die Nachricht der Londoner „Ball Mail Gazette“, daß auf den Rath Deutschlands das Madrider Cabinet die Bekämpfung des Durchmarsches spanischer Truppen durch französisches Gebiet verlangt habe, wird von einem Pariser Correspondenten der „Afta.“ für eine boshafte Erfindung erklärt.

In England hat, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, der Schluss des Parlaments stattgefunden. Das Ministerium Disraeli hat somit seine zweite Session glücklich überstanden. Indes kann man nicht sagen, daß dasselbe irgend einen ernstlichen Strauß durchgemacht, noch weniger aber, daß es ein irgendwie erwähnenswerthes Resultat zu Tage gefördert habe. Nach den harten Angriffen, welche der neue Premier in verschiedenen seiner außerparlamentarischen Reden und Rundgebungen gegen die ganze Reformpolitik seines Vorgängers zum Besten gab, war man, wie die Wiener „Presse“ bei Besprechung des Schlusses der Parlamentssession sehr richtig sagt, ganz entschieden zu der Erwartung berechtigt, er werde einen principiell grundverschiedenen Standpunkt einnehmen und auf diesem alle Hebel einsetzen, um wenigstens einen Theil des Gladstone'schen Werkes wieder aus den Fugen zu reißen. Von dem Allen ist, wie das gedachte Blatt weiter ausführt, Nichts geschehen, und der Cabinetswechsel, der sich gar vielfach, was die Dinge wie die Personen anbetraf, als ein Act der Staatsrettung ankündigte, verläuft zuletzt in eine — Stellenjägerie der allgewöhnlichsten Art, wobei auch nicht ein einziger höherer Grundsat in Frage steht. Mit welcher Zuversicht — so fährt das gedachte Blatt in seiner Beurtheilung des gegenwärtigen Ministeriums fort, erwartete man nicht von Disraeli, daß er wenigstens in einigen, den oberen Zehntausend am meisten am Herzen

liegenden Punkten, wie in Betreff des Stellenlaufes im Officierscorps, der Abschaffung einer Reihe von Sinecuren, der Legislation über die irische Kirche, doch den einen oder den andern Wunsch der Aristokratie bezüglich der Interessen ihrer nachgeborenen Söhne zur Geltung bringen werden. Nie aber war eine Täuschung und Enttäuschung vollständiger! Zwei Sessionen hat Disraeli hinter sich, und auch nicht der leiseste Versuch ist in dieser Richtung unternommen worden. Man mag daher von der Zersprengung der liberalen Partei reden, was man will, die conservativ ist gar zum bloßen Sicherheitsventil herabgesunken, das ohne jede eigene Kraft der Action nur dann und nur so lange eine negative Wirkung äußert, als die Gegner eben vom Steiner abgedrängt sind, weil sie durch irgend eine tactische Ungeschicklichkeit oder durch die weiterwärtigen Launen der großen Menge momentan die richtige Fühlung mit dieser letzteren verloren haben. Disraeli's Unthätigkeit zeigt am besten, wie genau er diese seine precäre Stellung kennt.

Nach diesen Bemerkungen fährt das Wiener Blatt wörtlich fort: „Bedenklicher fast noch als ihre Inactivität ist aber das Fiasko der Regierung in jenen Angelegenheiten, wo sie Thätigkeit entwickeln wollte. Ganz wie auf dem Continente, sind es vorzüglich die socialen und nationalen Fragen, in denen „die dem Thron zunächst Stehenden“ es lieben, sich als die gebornen Vermittler und Ausgleicher zu proclamieren, die von ihrem olympischen Standpunkte aus allein geeignet sind, kraft unfehlbarer Eingebungen die Gegensätze zwischen Classen, Rassen und Stämmen zu beschwören. Die Thronrede kündigte solche Gesetze in Betreff der Arbeiter gar hochtrabend an. Wie wenig die That der pompösen Verheißung entspricht, siehe Hartington in seiner Schlussrede zum großen Aerger Disraeli's aneinander. Das einzige nennenswerte Gesetz, das zu Stande gekommen, sei das Arbeiter-Contractgesetz und daran habe die Opposition das Beste gethan. Es war ein Fieber, der ins lebendige Fleisch hinein saß, als der Führer der Linken nachwies, daß gerade die Tory-Regierung, die sogar die Liberalen als unpractische Doctrinäre verhöhnt, in der Behandlung volkswirtschaftlicher Aufgaben stets den Eindruck eines Gelehrten-Congresses mache, dem der Premier präsidire. Die Affaire Pilsnoll bewies gleichzeitig die vollständige Ohnmacht der Tories, ja selbst den Mangel an gutem Willen für die ganze conservativ Majorität, schreiende Ungerechtigkeiten der Gesetzgebung selbst dann zu beseitigen, wenn es sich augenscheinlich darum handelt, das nichtswürdige Privilegium zu brechen, kraft dessen die Rheeder Hunderte von Matrosen de par la loi zwingen können, sich an Bord eines Schiffes zu begeben, das augenscheinlich nur noch die Eine Bestimmung hat, durch seinen schleunigen Untergang dem Eigenthümer eine hohe Versicherungssumme zu verdienen. Um eine Aristokratie aber, die seit Jahren schon durch Kollisions mit dem sogenannten vierten Stande sich aufzurichten sucht und die nicht einmal den Muth hat, den gefährlichsten „Ring“ der Bourgeoisie zur blutigen Ausbeutung der unteren Stände zu brechen — um eine solche Aristokratie steht es schlecht.

Die größte Schlappe jedoch bildeten wohl für die Regierung die sehr ernsten Krawalle in Irland bei Gelegenheit des O'Connell-Jubiläums. Die angeblichen Mißthaten Gladstone's auf der Insel bildeten den Hauptvorwand des Angriffes gegen sein ganzes System. Einen Augenblick sah es, als werde das Torycabinet einen Anlauf nehmen, um mit der irischen Brigade im Unterbaue auf einen freundlicheren Fuß zu kommen; der überlegenen gouvernementalen Fähigkeit der Tories sollte spielen gelassen, was die redlichen und gewissenhaften Bemühungen des Ideologen Gladstone mit seiner Gerechtigkeits-Schablone nicht zu Stande zu bringen vermocht hatten. Jetzt steht es in Folge der jüngsten Dubliner Scandale vor aller Augen offenkundig da, was freilich längst kein Geheimniß war, daß Butt und die Home Rulers Disraeli gegenüber gerade so wenig die geringste Nachgiebigkeit zeigen, wie in Gladstone's Tagen, und daß die Ultramontanen natürlich eine noch zweideutige Rolle spielen, seitdem ein streng hochkirchliches Ministerium am Ruder ist.“

Die amerikanischen Zeitungen bringen ausführliche Berichte über eine Verletzung der britischen Flagge Seitens der spanischen Behörden zu Porto-Rico. Der Capitän des englischen Postdampfers „Cider“ wurde gezwungen, einen Passagier Namens Louis Benegas auszuliefern; er gab der Forderung erst dann und unter Protest nach, als sein Schiff durch ein spanisches Kanonenboot mit offener Gewalt bedroht wurde.

Die „New-York Tribune“, das Organ des Börsenmollers und Eisenbahn-Speculanten Jay Gould, spricht in einem längeren Artikel die Befürchtung aus, daß die Demokraten bei der nächsten Staatswahl in Ohio mit großer Mehrheit siegen werden und macht dabei den Deutschen das folgende „schmeichehafte“ Compliment:

„Die Deutschen sind durch die Temperenz-Bewegung zum großen Theil der republikanischen Partei entfremdet worden und gar Viele von ihnen kümmern sich mehr um ihr Bier, als um gesunde finanzielle Principien. Sie bilden sich ein, ihrem Gewissen Genüge zu thun, wenn sie den Namen Carey's von dem Tidel streichen.“

Ueber das Steinberg'sche Unternehmen auf den Schiffer-Inseln und die

von Präsident Grant dabei gespielte Rolle fällt der „Philad. Democr.“ folgendes Urtheil:

„Präsident Grant hat also seine und der Flotte Unterstützung zur Erreichung eines neuen Infanterie durch einen Abenteuer gegeben und ein Flotten-Offizier hat direct dabei mitgewirkt. Die ganze Geschichte ist eine Farce, welche nur die eine ernste Seite hat, daß Präsident Grant, ohne den Congress zu fragen, sich in fremde Angelegenheiten mißt, Königreiche errichtet hilft und die Frage über Krieg und Frieden selbstständig in die Hand nimmt. Wie nun, wenn England sich eine solche Farce verbeten und den Commander Erben in seinem Schiff Tuscarora angegriffen hätte? Alsdann würde Grant einen Kriegszustand mit England heraufbeschwören, eine Entwidlung dieser Farce, wie sie noch immer nicht ganz unmöglich ist. Die weitere Folge würde eine Anklage Grants seitens des Congresses wegen Gewaltanmaßung sein.“

Deutschland.

— Berlin, 13. August. [Die deutsche Wehrordnung. — Anschluß an das Zollgebiet. — Markenschnap. — Die landwirthschaftlichen Lehranstalten.] Die Conferenzen zur Feststellung einer deutschen Wehrordnung werden schon am nächsten Montag schließen und haben also in Folge des bereits erwähnten Einverständnisses über die Meinungsverschiedenheiten eine schnellere Abwicklung ermöglicht, als es anfänglich vorauszusehen war. Man ist allseitig mit den erzielten Resultaten sehr zufrieden. Die neue Wehrordnung wird zu einem präciseren Recrutirungsverfahren desselben für die Behörden führen, während andererseits auch dem Publikum durch die angestrebte und erreichte große Vereinfachung gegenüber der bisherigen Aushebungsweise große Vortheile erwachsen. Die Einheitlichkeit der Procedure wird ferner manche Unebenheiten beseitigen, die sich bis dahin fühlbar geltend gemacht hatten. — Der mehrfach erwähnte Anschluß bremischer Gebietstheile an das Zollgebiet hat, wie nachträglich bekannt wird, sehr umfangreiche und verwickelte Verhandlungen erforderlich gemacht. Dieselben betrafen die Feststellung der Grenzlinie und Binnenlinie, die Zollanordnungen in den anzuschließenden Gebietstheilen, die Befolgung der Beamten und damit die Aufstellung eines besonderen Nachtragsetats des kaiserlichen Hauptzollamts zu Bremen. Die Beamten werden aus der preussischen, oldenburgischen und mecklenburgischen Zollverwaltung entnommen und ihre dienstlichen Verhältnisse denen bei den kaiserl. Hauptzollämtern in Hamburg und Lübeck angestellter gleich geordnet. Besondere Anordnungen waren für den Vollzug des Anschlusses zu treffen, namentlich in Betreff der Nachversteuerung, welche durch eine besondere aus zwei Mitgliedern bestehende Commission bewirkt wird. Der Ertrag der Nachsteuer soll zur Kostenbestreitung für ihre Erhebung dienen. Von dem Reinertrage werden 60 pCt. zu den Einnahmen der deutschen Zollverwaltung gerechnet, 40 pCt. zur Verfügung der freien Hansestadt Bremen, bezw. der königlich preussischen Regierung gestellt. Mit dem Tage des Anschlusses tritt gegenseitig freier Verkehr mit allen im Nachsteuerartik nicht angegebenen Waaren ein. — Bekanntlich ist zwischen Deutschland und Belgien eine Uebereinkunft über den Markenschnap. angebahnt, bislang besteht eine solche Uebereinkunft, durch welche der gegenseitige Schutz der Waarenbezeichnungen gewährleistet wäre, zwischen den beiden Ländern nicht, wohl aber bestand eine bezügliche Convention zwischen Belgien und Preußen vom März 1863 wegen gegenseitigen Schutzes der Rechte an literarischen Erzeugnissen und ebenso mit Sachsen vom März 1866 wegen gegenseitigen Schutzes an Werken der Literatur. Beiden Vereinbarungen ist die Grundlage entzogen, seitdem für das gesammte Reich durch das Gesetz über den Markenschnap. ein einheitliches Rechtsgebiet geschaffen worden ist. Hierdurch ist die Stipulirung des gegenseitigen Schutzes der Waarenbezeichnungen zwischen Deutschland und Belgien nothwendig geworden. Man hat sich darüber geeinigt, diese Feststellungen auf dem einfachsten Wege durch den Austausch von Ministerialerklärungen herbeizuführen. — Nach § 14 des in der letzten preussischen Landtagsession angenommenen Provinzialabstammungsgesetzes sollen die niederen landwirthschaftlichen Lehranstalten, Ackerbau-, Gärtner-, Obst-, Viehwirthschafts-Schulen u. an die Provinzial-Verwaltungen übergehen. Es ist diese Angelegenheit jetzt geordnet und handelt es sich dabei um einige fünfzig solcher Anstalten, denen im Jahre 1875 vom Staate eine Unterstützung im Betrage von 132,070 M. zugewendet wird.

△ Berlin, 13. August. [Freiherr v. Hoyerbedt.] Die Trauernachricht, welche heute die „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ von den Ufern des Hermalshäuser Sees mit weitem Umwege nach Berlin brachte, wird im ganzen deutschen Vaterlande bei allen Parteien auf Theilnahme stoßen; — für die gesammte liberale Partei ist der Tod des parlamentarischen Führers der deutschen Fortschrittspartei im Reichstage ein schwerer Verlust. Wir, die nächsten politischen Freunde Hoyerbedt's, blicken tieferschüttert auf den Sarg des Mannes, dessen festes unentwegtes Eintreten für die alten demokratischen Grundsätze Waldeck's für Tausende und aber Tausende im Volke als der zuverlässigste Beweis dafür galt, daß die alte Fortschrittspartei die ehrenvolle Stellung, welche sie sich in wahrlich schwerer Arbeit erobert und bewahrt hat, trotz aller Anfeindungen und Anfeindungen von rechts und links noch immer verdient. Wer einmal im deutschen Reichstage eine jener hitzigen, Schlag auf Schlag verlaufenden Scenen erlebte, in denen die alten Gegensätze, namentlich zwischen Bismarck und dem Liberalismus auf einander plagten, wird den Eindruck nicht vergessen, wenn sich die hohe kräftige Gestalt des demokratischen Freiherrn an der Spitze der Fortschrittspartei zum Wort erhob — ja! in dem Augenblick, wo er meinte, der Wahrheit und dem Recht dienen zu müssen; den schlichten, schmucklosen Worten, die in gerader Linie auf den Kern der Sache eingingen und den Gegner ohne alle Finten rücksichtslos, zuweilen auch rücksichtslos gerade da trafen, wo er eine Blöße gegeben hatte, — diesen kurzen, improvisirten Mundart Hoyerbedt's, vorgetragen in der scharfen, schneidigen Rede seiner geliebten ostpreussischen Heimath, hörte wunderbarer Weise jeder ehrliche Deutsche — gleichviel ob Freund oder Gegner — auf der Stelle an, daß der Redner durchglüht sei von warmer Vaterlandsliebe. Ohne Widerspruch zu befürchten, behauptete ich, daß kaum ein Reichstagsmitglied existirt, auf dessen Zustimmung so Viele einen solchen Werth legten, wie auf die Hoyerbedt's. Seine Bedeutung für die deutsche Fortschrittspartei, in der er seit ihrer Begründung, seit dem Frühjahr 1861, stets eine der hervorragendsten Stellungen einnahm, kann nur würdigen, wer diese Jahre im engern Kreise der Parteigenossen verlebte. Hoyerbedt selbst war viel zu bescheiden, viel zu frei von Neid und Selbstsucht, ja sogar vom Ehrgeiz, als daß er seine eigene Bedeutung genügend würdigte. Sein scharfer Verstand, sein vorzügliches Gedächtniß, seine stets gleiche Pflichttreue in kleineren und großen Dingen ließen ihn schnell das Richtige erkennen. Diese Eigenschaften und die allgemeine Milde und Herzengüte, die er unter oft rauher Schule verarg, bewirkten es, daß er stets der Vertrauensmann aller seiner Fraktionsgenossen war. Diesen erschien es fast unerträglich, als Hoyerbedt 1870 aus Gesundheitsrücksichten das Abgeordnetenhaus-Mandat aufgab; noch jetzt behaupten Viele, Kreisordnung und Provinzialordnung und manches andere wichtige Gesetz würden weit freisinniger ausgefallen sein, wenn er nicht gefehlt hätte. Hoyerbedt's Zustimmung galt bei allen Differenzen in der Landtagsfraction als vollgültiger Beweis. Für Hoyerbedt's Leistungen im Reichstage bei dem deutschen Strafrechtsbuch legt Eadler, der ihm stets innig befreundet blieb, mit Vorliebe ein wichtiges Zeugniß ab; daß der Anwalt a. D. Guisebiller Freiherr v. Hoyerbedt, einer der schärfsten und tüchtigsten Juristen, eine Wahl in die Reichsjustizcommission abgelehnt hatte, erklärte Eadler, mache ihm selbst die Annahme einer Wahl schwer. — Für den „Culturkampf“ war Hoyerbedt, der im katholischen Ermelnde angelegene und mit Ehrenämtern überhäufte Guisebiller und radicale Protestant nicht befreundet; den politischen Maßnahmen, die er im Kanzelgesetz und im Jesuitengesetz erblickte, verweigerte er ebenso wie Eugen Richter und andere Parteigenossen die Zustimmung. Bei diesen thätigen Beiträgen zur politischen Charakteristik des Heimgegangenen möchte ich eine Thatsache nicht zurückhalten; Hoyerbedt's strenger unerschütterlicher Rechts- und Freiheitsinn wirkte, daß er dem Fürsten Bismarck, dessen große Verdienste er gern und willig anerkannte, einige Handlungen aus der Consciencezeit nicht vergessen konnte. — Hoyerbedt hat niemals das Haus des Reichskanzlers betreten.

[Auf welche Ziele die orthodox-conservative Partei Mecklenburgs in Bezug auf die Pressegesetzgebung zu-geuert.] davon, sagt die „Voss. Ztg.“, kann man sich überzeugen, wenn man einem Artikel des den Interessen der genannten Partei

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 12. August. Heim kehrt zur alten Stätte der Wanderer und denkt, wenn dunkle Tagen kommen, an die heiteren zurück, die in sein kurzes Reiseleben freundlich hineingeleuchtet haben. Meinen letzten Brief aus Leipzig schloß ich in dem Augenblick, als ich mich aufmachte, dort die „Reise um die Erde“ zu machen. Ich habe die vehemente Epizyrtour nicht bereut. Das wunderliche „Drama“ (?) hat mich mehr amüfirt, wie einige Wochen früher in Berlin. Die Ausstattung war eben so glänzend, wie die Hiesige, die Darstellung aber jedenfalls gebiegender, da Leipzig's Theater in dieser Beziehung weit die Berliner Victoria übertrifft, hochachtungswürdige künstlerische Kräfte besitzt. In den Straßen der Pleißestadt wimmelte es von theatralischen Persönlichkeiten, die dort die „Tagd nach dem Glücke“ betreiben, nach dem Glücke, die Direction der dortigen Bühne, bekanntlich eine sehr nützliche, zu erlangen. Man erzählte mir, daß Friedrich Haase vor 6 Jahren in die Directorenstellung mit einem Vermögen von 62,000 Thaler eingetreten, am 1. Juli künftigen Jahres sie verläßt als „Mann von wenigstens 200,000 Thalern“. Das freilich löst. Die im Bade unzulässig entbehre Wärme strömte auf und schweißtreibend auf der Fahrt von Leipzig nach Berlin nieder. Das Coupé ward zum feurigen Ofen, in das die unbarmherzige Anhalter Bahnverwaltung statt drei, acht Wärter eingebracht hatte, unsere Qual durch Verpöpfung noch dazu um eine halbe Stunde verlängerte. Minuten derartiger Tortur werden bekanntlich zu Ewigkeiten. Wäre ich ein Denker, ausgestattet mit überflüssigem Bauch, ich würde zu einem „Schlangel“ zusammengeschnitten sein. Da mich die Natur aber schon ohnedem mit einer „taille délicate“ beglückt hat, verließ ich auf dem Berliner Bahnhof den Waggon als „Schlemihl“, der, trotz der noch hellstrahlenden Sonne, vergebens seinen Schatten suchte. Ich tröstete mich mit dem Bibelpruch! „Es ist eher möglich, daß ein Kameel durch ein Nadelohr gehe, als daß ein Reicher in den Himmel komme“. Zum Kameel war ich ausgedrückt, und da ich nicht zu den reichen Gründern und derartigen Blutegelein gehöre, so ist mir hoffentlich auch der freie Eintritt in den Himmel gestattet.

Dieselbe Begünstigung genieße ich auch seit neunundvierzig Jahren in unsern königlichen Theatern und seit eben so lange macht es mir Vergnügen, über die hiesigen Balletvorstellungen mein anerkannt-kritisches Urtheil in Berliner Blättern abgeben zu dürfen. Das Hoftheater gab nach dem Ferienurlaub zuerst sein Erwachen kund durch diese künstlerisch-geregelten Fußstapfen. Ich traf zu spät ein, um Sardanapal momentan in der Gluth seines Schellerhaufens, in Gesellschaft seines amöben Parems enden zu sehen. Zu meiner Freude ersuchte ich nachträglich, daß der königl. preussische Solotänzer und zeitweise König von Assyrien, wie schon mehr als hundert Male, so auch jetzt die Flammenprüfung phönixartig überstanden, überzeugte mich auch

am Montag, als er in der Function des Bürgermeisters von Saar-dam richterlich gegen die beiden lebenswichtigen Strolche „Fick und Flo“ einschritt, von seinem Wohlfinden. Als ich am Vormittag dieses Tages im Intendanten-Bureau erschien, um meinen glückselig referirten Parquetfick „abzuheben“, schallte mir von einem halben Duzend Beamter der liebevolle Vorwurf entgegen: „Am's Himmelswillen, wo waren Sie am Sonnabend? Wie konnten Sie auf Ihre alten Tage sich eines solchen Verschümmelns schuldig machen?“ Und einer der Herren war sogar so gütig, mich zu versichern, daß er, mich noch immer erwartend, seine Bureauzeit an jenem Tage um eine halbe Stunde verlängert habe. Wie wohl thaten diese Vorwürfe mir, dem harmlosen Greise, der seine schwindenden Kräfte durch choreographische Heilgaben, und bisher mit dem günstigsten Erfolg, zu stärken sich bemüht. Wie glücklich sah ich am Abend im Schweiß meines Angesichts auf dem rothsammetnen Sessel, und wie wohl that es mir, mich wieder an sein de ma famille de Ballet zu wissen. Leider sah ich droben auf den Brettern „mehrere, die nicht da waren“. Nicht die David, die auf immer nach Paris entflohen, nicht die schöne schlante Linda, die uns Wien weggegangen, nicht die sturmraufende Peretta, die am Fuße des Befußs weilt, auch nicht die uns noch angehörende, aber noch nicht heimgekehrte Tragödin des Ballets Grandpaw. Auf den „Blonden“ Schultern der graziösen Schwedin Forsberg ruht nur noch allein die ganze Solo-Arbeit, die frisch und blühend aus der Umgebung der überzahlreichen schönen Koryphäen hervortragt. Während der Vorstellung verbreitete sich das Gerücht, daß der Kaiser, erst um 5 Uhr von seiner Gasteiner Reise auf Babelsberg angelangt, einen kurzen Ausflug nach Berlin gemacht und sich in seiner kleinen geschlossenen Loge befände, um 9 Uhr wieder direct, ohne im hiesigen Palais — das übrigens auch einen unbewohnten Anblick bot — zu verweilen, nach Babelsberg zurückkehren würde. Dieser Theil der dramatischen Kunst ist bekanntlich eine durch vielfältige Gewohnheit genährte Passion des erlauchten Herrn; ich bin stolz darauf, sie mit ihm zu theilen. — Die Kroll'sche Bühne hatte gestern einen großen Erfolg mit der ersten Aufführung von Gounod's „Margarithe“, deren dreiabendliche Repräsentation ihr Herr General-Intendant v. Hälßen — eben so wie die dreimalige von Nicolai's „Lustige Weiber“ — freundlich bewilligt hat. Die Darstellung der Gounod'schen Oper war eine brillante; Nachbaur's Faust-Verfassung ist eine vielberühmte. Die graziös-bravouröse Haffelbeck sang die Margarethe, der Soburg'sche Kammerfänger, ein Künstler ersten Ranges, Fehler, den Valentin, Ziehmann den Mephisto. Die Production konnte sich mit der unser Hoftheaters ohne Scheu messen. Als wahre Parodie auf Opernweisen erscheinen dagegen die Leistungen der „Herzogin Altenburg'schen Hofoper“ im hiesigen Louisenstädtischen Rauch- und Schmaus-Theater.

*) Entschuldigen Sie diese curiose Fleischfarben-Bezeichnung; ich entlehne sie dem Dresdner Poeten Paul.

Es wird in Berlin viel in theatralibus gefündigt, die Reclamen einzelner „Kunst-Institute“ (!) sind „frech bis zur Kaiserin“, wie der Rudolph in Körner's „Banditenbraut“ sich auszudrücken beliebt.

Tiefere, als den gewöhnlichen berlinischen auf der Oberfläche der Tagesereignisse verschwimmenden Eindruck, macht ein vorgestern in der Doffentlichkeit abgespieltes graues Schauspiel — der fürchterliche Tod der dreißigjährigen, hier eine Reihe von Jahren hindurch bewunderten Seiltänzerin „Miß Victoria“. Ich habe sie, seit sie vor mehreren Jahren, bei Stralow auf dem Seile die Spitze überschritt, nicht mehr gesehen, obgleich sie später für einige Zeit wieder in der hiesigen Balhall mit ihren grausigen Kunstleistungen erschien. Ihre Productionen berührten mich, wie ich es offen gestehe, wenig. Es mag für Viele — die Tausende und Tausende von Zuschauern im „Neuen Hofjäger“ bei Charlottenburg leseten den Beweis — ein eigener Rißel sein, einen Menschen spielen den fürchterlichen Tod heraufzuführen zu sehen, für mich ist und bleibt es eine Tortur. Die dankenswerthe Fürsorge der Polizei, die Ausspannung eines Netzes unter dem Drahtseil, wodurch die etwa Stürzende aufgefangen werden konnte, genügt nicht. Das Delicid, auf dem das Mädchen ritt und die schwere Balancirhänge, die sie krampfhaft festhielt, rissen sie selbsterst vom Drahtseil und über die Dimensionen des Fangnetzes fort. Die Stange bohrte sich mit der einen Spitze tief in den Boden, die Verunglückte stürzte zwischen zwei leeren Stühlen, die kurz vorher von den darauf Sitzenden verlassen waren, mit der Brustfläche schmettern zur Erde. Unter den Händen anwesender Aerzte, auch des Professors v. Langenbeck, anscheinend ohne Bewußtsein, hauchte sie nach etwa einer Stunde ihr jugendliches Leben auf dem Seile ihres schrecklichen Berufes aus, dem sie schon hier in Berlin als sechszehnjähriges Mädchen angehört hatte. Sie hinterläßt ihr bedeutendes Vermögen ihrer Mutter, einer Engländerin: Miß Annie Swift Sanderfon. Man rühmt die Verschönerung als ein durchaus sittenreines Mädchen, das, nach demnachst bestimmtem gewesenen „Kunstausflug“ nach Egypten, sich verheirathen und in ihr gebührendem Hause in London zur Ruhe zu legen gedachte. Heute Nachmittag *) hat man sie in eine stillere Ruhe-stätte gebettet, in ihr Grab auf dem Dorotheensstädtischen Kirchhofe: tausende Theilnehmende gaben der Verunglückten das letzte Geleit, der Priester mit tief ergreifender Ansprache den letzten Segen.

Unter glücklicherem Erfolg dauern die Luftfahrten des Pariser

*) Die Beerdigung hat an diesem Tage nicht stattgefunden, da, wie die „Vossische Ztg.“ und andere Berliner Blätter berichten, die Mutter der Miß Victoria plötzlich erklärte, sie wolle die Leiche nach England überführen und nicht in Berlin begraben lassen. Unter solchen Umständen mußte von der Beerdigung Abstand genommen werden. Prediger Bischo segnete die Leiche ein, sprach ein Gebet und wurde dann auf dem Sarg, der vorläufig in der Halle Mutter will die Leiche einbalsamiren bringen, aufgeführt.

bienden „Medi. Kirchen- und Zeitblattes“ seine Aufmerksamkeit zuwenden, welcher für die Notwendigkeit einer Kontrolle der Presse auftritt. Es wird hier gesagt: „Die Zeitungs-Redactoren, welche es in der Regel (!) höchstens (!) bis zu den mittleren Klassen (!) eines Gymnasiums gebracht haben und, von allem Anderen abgesehen, oft nicht einmal der deutschen Orthographie vollständig mächtig sind, treten ohne staatliche Prüfung und Kontrolle unbehelligt als öffentliche Lehrer des Volkes auf und corrumpten in der leichtfertigen Weise das öffentliche Urtheil.“ An diese fabelhafte Fälschung des Bildungsstandes der Zeitungs-Redactoren knüpft das Blatt den Vorschlag, die Erlaubnis zur Uebernahme der Redaction einer Zeitung von der staatlichen Genehmigung und diese wieder von einer vorgängigen Prüfung der Qualifikation abhängig zu machen. Auf diese Weise soll nach dem Wunsche des Verfassers die schlechte Presse in Zucht genommen werden, da, wie er klagt, die Schaffung einer guten Presse allein wenig ausreichte. Erschlauer als solche Hallucinationen eines kirchlichen Organs der mit dem Feudalismus Hand in Hand gehenden Orthodoxie ist die Thatsache, daß das ministerielle Blatt im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, die „Mecklenburgischen Anzeigen“ solchen Unsinns mit der Bemerkung wieder abdruckt, daß der mitgetheilte Vorschlag und dessen Begründung sehr beachtenswerth seien. Die „Kölnische Zeitung“ fertigt diese Offenbarung der geheimen Wünsche der feudalen Partei damit ab, daß sie als einen noch sicherer zum Ziele führenden Weg der Großherzoglichen Regierung den Vorschlag macht, für die Abfassung der Zeitungen besondere Staatsbeamte anzustellen und allen nicht mit solcher Autorisation versehenen die Mittheilung an der periodischen Presse oder die Herausgabe von Druckschriften überhaupt gänzlich zu untersagen. Aus jenen gelegentlichen Rundgebungen der reactionären Presse kann man recht deutlich erkennen, in welches nächtliche Dunkel die Partei Mecklenburg zurückführen würde, wenn nicht das Reich und seine Geseze sie daran hinderten.

Nickelrath, 13. August. [Erklärung.] Der katholische Pfarrer Feites veröffentlicht durch die „Köln. Volksztg.“ folgende Erklärung: In dem in der „Köln. Ztg.“ vom 2. August ohne mein Wissen aufgenommenen Inserate heißt es:

„Nickelrath, am 2. August. Auf den Antrag des Bürgermeisters v. Wegberg ist seitens des Herrn Kultusministers die Aufhebung der Geseze für den Pfarrer Feites von hier verfügt worden.“ Wenn durch diese Verfügung vielleicht auf eine Anerkennung der Maisegeze hingedeutet wird, so erkläre ich hiermit, daß ich von keiner Seite, weder mündlich noch schriftlich zu einer solchen Anerkennung veranlaßt worden bin und auch unter keinen Umständen mich dazu werde verleiten lassen, sondern fest und unwandelbar zu dem hochwichtigen Episcopate Deutschlands stehe. Feites, Pfarrer.

Regensburg, 13. August. [Unterfuchlungen.] Wie der „Kurier für Niederbayern“ vernimmt, soll es dem Bezirksamtmann Schilling in Straubing gelungen sein, einen Geislichen zu entdecken, der schon längere Zeit Jagdtagselder unterschlägt. Das genannte Blatt erwähnt hierbei, daß das bischöfliche Ordinariat in Regensburg ziemlich lange von diesem verbrecherischen Treiben Kunde haben soll, ohne dagegen vorzugehen, und es liessere dies einen merkwürdigen Gegensatz zu den Maßregelungen des unterfränkischen Ordinariats dem Domcapitular Hohn gegenüber. Dieser werde, weil er ehrlich gehandelt und liberal gewählt habe, gemäßregelt, der ultramontane heuchlerische Pfarrer aber habe von seinem Bischofe nicht zu fürchten.

München, 13. August. [Ueber die angeblich projectirte Ausdehnung des Jesuitengesetzes] auf mehrere in Baiern bestehende Orden hat die klerikale „Augsb. Postzeitung“ verlässliche Informationen erhalten. Nach diesen Informationen sei es vollkommen richtig, daß die bairische Regierung keine Aufhebung eines oder mehrerer der in Baiern bestehenden Orden auf Grund des Jesuitengesetzes plane, und daß der bairischen Regierung zur Zeit auch nichts bekannt sei, daß ein solcher Antrag in einer der nächsten Sessionen an den Bundesrath gebracht werde. Aber zu befürchten stehe immerhin, daß ein solcher Antrag von anderer Seite an den Bundesrath gelangen werde. Welche Stellung hierzu der König und die Regierung einnehmen werden, lasse sich heute noch nicht bestimmen. „Der Trost“, meint die „Postzeitung“, „den zunächst unsere guten Ordensleute aus dieser Mittheilung schöpfen können, sei freilich nicht groß, aber es sei doch immer etwas, daß in dieser Sache ein definitiver Beschluß seitens

unserer Regierung noch in keiner Weise gefaßt worden ist, und es wäre vielleicht doch die Frage, ob unserem am 17. in Eichstädt versammelten Episcopate nicht noch Schritte gelingen könnten, einer eventuellen Stellungnahme unserer Regierung gegen die Orden vorzubeugen.“

München, 13. August. [Sedanfeier.] Der Magistrat der Stadt München hat heute beschlossen, den Tag von Sedan durch Beflaggung der städtischen Gebäude und ein Fest im „Colosseum“ zu feiern, dessen Decoration vom Magistrat besorgt wird.

Karlsruhe, 13. August. [Berufung.] Der wegen Beleidigung des Großherzogs verurtheilte ehemalige Hoftheater-Director Köberle hat gegen das schwurgerichtliche Erkenntniß die Nichtigkeitsberufung eingelegt. Die bezügliche Begründung behauptet, daß durch Unterdrückung der schlagendsten Beweismittel seine Vertheidigung illusorisch gemacht wurde.

Schweiz.

Bern, 10. August. [Ein deutscher Militär-Attaché. — Kirchliche. — Vom Gotthardtunnel.] Die deutsche Reichsregierung, schreibt man der „K. Ztg.“, hat beschlossen, ihrer hiesigen Gesandtschaft einen Militär-Attaché beizugeben, was bei der hiesigen französischen Gesandtschaft schon seit einiger Zeit der Fall. Derselbe — ein Herr von Wanker, Hauptmann im großen Generalstab — wird in den nächsten Tagen in Bern eintreffen. Laut Vernehmen soll abrigens auch die russische Regierung genehmigt sein, ihre hiesige Vertretung um ein solches Mitglied zu vermehren. Ist dies wirklich der Fall, dürfte auch die k. k. österreichisch-ungarische Regierung diesem Beispiele folgen. Jedenfalls schenkt man der militärischen Entwicklung der Schweiz im Auslande große Aufmerksamkeit. — Vom 24. bis zum 26. d. Mts. wird der schweizerische Pius-Verein seine Jahresversammlung in Schwyz abhalten. Leider haben es die Ultramontanen in der Schweiz dahin gebracht, daß sich nun auch die hiesige Lehrerschaft, respective der schweizerische Erziehungsverein in zwei Parteien gespalten hat, von denen die eine, glücklicherweise weitaus die Mehrzahl der Lehrer, für die Selbstständigkeit der Schule eintritt, während die andere dieselbe der römischen Herrschaft unterordnen will. Das Comité der katholischen Erziehungs-Vereine der Cantone St. Gallen und Thurgau hat gegenüber einem in der Schweizer Lehrer-Zeitung erschienenen liberalen Aufruf zur Sammlung einen Gegenaufruf in diesem Sinn erlassen, indem er Erziehung und Unterricht unter den Schutz des heiligen Joseph stellt. — Gestern ist der Kronprinz von Italien, von Basel kommend, über den St. Gotthard nach seiner Heimath zurückgekehrt. — Im Laufe der vergangenen Woche ist der Nichtstollen im großen St. Gotthard-Tunnel auf der Nordseite bei Gschönen um 32 und auf der Südseite bei Airolo um 21,50 Meter vorgerückt. Gesammtfortschritt 53,50; täglich durchschnittlich 7,65 Meter.

Gersau, 12. August. [v. Forderbeck. — Windthorst. — v. Forderbeck.] Heute Morgen um 4½ Uhr, schreibt man der „K. Z.“, ist hier in Gersau, an der Wiege der schweizerischen Freiheit, einer der besten Kämpfer für deutsche Freiheit, einer der edelsten deutschen Männer, der Reichstagsabgeordnete Freiherr von Forderbeck aus Nidelsdorf bei Allenstein in Ostpreußen, gestorben. Ein froher Tag wurde ihm während seiner Krankheit durch den Besuch seines Freundes und Gesinnungsgenossen Windthorst-Bielefeld bereitet. Als derselbe abreiste, sagte er, vielleicht schon seinen Tod vorahnend: „Der wird einmal mein Nachfolger werden, den habe ich mir herangezogen!“ Präsident v. Forderbeck, der in den letzten Tagen, auf einer schweizer Reise begriffen, hierher gekommen war, ihn zu besuchen, konnte nicht mehr zugelassen werden. Denn obgleich die Angehörigen des Verewigten an eine rasche und tödtliche Krankheit nicht zu denken brauchten, so war er doch seit Wochen bettlägerig; gleichwohl dachte Niemand daran, daß das gegenwärtige Leiden zur Auflösung führen würde; plötzlich trat in dieser Nacht ein Herzschlag ein, der seinem Leben ein sanftes und friedliches Ziel setzte.

Frankreich.

Paris, 12. August. [Die neuesten Schulreden. — Rede des Unterrichtsministers beim Schluß des geographischen Congresses. — Zur Criminal-Statistik. — Floquet. — Diplomatische.] Wir stehen noch in der Periode der feierlichen Schulreden; sie hat nicht viel Erquickliches. Die Jour-

nale drucken gewissenhaft alle guten Rathschläge ab, welche den Schülern abhoffer Voreen von wohlgesinnten Männern beim Beginn der Ferien aus Herz gelegt werden und welche die liebe Jugend zweifelsohne tief beherzigen wird. Man erfährt nicht nur, was in den Pariser Schulen gesagt worden, sondern die „Débats“ bringen auch eine Rede, welche der Duc d'Anmale bei der Preisvertheilung im Lyceum von Beavais gehalten hat und worin er den Segen der Disciplin und der Arbeit preist. Es steht aber dahin, ob alle diese notorischen Meisterwerke gewissenhafte Leser finden werden. Eine Rede anderer Art hielt der vielgeplagte Unterrichtsminister Ballou gestern in der Schlußsitzung des geographischen Congresses. Für Herrn Ballou sind die parlamentarischen Ferien keine Erholung; er hat sich seit 14 Tagen nicht einmal zu Bette gelegt, ohne auf ein mühsames rednerisches Tagewerk zurückzublicken. Man kann es ihm daher nicht verdenken, wenn er eine gewisse Erschöpfung merken läßt. Die gestrige Rede war nicht eben ein Meisterrück, aber Herr Ballou zeigte sich ehrlich bemüht, den Geographen aus aller Herren Ländern ein angenehmes Wort zu sagen. Was Deutschland angeht, so lobte er besonders dessen Uebergewicht in der Anfertigung von Elementarkarten, meinte aber, der erste Rang auf diesem Felde werde ihm bald lebhaft streitig gemacht werden. Der Ton des Redners wurde etwas wärmer, als Herr Ballou von den Verdiensten Vivagnones sprach und den Unternehmungen Payer's und Weyprecht's Gerechtigkeit widerfahren ließ, und als er die Ueberzeugung aussprach, Rußland und England werden sich in Wien zum Triumph der Civilisation die Hand reichen. Wie häufig, betonte der Minister die segensreichen Folgen, welche wissenschaftliche Congresses in der Art des gegenwärtigen für den allgemeinen Frieden haben müssen. Diesem Gedanken gab auch der Viceadmiral la Roncière le Noury in seiner Schlußrede Ausdruck. „Von allen Punkten des Erdballs“, sagte er den Gelehrten, „find Sie in unser Vaterland gekommen, von allen Vortrheilen und allen Leidenschaften frei. Die unzweideutigen Zeichen Ihrer Sympathie mildern in unseren Herzen schmerzliche Erinnerungen; sie entwickeln unsere friedlichen Bestrebungen, sie knüpfen die Bande enger, welche uns alle vereinigen. Sie werden in Ihre Heimath zurückkehren. Wenn man Sie zu Hause fragt, was Sie in Frankreich gesehen haben, so werden Sie antworten, daß Sie eine Nation gefunden haben, welche, ganz mit friedlichen Werken beschäftigt, sich aufrichtig bemüht, ihr Gleichgewicht nach großen Erschütterungen wiederzufinden.“ Den Dank der Gäste an Frankreich sprach Herr Negri in einer kurzen italienischen Anrede aus. Er hatte kaum geendet, als eine gewisse Aufregung in der Versammlung eintrat. Die Musik begann die russische Nationalhymne zu spielen und alle Augen richteten sich nach der Tribüne des Marshalls Mac Mahon, wo sich einen Augenblick vorher der Großfürst Constantin eingefunden hatte, als plötzlich eine gebieterische Stimme rief: Debout! Da die Herren dem Ruf nicht sogleich gehorchten, so rief der russische Oberst Donikowski mit Donnerstimme: a pied! In der That stellten sich nun alle Anwesenden auf beide Füße, wozu ihnen die Insaßen der Präsidienloge und die Mitglieder des Präsidiums das Beispiel gegeben. Der Großfürst Constantin grüßte die Versammlung. — Die geographische Ausstellung bleibt auch nach dem Schluß des Congresses noch eine Weile geöffnet. — Die „Débats“ resümiren heute in einem lehrreichen Artikel den längst erschienenen Bericht über die französische Criminalstatistik im Jahre 1873. Es sei uns gestattet, nachstehend einige Hauptpunkte dieser Arbeit wiederzugeben. Die Criminaljustiz theilt sich bekanntlich in zwei deutlich gesonderte Abtheilungen, die nach der Wichtigkeit und der Zahl der ihnen unterbreiteten Prozesse sehr ungleich sind. Einerseits giebt es die Verbrechen, welche den Geschworenengerichten und andererseits die Vergehen, welche den Correctional-Gerichten und einfachen Zuchtpolizeigerichten anheimfallen. Die erstere der beiden Kategorien ist natürlich die beschränktere; sie ist jedoch nicht in der Abnahme begriffen. Im Jahre 1873 hatten die Assisenhöfe in nicht weniger als 4069 Angelegenheiten zu entscheiden; mit einem ganz kleinen Unterschied ist das die Ziffer des Jahres 1872, die stärkste, welche die Criminalstatistik seit 14 Jahren aufzuweisen hatte. Im Jahre 1869 allerdings kamen 120 Prozesse mehr zur Entscheidung; aber damals gehörten Elsaß und Lothringen noch zu Frankreich. In den 4069 Processen

Aeronauten Gobarb, aus dem Charlottenburger etablissement „Flora“ fort und haben der fast verblähten Amüsament-Gründung, die ein stehes Dasein hinfüßte, hilfreich mit den geistigsten Eintritts-Momenten unter die Arme gegriffen. Am Sonntag gesellte sich zu dem kühnen Schiffer eine Gefährtin mit dem französischen Namen de Francois, die früher deutsches Bühnenmitglied war, dann Gattin eines preussischen Offiziers und vor einiger Zeit seine Wittwe wurde. Die Aufschwemmende schwante, so lange sie noch in Sicht blieb, munter ihr Taschentüchlein, gleichsam als Telegramm der Worte: „Mir ist ganz kannibalsch wohl!“ Was ihr weiter geschah, wissen wir nicht, doch erhielten wir später die Kunde von ihrer glücklichen Niederkunft in der Gegend von Spandau. Ein gestern abgegangener Ballon interessirte die, im Nord-West die Straßen füllenden Berliner, sehr. Ein starker Gewitterregen hatte das Aufsteigen bis zum nahenden Abend verzögert. Langsam schwebte der Ballon über den Kroll'schen Platz im Thiergarten zu und heran, senkte sich über die Carl's- und Louisestraße so tief nieder, daß man fürchtete, er würde einzelne Flaggenstangen auf den Häusern berühren. Schon waren die Gaslaternen angezündet, als er drohen in der himmlischen Dämmerung den Versuch machte, nach dem nördlich gelegenen Schleißplatz bei Ziegel zu gelangen, der auch wohl gelungen sein mag.

Noch schwelgend in der Erinnerung an die idyllische Sicherheit der Babelfest, machte ich gestern wieder den ersten dunkel-abendlichen Gang durch den Thiergarten, ohne meine sonstigen unzertrennlichen Begleiter, Namens: „Tobisfläger“ und „Revolver“. Als ich diese aber vermiste und vereinzelt oder zwei- und dreifach vereinten Staatsbürgern begegnete, gegen die mir die Reibberger- und Wasser-männchen Gestalten des Erhebungsjahres 1848 wie „zarte Genien des friedlichen Wohlwollens“ in der Erinnerung auftauchten, machte ich sehr lange Schritte und legte mein Gesicht in möglichst couragös-grimmige Falten, so daß ich sicher selbst dadurch erschreckt sein würde, wenn ich mich im Spiegel gesehen. „Die Unsicherheit in Berlin selbst und in seinen Umgebungen“ ist in unsern Blättern nicht nur ein „stehender“, sondern täglich „vorlaufender“ Artikel geworden und empfiehlt demnach dringend zur Vorsicht. Berlin scheint zur hohen Schule aller Canaille geworden zu sein und es that mir gestern Abend leid, nicht eine Vorlesung belauschen zu können, die eben im Thiergarten ein älterer Kerl, dem der Stolz aus allen Gesichtsporen und aus den zerrissenen Knopflöchern herausah, vier jugendlichen Zukunft-Galgenvögeln von 16 bis 18 Jahren zu ihrer weiteren Ausbildung hielt, unterläßt von der lebhaft im Kreise umhergehenden Schnapsflasche. Es bleibt freilich noch sanfte Seelen, die Berlin der Welt preisen, als Centralpunkt echt deutscher geistiger Geseztung und Vorbild für das gesammte geehrte Deutschland. Wir lassen den Reuten das Vergnügen dieser Ruchtreiberei, wünschen aber den andern deutschen Hauptstädten doch Vorsicht im Glauben und Behutsamkeit in Annahme dieses Danaergeschenktes.

Herr Geheimrath Wagener hat von seinem Besuch in Vargin die erfreulichsten Nachrichten heimgebracht. Man befindet sich dort den Umständen nach freuzwohl, seht sich aber doch, das ländliche Zuculum mit einem baldigen comfortablen Heim in der Reichshauptstadt vertauschen zu können, an dessen Einrichtung auf der alten fürstlich Radziwill'schen Stätte Maurer, Zimmerleute und andere fleißige Leute viribus unitis Tag und Nacht arbeiten. Der liebe Gott schaut mit den freundlichsten Sonnenblicken auf all das Treiben für die Verschönerung Berlins hernieder und scheint auch gar nicht zu grollen, daß man seine von Ewigkeit zu Ewigkeit feststehende Allerhöchste Stellung jetzt gerichtlich so niedrig abschätzt, um eine Lässerung seiner göttlichen Erhabenheit vierzehn Mal geringer zu bestrafen, als die Beleidigung des deutschen Reichskanzlers. Wir meinen, daß trotz dieses neuen Maß und Gewichts der liebe Gott aber doch bis in die alte Ewigkeit das bleiben wird, was er von Ewigkeit gewesen: der Allerhöchste im Himmel und auf Erden, so daß dieser Pöbel für Niemand Anderen vacant werden dürfte. R. Gardefeu.

Breslauer Sonntagswanderungen.

Das war ein häßlicher Prolog zur Eröffnung der Saison — ein Raubmord — der nebenbei gesagt nicht einmal interessant ist. Der „eheliche Fuder“ des Mörders erhält 30, schreibe dreißig Reichsmark — und am andern Tage ist er gefunden. Wie kleinlich, langweilig und spießbürgerlich!

Da ist Bertha Weiß ein viel interessanteres Object. Welch' eine Jungfrau, welch' ein erhabener sinniger Geist, welch' ein nachahmungs-würdiger Lebenswandel! Noch in späten Jahrhunderten wird man von ihrem Ruhme singen und sagen in Liedern und Historien und ferne Zeiten werden sie als eine Märtyrerin der Menschenrechte preisen und heilig sprechen!

Wenn wir sie nur erst haben, sei es als Bertha Weiß oder als Louis Magnus — wenn wir sie nur erst haben, alles Uebrige wird sich von selbst finden.

Aber wer weiß, welches Klosters schattige Räume die liebliche Jungfrau jetzt beherbergen — wer weiß, in welche Carrière sich Bertha Weiß gewendet! Ein Kloster dürfte indeß nicht der nächste Aufenthaltsort der Dame sein. Erstens wird sie unter dem Namen: Louis Magnus kaum als Mönch aufgenommen und zweitens werden ja die Klöster aufgehoben und die schlaue Mönchin könnte entbetet werden.

Es bleibe ihr nur der Ausweg übrig, nach Frankreich zu ziehen, auf dessen Schlachtfeldern sie ja schon 1870 als kühner Schlachtenbummler sich herumgetrieben hat, dort in den Bässern von Lourdes Muth und Standhaftigkeit zu einem Baiserleben zu trinken und dann als frommer Pilger verkleidet, von irgend einem der noch nicht gefangenen Bischöfe in irgend einen der noch nicht aufgehobenen Orden sich aufnehmen zu lassen.

Indeß das sind nur Vermuthungen, Conjecturen, zu denen allerdings

eine Individualität, wie Bertha Weiß reiche Veranlassung giebt, wenn sie, wie Caesar die sterbende Saison grüßend, auftritt. Ist ja sonst das Gebiet der Thatsachen noch so öde wie die Sahara, und wo an unserem Horizonte wirklich einmal ein reeller Stern aufsteht, da schneuzt er sich und fliegt fort (siehe Sternschnuppen und — Bertha Weiß.)

Die sommerliche Kirchhofsstille unseres öffentlichen Lebens kehrt immer und immer wieder zurück, so daß wir noch immer die Abstinenz eines Reporters beneiden, die, aus den höchsten Höhen sich herunterlassend, täglich wenigstens der Leiche eines Selbstmörders gewiß ist und in dem zerstörenden Wahnsinn eines Executors oder der vollständigen Verrücktheit und Auszehrung eines biedereren Provinzialen ihr vollkommenes Futter findet.

Wir aber mit der natürlichen Aversion unserer Lebenslust gegen Alles, was nach Todten riecht, übergehen alle Selbstmörder und Wasserleichen und sammeln lieber mühselig die spärlichen Körner aus den Stoppeln der Woche heraus.

Hierzu gehört nach den traditionellen Gepflogenheiten einer Sonntagswanderung zunächst das Theater. Die Hallen des städtischen Musentempels sind noch fest verschlossen; aber die papierenen Herolde desselben — Reclamen und Annoncen — sind bereits in vollster Thätigkeit. Darf man ihnen glauben, so sieht das Stadttheater einer Saison entgegen, die den besten sich ansehenden wird, welche wir hier erlebt. Die neue Direction soll alle Anstrengungen machen und soll schon Alles haben, Personal, Novitäten, Gastspiele — nur noch kein Publikum. Offenlich findet sich auch dieses recht zahlreich ein und die trostlose Misere unseres Theaterlebens — eines der traurigsten städtischen Klagelieder — hat ihr Ende erreicht.

Inzwischen wird das Gebäude des Theaters von außen statlich aufgezupft, damit die neue Aera wenigstens in einem reinen Hause beginne. Mag dies und der Umstand, daß schon in den ersten Tagen ein Kaiserfest in seinen Räumen stattfinden wird, ein günstiges Omen für die Zukunft sein.

Im Lobetheater ist Fräul. König, die anmuthige Soubrette, von einem Zaubermärchen Raimund's abgelöst worden. So versteht man in der Lessingstraße den Vers Platen's: „das Neue, das Alte — vertilge, gestalte — zum ewigen Bund der lebendige Sinn“ — im besten Sinne des Wortes.

„Der Alpenkönig und der Menschenfeind“ ist eines der ältesten Stücke des Genres, aber es ist, wie fast alle Raimund'schen Sachen, von nie alterndem Werthe. Ueber die poltrigen, nichtslagenden, schlechten Reime hinweg fählt man sich in eine hellere Märchenwelt versetzt, die durch den Contrast des Zauberkraften und der physischeren Wirklichkeit so eigenartig humoristisch und anmuthet. Dabel atmet Alles die stillliche Tendenz. Die Arbeit wird als ein Recht und das Leben als der Güter höchstes gefeiert, als eine Gnade, deren man sich würdig zeigen muß, im Gegensatz zu der neueren, tristen Weltanschauung,

hat man es mit 5284 Angeklagten zu thun; ein Sechstel der letzteren Ziffer kommt auf Paris und das Seine-Departement. Dann folgen die Departements Seine-Inférieure (Rouen), Bouches du Rhône (Marseille), Gironde (Bordeaux), Rhône (Lyon), das Nord-Departement u. s. w. Durch die geringste Zahl von Verbrechen zeichnen sich Tarn, Creuse und die Alpen-Departements aus. Corsica liefert die größte Zahl von Verbrechen gegen die Personen (87 %), wie in der Regel, nicht viel anders steht es in Algerien, wo die Verbrechen zu neun Zehnteln Eingeborene sind. In den andern Bezirken sind die Verbrechen gegen das Eigenthum weit häufiger als diejenigen gegen die Personen. Es ist interessant zu sehen, in welchem Verhältniß die Angeklagten sich nach dem Geschlecht, dem Alter, der socialen Stellung und der Erziehung gruppieren. Hier weichen die Verhältnisse von einem Jahr zum andern kaum merklich ab und die beständige Wiederholung derselben Erscheinungen bildet eine der merkwürdigsten Seiten dieser Statistik. Unter 100 Angeklagten giebt es im Mittel 84 Männer und 16 Frauen. Von hundert Männern findet man je 18 unter 21 Jahren, 54 zwischen 21 und 40 Jahren, 23 zwischen 40 und 60 Jahren, 5 über dies Alter hinaus; auf 55 Junggeheilen kommen 45 verheiratete Männer. Und in allem Anderen, was die Erziehung, das Gewerbe der Angeklagten u. s. w. angeht, begegnet man im Jahre 1873 denselben Verhältnissen wie in den Jahren 1867, 1869, 1872. Auch das Verbrechen hat seine Harmonie und seine Gesetze. Soviel für die Anklage. Unterjocht man nun das Resultat der Prozesse, so stellt sich im Vergleich zu früheren Jahren die größere Strenge der Gerichte heraus. Während im Jahre 1872 actw 21 Procent der Angeklagten freigesprochen wurden, wurden ihrer im Jahre 1873 nur 20 Procent freigesprochen. Namentlich in Betreff der Verbrechen gegen das Eigenthum sind die Geschworenen strenger geworden. Der offizielle Bericht schreibt dies dem Gesetze vom 21. November 1872 zu, wodurch die Geschworenen-gerichte „auf einer Basis, welche der Gesellschaft größere Gewähr bietet“, neu constituiert wurden. Wie dem sein mag, so hat auch die Magistratur ihren Antheil an dieser Bewegung; die Richter haben in den Assisenhöfen das Strafgesetz mit weniger Milde angewandt. In den Correctionalgerichten ging die Zahl der Freisprechungen von 7 Procent auf 6 Procent herunter und mildernde Umstände wurden nicht so leicht wie früher zugelassen. Auffallend ist in diesem Bericht wie in den vorjährigen die steigende Ziffer der Rückfälle. Im Jahre 1863 zählte man 37 Rückfälle auf 100 Angeklagte, im Jahre 1873 zählte man ihrer 48. Es geht daraus hervor, daß es Zeit wäre, mit der Gefängnisreform Ernst zu machen. — Die Regierung scheint nun doch die Verantwortung für die Chikane, denen der Gemeinderathspräsident Floquet ausgesetzt war, nicht übernehmen zu wollen. Das Amtsblatt zeigt heute an, daß der Name des Gemeinderathspräsidenten in dem Bericht über die Feierlichkeit der Sorbonne irrtümlich ausgelassen worden. — Eine Depesche aus Constantinopel bestätigt, daß der Sultan beschlossen hat, Ali Pascha auf seinem hiesigen Posten zu belassen.

Großbritannien.

A. A. C. London, 11. Aug. [Gladstone und die römische Kirche.] Mr. Gladstone hat seine drei bisher erschienenen Schriften über den Vaticanismus, die vaticanischen Decrete und die Reden des Papstes in einer gesammelten Form unter dem Titel: „Rome and the Newest Fashions in Religion“ (Rom und die neuesten Moden in der Religion) herausgegeben. Der bei Murray & Son erschienene Band ist mit einer interessanten Vorrede versehen, in welcher der Ex-Premier zuvörderst von der Beachtung spricht, welche die Schriften gefunden, und von den Hindernissen, die der Verbreitung derselben in Frankreich bereitet wurden.

„Das der Discussion anhängende Interesse“ — bemerkt er — „hat zu dem Wiederabdruck der Abhandlungen in Amerika und Australien und zu ihrer Uebersetzung in verschiedene Sprachen geführt. Ich bebaue indes zu finden, daß selbst in einem Augenblick, wo der Ultramontanismus sich bitterlich darüber beklagt, in gewissen Ländern eine Beschränkung zu erleiden, es, während Einige, ich hoffe, fälschlich glauben, daß dieses System einen Einfluß auf die existierende Civilisationsstufe habe, der Mühe werth gefunden wurde, die Circulation dieser nicht sehr furchtbaren Werke zu beschränken. Der Herr, der „die vaticanischen Decrete“ in's Französische übersehte, theilte mir mit, daß der Herzog de Decazes seitens der Regierung Frankreichs sich

die in demselben ein Geschäft sucht, bei dem der Ertrag nicht die Kosten deckt.

Am Schluß dieser Stücke breitet der Genius der Liebe in einer friedlichen Apotheose über der glücklich verbundenen Jugend — das Laster hat sich bereits im dritten Act erhoben — segnend seine Fittige aus. Das Publikum klatscht sich die Hände wund, eilt nach Hause, trinkt seine verschiedenen Seidel und geht zu Bette. Keiner aber denkt an den unglücklichen Dichter, der seinem Volke so viel Schönes und Gutes geschaffen und dessen Leben ein so trübes, jähes Ende genommen.

Das ist so der Lauf der Weltbühne wie der Bühnenwelt! Und bevor wir von dieser scheiden, wollen wir noch von einem ihrer Heiden zum heiteren Abschluß ein Geschichtchen erzählen, das hier vorgekommen — sein Wante!

Ein bekannter und beliebter Baritonist liebte die Tochter eines reichen Kunstmäcens und hat diesen um die Hand der Geliebten.

„Ich wünsche für mein Kind einen stillen Gatten, welcher ihr auch treu bleibt, und das seid Ihr Herrn Künstler in der Regel nicht,“ entgegnete ablehnend der Alte.

Der Sänger versicherte, daß es auf der ganzen Welt kein treueres Herz gebe als das seine.

„Was spielen Sie heute Abend?“ forschte der Vater des Mädchens nach kurzer Ueberlegung.

„Ich singe den Don Juan!“

„Gut, ich werde Sie sehen und darnach meinen Entschluß fassen.“ — Die Oper war vorbei, erwartungsvoll eilt der abgemerkte Sänger in die nahe Weinhandlung, wo Vater und Tochter bereits harrten.

„Nun, wie habe ich Ihnen gefallen?“ war die erste Frage des eifigen Sängers.

Papagen in spe schloß den Künstler zärtlich in seine Arme, küßte ihn auf beide Backen und rief gerührt aus: „Sie bekommen meine Tochter, denn Sie sind kein Don Juan!“ XXX.

Theater- und Kunstnotizen.

Breslau. Hr. Gallmeyer wird im nächsten Winter am Stadttheater gastiren. Ein Berliner Blatt theilt mit, daß die Künstlerin eine eigens für sie und von ihr engagirte Gesellschaft mitbringen werde, welche sie beim Gastspiele unterstützen wird.

Berlin. An der königlichen Oper sind für die diesjährige Saison außer „Tristan und Isolde“ von neuen Opern Goldmark's „Königin von Saba“, die am Hofoperntheater in Wien mit großem Erfolge gegeben wurde, und Janak Brüll's „Das goldene Kreuz“ zur Aufführung angemommen. Von älteren Opern werden u. A. Gluck's „Armide“ und Herold's „Jampa“ mit Herrn Niemann in der Titelrolle neu insceniirt werden. Das neu engagirte Fräulein Minnie Hand wird u. A. auch die Wda singen. Der Balletdirector Paul Taglioni wird mit einem größeren Ballet an die Öffentlichkeit treten.

Die Nachricht, daß Director Thomas Hr. Gallmeyer für die nächsten zwei Jahre für 60,000 M. an sein Theater geleast habe, wird vom „Nobis-

geweiht habe, den freien Verlauf der Ueberlegung in den Eisenbahn-Büchereien, auf den öffentlichen Straßen und in den Klubs zu gestalten. Ich hoffe, daß keine ähnliche Beschränkung der Circulation der jüngsten Ueberlegung von Monfröy Nardi's italienischer Antwort auf mein Werk in's Französische auferlegt werden wird.“

Im weiteren Verlaufe der Vorrede schreibt Gladstone „Denjenigen, welche die augenscheinlichen Herrscher der römischen Kirche beherrschen“, die Absicht zu, die bürgerliche Gesellschaft in verschiedener Weise, je nachdem Zeit und Gelegenheit günstig sind, zu zerrütten, und er findet Illustrationen dieser Politik in ihrer Behandlung der ehehichen Beziehungen und ihren Aufstrebungen zu einem Religions-kriege. Er erzählt folgende Geschichte:

„Vor mehr als 30 Jahren wurde L., ein männlicher britischer Unterthan, mit J. im Auslande, aber unter den Bestimmungen einer Parlaments-Akte, von dem Caplan der britischen Legation in dem Hause und in Gegenwart des britischen Gesandten getraut. Beide bekannten sich zu der Religion der englischen Kirche. Sie lebten länger als ein Vierteljahrhundert zusammen, und eine Familie, das Resultat der Ehe, wuchs zur Reife auf. In den späteren Jahren dieser Ehe bildete der Gatte eine ehebiederische Verbindung mit einer Ausländerin. Nach einer Periode völliger Gebuld auf Seiten der Frau fand eine Trennung statt. In kurzer Zeit trat er zur römischen Kirche über, und vor etwa vier Jahren ging er unter der Autorität gewisser römischer Geistlichen und in einer englischen römisch-katholischen Kapelle durch die Formen einer Trauung mit seiner Genossin in der Schuld einer neuen Ehe ein. Später wurde er von einem höheren Functionär benachrichtigt, daß er ein Urtheil von Rom erlangen müsse. Er suchte dasselbe demgemäß nach und das ertheilte Urtheil lautete dahin, daß die ursprüngliche Ehe null und nichtig sei und daß die zweite sogenannte Ehe, soweit als es scheint, gültig sei. Mittlerweile hatte die geschiedene Frau bei einem Gericht die gerichtliche Herstellung ihrer Position beantragt. Sie wurde als die geschiedene Frau erklärt und der bigamistischen Gatte gab zu, daß sie dies dem britischen Gesetze zufolge sei. Innerhalb der Jurisdiction dieses Gesetzes hatte er seine Wuhle nach seiner väterlichen Stellung in . . . ihre gebracht, sie als seine rechtmäßige Frau bezeichnet und veranlaßt, daß sie als solche angetraut werde, zum großen Aerger der Nachbarn, die mit der echten Frau wohl bekannt waren. In gleicher Weise lieh er seinen seit der angebliehen Heirath geborenen unehelichen Sproßling als legitim eintragen, und ein Zeuge von Position und Charakter an Ort und Stelle behauptet, daß die Frau Beluche und die marktfeile und offene Unterstützung von römisch-katholischen Priestern und barmerigen Schwestern auf dem Gute ihres Gatten empfing. Wenn die von mir gemachten Angaben bewiesen werden sollten, habe ich nur zu constatiren, daß Cardinal Manning hinreichende Kenntniß von dem Falle hat und am besten weiß, ob er sie bestritten kann. Andere römische Prälaten sind, ich glaube, in derselben Lage, aber ich wünsche die Erzählung nicht unnötigerweise zu localisiren oder zu identificiren. Zu solchen Angaben, wie diesen, ist es nur ein schwaches Prescriptum, hinzuzufügen, daß im Juli 1874 dieselbe römische Autorität, im Namen des Papstes habend, in einem an den Erzbischof von München gerichteten Rescript eine darin genannte Person ermächtigte, eine neue Ehe nach einer vorher erlangten Scheidung von einer ersten Frau einzugehen, nicht etwa weil die Scheidung gültig war, sondern weil die ursprüngliche Ehe — eine protestantische Ehe in München — ungültig war. Ich dürfte andere Fälle anführen, nicht als Parallele mit dem, den ich etwas ausführlich erzählt habe, sondern einfach als Hilfsbeweise von der Absicht der römischen Kirche, überall, wo sie glaubt, daß es mit Sicherheit gemacht werden darf, das Gesetz mit Füßen zu treten. Selbst von einer solchen entfernten Region, wie die Südpazifische, werden wir von Mr. Herbert Meade von der Klage eines baptistischen Missionärs benachrichtigt, daß seine verheirateten Convertiten verführt werden, römische Priester zu werden, durch das Versprechen, ihnen neue Weiber zu geben, wenn sie es dann wünschten.“

Zur Rechtfertigung seiner gegen die Triebfedern der Politik des Vaticanismus erhobenen Beschuldigung, daß sie einen religiösen Krieg projectiren, bemerkt Gladstone:

Zu dem, was in den Seiten, die ich nun reproduzire, mit Bezug auf die Absicht zu Blutthaten bei der ersten geeigneten Gelegenheit zu scheitern, geschrieben wurde, will ich nur die sehr deutliche Erklärung des Erzbischofs (nunmehrigen Cardinals) Manning in der Verammlung der St. Sebastian-Viga am 20. Januar 1874 hinzufügen: „Nun, wo die Nationen Europa's revolvirt haben und wo sie den Staathalter Jesu Christi entfernt haben, so weil als Menschen ihn entthronen können, und wo sie die Umpflanzung der heiligen Stadt zu einem Theil des Völkerrichts gemacht haben — wo alles dies geschehen worden ist, giebt es nur eine einzige Lösung der Schwierigkeit, eine Lösung, die wie ich beschränkt, beborsteht, und dies ist die furchterliche Geißel eines festländischen Krieges, eines Krieges, der die Gräuel irgend eines der Kriege des ersten Kaiserreichs überreffen wird. Ich sehe nicht, wie dies abgewendet werden kann, und es ist meine feste Ueberzeugung, daß der Staathalter Jesu Christi trotz aller Hindernisse wieder auf seinen rechtmäßigen Platz gestellt werden wird.“ Diese Rede wurde einige Monate vor dem gehalten, ehe die Aufmerksamkeit des britischen Publicums besonders auf die Pläne der Verschwörung gelenkt wurde. Die Idee von Gewalt ist nicht neu. Sie vermittelte sich in der französischen Occupation Rom's von 1849—1866

keiten-Courier“ als unrichtig bezeichnet. Herr Thomas hat jedoch mit Hr. G. einen Vertrag geschlossen, worin dieselbe sich verpflichtet hat, während der nächsten zwei Jahre zur Disposition des Woltersdorff-Theaters zu stehen und zu jeder Zeit nach Belieben des Directors ein Gastspiel an dem dortigen Theater zu eröffnen. Fräul. Gallmeyer erhält für 30 Vorstellungen 12,000 M.

Der Kammeränger Albert Niemann hat Vahrenth plötzlich und im Groll verlassen. Eine Dissonanz zwischen Frau Wagner und dem Sänger bot Anlaß zu diesem Ereignis. An seiner Stelle hat der Münchener Tenorist Vogl dessen Partie übernommen.

Im Friedrich-Wilhelmsbühnen-Theater ist an Stelle des Herrn Smorhoda, welcher mit dem Marasquin in der Operette: „Große-Groß“ vor Antritt seines Urlaubs Abschied nahm, der Operettentenor Herr Telet von Wien für einen Gastspiel-Cyclus engagirt.

Der norwegische Geigenkönig Ole Bull will zum letzten Male den musikalischen Wanderstab ergreifen und außer seinen scandinavischen Brudervölkern, den Schweden und Dänen, auch Deutschland einen Besuch abstatten. Die Tournee für Deutschland soll von Berlin ausgehen, und im Anfang November werden die Räume der Sing-Akademie von nordischen Elegien erfüllt werden.

Bremen. Hr. Sophie König gastirt hier selbst mit außerordentlichem Erfolge. Sowohl ihre Stimme wie ihre Gesangkunst und ihr Spiel finden die allgemeinste Anerkennung.

Leipzig. Der Rath der Stadt Leipzig schreibt im amtlichen Theile der „L. N.“ die anderweite Verpachtung der beiden Leipziger Stadttheater auf 6 Jahre aus. Die allfällige Vermerungen sind bis zum 25. d. M. einzureichen. Der derzeitige Unternehmer der beiden Theater, Director Friedr. Haag, scheidet bekanntlich am 1. Juli 1876 aus dem mit dem Rathe zu Leipzig geschlossenen Vertragsverhältnisse aus.

Dresden. Am maßgebender Stelle soll man damit umgehen, die Verwaltung des Dresdener Hoftheaters in Privat Hände zu geben. Der „Dr. Aug.“ bemerkt zu dieser Nachricht: „Der Aufwands, welchen das königliche Hoftheater in neuerer Zeit der Civilliste verurteilt, ist allerdings ein so enormer, daß man sich nicht wundern könnte, wenn jene Idee zur Verwirklichung käme. Es würde jedoch dadurch ein schönes Stück Dresden verloren, ein leuchtender Stern Sachsens untergehen. Und deswegen können wir an die Ausführung der in Aussicht genommenen bedeutungsvollen Veränderung noch nicht glauben, zumal es ja Mittel giebt, wodurch die Einnahmen des Theaters, ohne dessen Besuch noch mehr zu vertheuern, erhöht und die Ausgaben, ohne die Leistungen in quantitativer Hinsicht zu schädigen, vermindert werden könnten.“

Der Sänger Mitterwurzer aus Dresden, welcher vor Kurzem der Bühne Valet sagte und der als Sänger eine schöne Künstlerlaufbahn hinter sich hat, soll, wie man aus Wien meldet, geistestrannt geworden sein, und bereits Aufnahme in einer Privatirrenanstalt gefunden haben.

Gamburg. Die Direction des Thalia-Theaters hat soeben eine für hier sehr werthvolle Bitte an das Publikum gerichtet und hofft auf die Unterstützung des letzteren. Das betreffende Circular lautet:

Die überhandnehmende, den Gang der Handlung und die Illusion störende Unsitte des Hervorrufens bei offener Scene hat die Unterzeichnete veranlaßt, den Mitgliedern ihrer Bühne zu unterlagen, einem solchen Hervorrufe Folge zu leisten. Nur in Posen, beim Dacapo-Auf, wird eine Ausnahme gestattet. Indem die Unterzeichnete durch diese Verfügung dem Wunsche, der kunstsinigen Zuschauer und der Kritik entgegenkommt, bittet sie ein geehrtes Publikum, ihr bei der Durchführung dieser Maßregel beifällig sein zu wollen. Die Direction des Thalia-Theaters.

Braunschw. Die Leiche des Schauspielers Wilhelm Kläger ward Sonntag Vormittag 8 Uhr vom Marienstift aus auf dem St. Magni-Friedhofe zur Ruhe beigesetzt. Der ganze Traueract, dessen Ausführung das

und von Elvira Bechia in einer späteren Zeit. Jetzt und für den Augenblick hören wir Worte mildernden Tones und Aufforderungen von Italien, seine nationale Einheit zu zerstören, die es mit so vielen Leiden vertheilt und nach so vielen Generationen des Drucks geschmettert hat. Zu gehöriger Zeit wird der offener und blutdürstiger Ton natürlich wieder aufgenommen werden.“

[Das Comité zur Feier des D'Connell-Fubiläum in Dublin] hielt gestern eine Sitzung, in welcher sich eine sehr warme Discussion über den Urheber der Störung bei dem nationalen Bankett im Ausstellungspalast entspann. Der Lordmayor beschuldigte Mr. Gallan, den Parlaments-Deputirten für Dundalk, die Störung verursacht zu haben, und behauptete, daß derselbe dem Bankett ohne Einladung oder Bilet anwohnte. Er beschuldigte auch Mr. Sullivan, zu der Störung beigetragen zu haben. Letzterer hingegen warf die ganze Schuld auf den Lordmayor, dessen Benehmen gegen Mr. Butt, wie er erklärte, die Verwirrung im hohen Grade verschlimmert hätte.

Provincial-Beitung.

Breslau, 14. August. [Tagesbericht.]

„[Ein bedauerndes Unglück] traf vorgestern unsern lieben Collegen Herrn Ignaz Sedes, Redacteur des handelspolitischen Theiles der „Breslauer Zeitung“. Schon gestern erhielten wir auf Privatwegen Kunde von diesem schmerzlichen Unfall; heut kommt uns von unserem Herrn Correspondenten aus Landeck vom 13. August folgende Nachricht zu: „Gestern Morgen ereignete sich hier im Georgenbade ein Unglücksfall, der nicht nur hier, sondern auch in Breslau allgemeine Theilnahme erwecken wird. Der Redacteur Herr S. aus Breslau, im Begriff in der nächsten Stunde von hier abzureisen, sieht aus dem mit sehr niedriger Brüstung versehenen Fenster im Hause „zur Marienburg“ und stürzt, vom Schwindel ergriffen, zwei Stock hoch auf das Dach einer massiven Rube hinab. Wenn auch äußere Verletzungen nicht wahrzunehmen, so hat der arme Unglückliche, wahrscheinlich in Folge einer Erschütterung des Rückenmarkes, solche entsetzliche Schmerzen zu erleiden, daß sein Befehlungen wahrhaft herzzerreißend ist. Möge die nächste Zeit ihm baldige Besserung bringen.“ — Wir schließen uns dem letzteren Wunsche von ganzem Herzen an.

† [Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt: St. Elisabeth: Senior Pfarrer, 9 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Klum, 9 Uhr. St. Bernhardskirche: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Prediger Gantzer, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Rüb, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Warrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8 Uhr. Kranken-Hospital: Prediger Wink, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäbeler, 8 Uhr. St. Annakirche: Prediger Müller, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Meyer, 9 Uhr. Verbanen: Pastor Ulrich, 10 Uhr.

Nachmittags-Predigt: St. Elisabeth: Diacon. Schulze, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Diaconus Schwarz, 2 Uhr. St. Bernhardskirche: Diaconus Dede, 2 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Clesner, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pred. Kristin, 2 U. St. Christophori: Pastor Stäbeler (Bibelst.) 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Esler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Gesellschaft (Vormittags 10 Uhr): Prediger Grieben, Nachm. 4 Uhr.

[Katholischer Gottesdienst] in der St. Bernhardskirche fällt heute aus, weil von den Herren Geistlichen der eine nach Berlin zur Abhaltung des Gottesdienstes, der andere nach Groß-Glogau zu einem Begräbniß abreisen mußte.

□ [Unsere Meldung über das kaiserliche Knaben-Seminar] hat Pfarrer Meier dahin berichtet, daß er nach wie vor in seiner Stellung bleibt. Wir gehen gern diesen Irrthum in der Person ein. Nichtsdestoweniger bleibt es Thatfache, daß Canonicus Rünger die Stelle eines Procurators niederlegt, obgleich das Seminar nicht in vollem Umfange aufgelöst wird. Außer den 20 Singknaben nämlich, welche aus der Johanneiskirche unterhalten werden, sollen im Seminar noch 14 Knaben, also im Ganzen 34, fernerhin Aufnahme finden. Uebrigens sollen die bisherigen Functionen des Canonicus Rünger auf Canonicus Klopsch übergehen.

* [Ausweisung.] Dem Weltpriester Deponte zu Bauernitz ist bis zur rechtskräftigen Beendigung der wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen gegen ihn eröffneten Untersuchung der Aufenthalt in den Kreisen Leobschütz, Neustadt, Ratibor und Kofel untersagt worden.

herzogliche Hoftheater und seine Mitglieder übernommen hatten, war ebenso würdig als erheben. Der Sarg war mit Lorbeer- und Blüthenkränzen reich geschmückt. Der Ober-Regisseur des herzoglichen Hoftheaters, Herr Anton Hill, widmete auf dem Friedhofe dem Dahingegangenen einen ebenjoh warmen als prägnanten Nachruf, und zwar, wie er hervorhob, als College des Verstorbenen und mit den Gefühlen einer aus Verehrung des Genies desselben entspringenden Freundschaft. Zu trefflicher Weise schilderte der Redner das eminente Talent des Verlebenden, besonders dessen Meisterhaft in Charakterisiren, seinen Geist, sein Gemüth und seinen Humor betreuend, sowie die Leistungen, welche aus diesem Talente, verbunden mit den von der Natur reich gespendeten Mitteln, besonders einem sprechenden, ausdrucksvollen Auge und einer Hand, deren Bewegungen schon an und für sich Sprache gewesen, hervorgegangen seien. Dabei habe Kläger stets der Wahrheit und Natürlichkeit gehuldigt, Vorzüge, die ihn bezaubern hätten, glänzend über die gepriesene Mittelmäßigkeit und über die, lediglich auf der Kraft starker Lungen beruhende, talentlose Heuchelei hervorzurufen. Hiernach ging Redner in jartester Weise dazu über, anzudeuten, wie der Verlebene bald als Stern am Himmel der Kunst aufgetreten und bald wieder verschunden sei, wie er nicht dandernd den Platz eingenommen, zu dem ihn seine außerordentliche Begabung berechtigt habe. Die offene Grube sei — so schloß der Redner — nicht der Ort, um zu rufen: „Bei den mit überwaldendem Gefühle gesprochenen Worten: „Friede seiner Asche!“ war wohl kein Auge, das sich nicht mit Thränen gefüllt hätte.“ Mit der Ueberführung des Sarges durch die Anwesenden endete die Trauerfeierlichkeit. — Die Mitglieder des herzoglichen Hoftheaters werden nunmehr, wie die „Braunschw. Vrg.-Ztg.“ berichtet, die letzte Aufstellung des heimatgegangenen Künstlers mit einem Gedenksteine versehen lassen.

München. Fräulein Hermine Wlad fährte sich am letzten Freitag in der Rolle des „Gretchen“ als neugewagtes Mitglied auf der Münchener Hofbühne ein. Der begabten Künstlerin ist es vollständig gelungen, die Kunst des Münchener Publicums zu erringen. Der Platz, den Fräulein Wlad jetzt als sentimentale Liebhaberin anfüllt, war seit dem tragischen Tode der unglücklichen Johanna Meyer gänzlich verwaist. — Auch Herr Knorr trat am Montag als „Ferdinand“ in „Kabale und Liebe“ mit Erfolg auf.

Wien. Das Burgtheater wird am 18. d. Mts. mit „Heinrich V.“ eröffnet.

Sonntag, den 9. d. Mts. fand in der deutsch-evangelischen Kirche zu Prag das Cheaufgebot des Hofkapellmeisters Lominsky mit der in Prag engagirten Schauspielerin Hr. Brechisen statt. Die Trauung fand am 11. d. Mts. in Preßburg statt.

Herr Siegmund Friedmann wurde von der Direction des Stadttheaters reengagirt und hat sich bis zum Beginn der Proben zum Kurzgebrauch nach Helgoland begeben.

Paris. Mortier, Banloo und Pelerier werden in der nächsten Woche im Theater de la Gaite zu Paris ihre neue Fierie: „Die Reise in den Mond“ spielen, wozu gegenwärtig Offenbach in Saint-Germain die Musik schreibt. Das Stück wird Ende September gegeben und Julia Bouffar wird die Hauptrolle spielen.

London. Wie es heißt, arbeitet Gounod an einer großen Oper, „Jane Gray“ betitelt, welche für die Eröffnung des neuen Opernhauses in London bestimmt ist.

New-York. Der ehemalige Schauspieler am Hofburg-Theater Franz Kierchner ist jetzt Regisseur des New-Yorker Germania-Theaters, das ausschließlich dem Lustspiel und der Posse sich widmet. Unter den Mitgliedern dieser Bühne ist auch Herr Hans Raben. Am 16. September soll dieses Theater mit einem neuen Lustspiel von Paul Lindau eröffnet werden, das dort dann überhaupt zum ersten Male aufgeführt wird.

*) S. Nr. 376 der Bresl. Ztg. Die Red.

weisen an der entferntesten Gebietsgrenze des Vereins nach aller Güte herzu-
lich willkommen, heißt, eröffnet.

Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde auf den Vorschlag des
Präsidenten Seignen der Verammlung durch Acclamation zum Ehrenpräsi-
denten der Herzog von Ratibor, der in der Sitzung am 14. erschienen
war, zum Vizepräsidenten Forstmeister v. Ernst (Oppeln) gewählt und zu
Schriftführern die Oberförster Frdr. v. Schleinitz (Allersdorf bei Lieben)
und Zimmer (Glogau) ernannt. Dem herzoglichen Kammer-Inspector
Schmidt, welcher sich der Mühe unterzogen, sämtliche Vorbereitungen zur
diesjährigen Generalversammlung zu bewirken und dem dies mit höchstem
Erfolge gelungen, spricht der Präsident im Namen des Vereins den aufrich-
tigsten Dank aus.

Der Präsident theilt ferner mit, daß die Oberförster Dr. Cogdo (Seiten-
berg), Kirchner (Kogelwitz bei Brieg) und Sprengel (Prostau) es über-
nommen, die Verhandlungsgegenstände für die 34. Generalversammlung zu
vereinbaren. Mit der Prüfung, Abnahme und Dechargierung der Vereins-
rechnung des abgelaufenen Jahres werden die Oberförster Blankenburg
(Cottbus bei Ohlau) und Zimmer betraut.

Der Präsident berichtet, daß der Schlesische Forstverein bei der am 10.
bis 12. Juni d. J. in Reichen abgehaltenen 22. Versammlung des Schlesi-
schen Forstvereins durch den Regierenden- und Forst-Referendar v. Stänger
und bei der 27. Generalversammlung des Böhmischen Forstvereins am 2. bis
4. August in Schubin durch den Oberförster Crelinger (Reinert) vertreten
gewesen. Diese beiden dem Schlesischen Forstverein vorzugsweise befreundeten
Vereine haben jetzt auch nach Ratibor ihre Abgeordneten geschickt. Der
schlesische Verein ist durch den Forstinspector Schaal aus Grünthal vom
Rebier Oberbau in Sachsen, der böhmische durch den Forstmeister Soucha
aus Gumpau in Böhmen vertreten. Beide Vertreter werden seitens des
Präsidenten aufs Herlichste begrüßt. Auch im verflochtenen Jahre ist der
Verein nicht frei geblieben von herben Verlusten. Er verlor durch den Tod
den Herzog Eugen von Ratibor, Königl. Hofrat (gestorben am
8. Januar 1875 in Carlsruhe), den Fürsten Hermann Anton von Hatzfeld
(gestorben zu Trachenberg am 20. Juli 1874), den Forstmeister A. D. Hartig
(Görlich), den Hütten-Inspector Böhld von Ober-Weichen, den Amtsrath von
Schönermark (Prieborn) und den Oberförster und Hüttenmeister A. D.
Schotte zu Grotzen, in letzterem wiederum einen der 66 Mitglieder des
Vereins, von denen gegenwärtig nur noch 13 am Leben sind. Vom Zeichen
der Verehrung für die Verstorbenen erhebt sich die Versammlung von den
Plätzen.

Von eingegangenen Correspondenzen erwähnt der Präsident folgende:
Oberforstath Dr. Judeich (Ehrard) bedauert in einem Schreiben vom
28. Juli der diesjährigen Generalversammlung nicht beizumohnen zu können. Von
dem Director der landwirtschaftlichen Akademie zu Prostau, Geh. Rath
Dr. Settegast, sind eine Anzahl Exemplare der Schrift Holzungen und
Wald (Separatdruck aus dem bei W. G. Korn in Breslau erscheinenden
Werke „die Landwirtschaft und ihr Betrieb“ von Herrn Settegast) den Mit-
gliedern des Vereins überreicht worden. Der Präsident spricht für die freund-
liche Dedication seine aufrichtige Erkenntlichkeit aus.

Die Dedication des im Verlage der Fr. Vinkhous'schen Buchhandlung in Trier
erscheinenden „Handelsblattes für Walderzeugnisse“ überliefert eine Anzahl
Prospecte — „Und nun“ — so schloß der Präsident seinen einleitenden Vor-
trag, liegt uns noch die dringende Bitte ob, der Stadt Ratibor den
herzlichsten Dank zu wiederholen für die gastliche Aufnahme, welche wir hier
gefunden und für die besondere Auszeichnung, welche uns bei diesem gestrigen
Willkommen-Feste zu Theil geworden. Indem wir die anwesenden Vertreter
der Stadt bitten den Ausdruck unserer tiefgefühlten Verbindlichkeit in die
weitere Reise zu übermitteln, lassen Sie uns zur äußerlichen Befestigung
derselben von den Plätzen aufstehen.

Von dem demnächst stattfindenden Eintritt in die Tagesordnung erwidern
die Delegierten des schlesischen und des böhmischen Forstvereins die Begrüßung.
Forstinspector Schaal schließt seine Ansprache mit dem Wunsche, daß der
schlesische Verein weiter wachsen und blühen möge zum Wohle des gesamm-
ten lieben deutschen Vaterlandes. Forstmeister Soucha überreicht der Ver-
sammlung ein specielles Waidmann's Heil seitens des Präsidenten des böh-
mischen Forstvereins des Fürsten Carl Schwarzenberg.

Demnach kommt zur Verhandlung als erster Punkt der Tagesordnung:
Mittheilungen über neue Grundsätze, Erfindungen, Versuche und Er-
fahrungen aus dem Bereiche des forstwissenschaftlichen Betriebes.
Oberförster Blankenburg hält den Einleitendsvortrag. In demselben
hebt der Redner den Punkt der Arrondirung der Forsten hervor. Die Wesen
des politischen Lebens des Volkes stehe in der engsten Beziehung zu seinen
wirtschaftlichen und häuslichen Verhältnissen. So blieb es unserer Zeit, in
der die politische Constitution Deutschlands vollzogen worden, vorbehalten,
bessere Verhältnisse in der Frage der Arrondissements anzubahnen. Die Ge-
meinheitsabtheilungsordnung vom 7. Juni 1821 befriedigte in ihren Folgen
nicht, da dieselbe nur die Arrondirung der einer gemeinsamen Benützung
unterworfenen Grundstücke einhalte. Diefem Mangel ist jetzt durch das Con-
solidationsgesetz vom 2. April 1872 abgeholfen und kann der Redner die Ver-
nehung des Gesetzes, um durch dasselbe auf das Arrondissement der Forsten
günstig einzuwirken, nur dringend empfehlen. Mit diesem Gesetz, dessen Aus-
legung in dem höheren Sinne erfolgt, in den der Gesetzgeber es erlassen
wollte, sind bereits die befriedigendsten Erfahrungen gemacht worden, so hat
z. B. der Specialcommissarius für das Separationsverfahren, Reg.-Assessor
Frund, bei einem Anlegungsbezirk von mehr als 800 Morgen mit
60 Hufthalern die Arrondissementsverhandlungen zum günstigen Ab-
schluß gebracht.

Forstmeister Elias (Ratibor) spricht auf Grund specieller Erfahrungen
seine Ansicht über die Schwierigkeit des Separationsverfahrens aus, eine An-
sicht, welche vom Reg.-Assessor Frund auf Grund einer siebenjährigen Praxis
nicht bestätigt werden kann.

Forstmeister Wilski (Görlich) bespricht den auf der vorjährigen Versamm-
lung der deutschen Forstwirthe in Freiburg gefassten Beschluß, welcher die Aus-
bildung der Forstverwaltungsbeamten auf den Universitäten und nicht auf
den Fachschulen anstrebt, und erklärt sich gegen diesen Beschluß. Er beantragt,
um der preussischen Regierung gegenüber die Ansicht des schlesischen Forst-
vereins in der Sache klar zu stellen, die Versammlung wolle ihre Ansicht über
den Freiburger Beschluß äußern. Bei der Abstimmung erklärt sich die Ver-
sammlung mit 73 gegen 7 Stimmen, daß sie sich mit dem in Freiburg ge-
fassten Beschluß der deutschen Forstwirthe nicht im Einklang befinden.

Oberförster Kirchner bringt die Frage, betreffend die Ausschlags-
fähigkeit der Erlen zur Sprache und bittet eben in einer späteren Ver-
sammlung die darüber gemachten Erfahrungen mitzutheilen, besonders dar-
über, ob ein höheres oder niedrigeres Abnehmen der Bäume den wesent-
lichen Einfluß auf die Ausschlagsfähigkeit derselben sei.

Forstmeister Elias empfiehlt den Anbau der Moore mit Fichten, nach
vorher vorgenommener Sandeinfüllung in die Saatsfurchen, ein Verfahren,
dessen Ausführung sich mit 25 Sgr. pro Morgen ermöglichen lasse.

Oberförster Sprengel kommt auf das von dem ersten Referenten betre-
tene politische Gebiet bei der Behandlung des ersten Themas zurück und regt
die Frage an, ob der Verein nicht dahin wirken wolle, daß wie den Staats-
domänenpächtern auch den Staatsforstbeamten zur Drainirung ihrer Dienst-
ländereien Staatsmittel gegen Amortisation und Verzinsung zur Verfügung
gestellt werden. In beiden Fällen waltet ein reines Pachterverhältnis ob, das
sich bei dem Forstbeamten vom dem des Domänenpächters in nichts unter-
scheidet. Von dem vom Redner nach oberflächlicher Schätzung auf 53,000
Hectaren berechneten Forstbesitzländen in Preußen, von denen $\frac{1}{2}$ in Wälder
besteht und somit in Abzug zu bringen ist, dürfte 10 Procent drainagebe-
dürftig sein. Die Drainage-Anlagenkosten auf 120 Mark pro Hectar berechnet,
würden auf 4000 Hectaren 480,000 Mark für die Drainage ausreichen sein
für die gesammte Staatsforstverwaltung. Er empfiehlt die Annahme fol-
genden Antrags:

„Der schlesische Forstverein bittet den Herrn Finanzminister, im nächsten
Budget einen (durch 4 Jahre fortzugewährenden) Betrag von 120,000 Mark
zu Meliorationsdarlehen für Forstlandpächter unter seine Beamten auszu-
werfen.“

Redner empfiehlt ferner den studierenden Forstleuten durch den Docenten
der praktischen Geometrie Anweisung zur Herstellung von Drainplänen und
Ausführung solcher Entwässerungsarbeiten ertheilen zu lassen.

Die Miththeilung des Sprengel'schen Antrages anerkennend, glauben
Forstmeister Elias und Forstmeister Wilski denselben nicht zur Annahme
empfehlen zu können, letzterer hebt hervor, daß der Antrag für einen Verein,
der nur zum Theil aus Staatsbeamten, in seiner Majorität aber aus Privat-
und Communal-Forstbeamten und Privaten, Gutsbesitzern z. B. bestehe, nicht
ein so allgemeines Interesse habe, um einen bestimmten Antrag in der
Sache zu rechtfertigen.

Geh. Rath Settegast ist der Ansicht, daß es nur einer kurzen Anregung
bei dem Finanzminister bedarf, um der Bitte Gehör und Erfüllung zu schaffen,
da das Schicksal der Domänenpächter demselben sicher nicht mehr am Herzen
liege als das seiner Forstbeamten. Er empfiehlt, den Antrag dahin zu mo-
dificiren, resp. zu generalisiren, daß dem Finanzminister gegenüber die Bitte
ausgesprochen werden soll, es möge den Forstbeamten unter denselben Mo-
dalisiren wie den Domänenpächtern Meliorations-Capitalien dargeliehen
werden.

Oberförster Sprengel dankt dem Vorredner für die warme Befür-
wortung seines Antrages.

Forstmeister Pächner (Klein-Alt-Hammer bei Sladenitz, Forst des
Herzogs von Udek) spricht sich im Sinne des Forstmeisters Wilski aus.

Forstmeister v. Ernst theilt mit, daß die Regierung in Oppeln beim
Zusammensetzen der dem Oberförster Sprengel angeregten Wälder bereits
vorkellend geworden, aber abschlägig beschieden worden sei. Das Inter-
esse der Staatsforstbeamten mache ein vereintes Vorgehen in der Sache
wünschenswerth.

Forstmeister Wilski spricht nochmals gegen den Antrag und erklärt sich
höchstens mit der Form einer Resolution bezüglich des Gegenstandes ein-
verstanden.

Die Versammlung tritt mit überwiegender Majorität dem Antrag Sprengel
in folgender Fassung bei:

„Der schlesische Forstverein bittet den Herrn Finanz-
minister für die Gewährung von Meliorationsdarlehen an
Forstbeamte im nächsten Budget Sorge zu tragen zu wollen.“

Forstmeister Pächner spricht seine Ansichten über die Anrechnung
der Zwischenvergnüßungsverträge bei Feststellung und Erfüllung
des Materialabrechnungsfalles aus. Das Thema ist in der forstlichen
Literatur mehrfach verbreitet worden, so z. B. in Jubelsch's Forsteinrichtung und
der „Allgemeinen Forst- und Jagdzeitung“ in den Jahrgängen 1872 und 1873.
In letzterem hat der lat. bairische Oberförster Heidegger einen Beitrag zu der
Frage geliefert, worin er seine Ansicht über das Verfahren der bairischen
Regierung in dieser Hinsicht vorlegt. Redner schließt sich der dort geäußerten
Ansichten im Allgemeinen an und befindet sich mit den wesentlichen
Punkten derselben in Uebereinstimmung. Er stellt den Grundzug auf, daß
die Hauptrechnungen ohne Berücksichtigung der Ergebnisse der Zwischenvergnü-
ßungen fortgeführt werden müssen. Uebrigens ist seitens der preussischen
Staatsforstverwaltung in den letzten Wochen eine durchgreifende Aenderung
der bisher geltenden Betriebspläne und der Materialcontrole angeordnet
worden, so daß auch hier die Hauptrechnung von den Vornahme getrennt,
den Abrechnungsfall bestimmt. Zugleich ist als Schätzungseinheit der Festmeter
anstatt des Raummeters eingeführt worden.

Bei der sich hieran knüpfenden Discussion präcisiert Oberförster Kirchner
den Begriff Vornahme einer Hauptrechnung dahin, daß er als Hauptrechnung
die Erträge aus Flächen der ersten Periode, als Vornahme die aus Flächen
anderer Perioden bezeichnet.

Diermit ist der erste Punkt der Tagesordnung erledigt.
(Fortsetzung folgt.)

Handel, Industrie etc.

2. Breslau, 14. August. [Von der Börse.] Die gestrigen Börsen
von Paris und London gaben den Impuls zu einer mäßigen hausse, die
gestern Abend in Frankfurt willig aufgenommen wurde. Unsere heutige
Börse eröffnete demgemäß ebenfalls in recht fester Haltung bei mäßigem
Verkehr. Creditactien, Lombarden und Franzosen profitirten gleichmäßig,
Lauractien blieben andauernd beliebt. Eisenbahnwerthe fest und für Klei-
nigkeiten besser bezahlt; Industriewerthe blieben ohne Anregung, ebenso
Banken, in welchen zu gestrigen Coursen kleine Umsätze stattfanden. Fonds
und Prioritäten fest.

2. Breslau, 14. August. [Wochenbericht.] Die fast täglich einlau-
fenden im Ganzen nichtslagenenden Telegramme vom Insurrectionschaosplatz
in der Herzogin verminderten zwar nicht, die Börse irgendwie zu erschüttern
und einen namhaften Coursrückgang hervorzubringen, aber sie bildeten doch
einen gewissen dunklen Punkt am Horizont der Börse und gaben der allzeit
geschäftigen Phantasie der Speculation Gelegenheit, große europäische Ver-
änderungen aus jenen kleinen Anfängen entstehen zu lassen. Erst als die
österreichisch-ungarische Regierung, als die nächstbenachbarte, verlauten ließ,
daß der Conflict dank der jetzigen Solidarität der drei großen Kaiserreiche
befriedigend gelöst werden wird, ohne daß die europäische Ruhe gefährdet
werden würde, ging die Börse über die ganze Angelegenheit zur Tagesor-
dnung über und erhielt eine günstige Stimmung, zu welcher sie bei der gegen-
wärtigen Situation des Geldmarktes volle Berechtigung hatte. Die Direc-
toren der Bank von England haben in dieser Woche eine weitere Ermä-
gung des Disconts verfügt; das englische Vantimum befindet sich zur
Zeit auf dem niedrigsten Niveau, das es überhaupt je einzunehmen pflegt,
während unser preussischer Vantimum umbeirrt auf 5 Procent stehen bleibt.
Weder auf die englische Discontermäßigung, noch auf die im Laufe der Woche be-
kannt gewordenen englischen Fallissements reagirte die Börse im Mindesten, wohl
aber nahm sie aus den besseren Glasgower Eisennotirungen Veranlassung,
Gütten- und Bergwerksactien, in erster Reihe natürlich Lauractien zu
pouffiren. Für dieses letztere Effect war die Stimmung während der ganzen
Woche eine ungetrübte feste und wir haben einen Coursaufschwung von reich-
lich 2 Procent zu registriren. In zweiter Reihe gewannen Oberschlesische
Eisenbahnactien einige Procent; Umsätze in denselben blieben indessen,
da das an den Markt kommende Material überaus knapp ist, sehr vereinzelt.
Auch andere industrielle Werthe, namentlich diejenigen, welche in der langen
geschäftsfreien Zeit den Nimbus der Solidität sich zu wahren verstanden haben,
erfreuten sich größerer Frage als bisher, so Kramsta-Actien, welche ihren
Cours um 2 Procent bessern konnten, und schlesische Immobilien, welche gern
in Umtausch gegen andere Baumerthe genommen werden.

Von den internationalen Werthen haben Creditactien den Stand-
punkt von Anfang der Woche nach einem Rückgang von etwa 4 Mark
erst heute wieder erreicht, Franzosen verloren vom Course vom dori-
gem Sonnabend bis gestern etwa 14 Mark, von welchem sie heute wieder
5 Mark einholen konnten. Lombarden hielten sich die ganze Woche hin-
durch bei geringem Geschäft so ziemlich auf demselben Course, bis sie
ebenfalls heute an der allgemeinen Aufhebungsbewegung theilnehmen konnten, so
daß sie mit einem Aufschwung von 3 Mark gegen vorigen Sonnabend
schließen. Für Eisenbahnwerthe blieb die Tendenz fest, eine wesentliche Cours-
veränderung ist nicht zu registriren. Fonds und Prioritäten bleiben beliebt
und fest. In Valuten ist der Verkehr andauernd sehr gering; österreichische
mehr angeboten, russische mehr gesucht.

Monat August 1875.

	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Preuß. 4 1/2 proc. cons. Anleihe	105,75	105,75	105,75	105,75	106,—	105,75
Schl. 3 1/2 proc. Pfdbr. Litt. A.	86,10	86,20	86,—	86,—	86,25	86,25
Schl. 4 proc. Pfdbr. Litt. A.	96,50	96,50	96,—	96,—	95,75	96,—
Schl. Rentenbriefe	97,25	97,25	97,25	97,25	97,25	97,25
Schl. Vantvereins-Anth.	95,75	96,—	95,75	95,65	95,50	96,—
Breslauer Disconto-Bant.	73,50	73,50	72,50	73,25	72,25	72,50
(Friedenthal u. C.)	—	—	—	—	—	—
Breslauer Wälder-Bant.	—	—	—	—	—	—
Breslauer Wechsel-Bant.	68,50	68,50	68,50	69,—	68,50	69,—
Schlesischer Bodencredit	95,50	95,75	95,25	95,25	95,50	95,50
Oberösl. St.-M. Litt. A. u. C.	143,50	143,75	143,75	143,—	143,75	144,25
Freiburger Stamm-Actien	82,—	82,—	82,—	82,—	82,—	82,25
Rechte d. A. Stamm-Actien	105,75	106,—	105,25	106,—	105,25	105,50
do. Stamm-Prior.	109,50	109,—	110,50	109,—	109,50	109,50
Lombarden	173,—	175,—	174,50	174,—	173,50	177,50
Franzosen	504,—	503,—	500,50	497,—	495,50	500,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	29,50	29,75	29,85	30,—	29,75	30,40
Russisches Papiergeld	280,50	280,90	281,40	281,20	281,20	281,20
Deherr. Bantnoten	182,70	182,80	182,65	182,65	182,50	182,50
Deherr. Credit-Actien	387,—	387,50	386,—	384,—	383,50	387,50
Deherr. 1860er Loose	—	—	—	—	122,—	122,50
Silber-Rente	67,60	67,60	67,50	67,60	67,70	67,50
Italienische Anleihe	—	—	—	—	—	—
Amerik. 1882er Anleihe	—	—	—	—	—	—
Oberösl. Eisenb.-Wechs.-A.	—	—	—	50,—	52,—	52,—
Verein. Königs- und Lauractien	91,—	91,15	91,75	91,75	92,—	93,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	88,25	88,50	89,—	89,50	90,—	90,—
Schl. Immobilien	65,—	65,50	65,50	—	65,—	65,—

E. Berlin, 13. August. [Börsen-Wochenbericht.] Die matte Stim-
mung der Börse, welche durch die besprechende Geschäftslage bisher nur
schwach verhält wurde, trat in dieser Woche etwas kräftiger zu Tage und
wenn die eingetretenen Coursveränderungen auch keine erheblichen zu nennen
sind, so beweisen sie doch die sich gleich gebliebene Schwäche der Speculation
und das geringe Vertrauen auf eine nahe bevorstehende günstigere Gestal-
tung unserer Verhältnisse. Insofern besteht denn auch eine wesentliche
Unterschied zwischen dem laufenden Monat und dem entsprechenden Zeitraum
des Vorjahres, als bewiesen wird, daß binnen Jahresfrist die internationale

Speculation entschieden an Kraft eingebüßt hat und ihr selbst die vorüber-
gehende Durchführung einer mäßigen Aufhebungsbewegung nicht mehr gelingen
will. Noch im August vorigen Jahres war es der Hauspartei vergönnt die
größten Erfolge zu erzielen, obgleich sie bei näherer Beobachtung eine wirk-
liche Unterstützung in den thatsächlichen Verhältnissen kaum finden konnte;
eigentlich berief sie sich auf die vorhandenen Geldüberflüsse und die
liegenden Eisenpreise in Glasgow, Factoren, von welchen besonders der
erste schwach genannt werden mußte und trotzdem genügt sie, das Cours-
niveau fast durchgängig in unerwarteter Weise zu erhöhen. Ein ähnlicher
„Wille“ dürfte allerdings auch heute noch vorhanden sein, doch scheitert seine
Ausführung an dem „Können“ der Speculation, die sich sowohl der Zahl
als der Macht nach reduirt fühlen. Die Lage der anderen Plätze scheint
sich da, wo sie bisher besser erschien, der ungeringer immer ähnlicher zu ge-
stalten, namentlich läßt sich dies auf die Pariser Börse anwenden, wo nach
der letzten Renten-Hausse eine vollständige Erschöpfung herrscht. In London
stellen sich zwar die Geldverhältnisse ungemein günstig, so daß der officielle
Discont auf 2 pCt. ermäßigt werden konnte — Privatdiscont notirte zuletzt
1 1/2 pCt. — doch läßt sich daraus folgern, daß, wenn auch die Furcht vor
den noch immer sporadisch auftretenden Fallissements keine allzu große mehr
ist, der Unternehmungsgestirb doch liegt und die Zeit, um aus seiner Kiste
herauszutreten, für noch nicht gekommen hält. Auch der Geldbedarf am hiesigen
Platz hält sich in engen Schranken, Geld ist zu ca. 4 1/2 immer erhältlich
und der zuletzt beröhrte Bant-Anstreich weist eine abnormale Abnahme
des Portefeuilles nach. In Wien herrsche die bisherige Niedrigschlagen-
heit noch immer, das Arrangement mit der Sigl'schen Wäldchen-Fabrik ist
zwar zu Stande gekommen, doch war die gute Wirkung desselben nur eine
vorübergehende und selbst die Wiener Blätter müssen jetzt die Unfähigkeit
der Börse, sich sobald wieder zu erholen, rückhaltlos eingestehen.

Ueber den Semestral-Abschluß der Credit-Anstalt, der sonst um diese Zeit
schon immer lebhaft besprochen wurde, verhält man sich augenblicklich in
Wien noch sehr still, es scheint also nicht, als ob man allzu große Hoffnungen
auf denselben setze. Die Angelegenheit des Aufstandes in der Herzogin
wird von den Börsen nach wie vor mit sehr gleichgültigen Augen angesehen,
doch scheint mir dieser Gleichmuth mehr auf einem Mangel an Einbruchs-
fähigkeit, als auf der wirklichen Ueberzeugung, daß es gelingen werde den
Aufstand zu localisiren, zu beruhigen, wenigstens hätten die österreichischen
Zeitungsen keinen Anlaß gehabt das Erlöschen desselben vorzeitigweise schon
vor länger als einigen Wochen zu behaupten. Die Unfähigkeit, zu welcher
unter den geschilderten Verhältnissen unsere Börse verurtheilt ist, scheint ihr
besonders in den beiden letzten Wochen unerträglich geworden zu sein,
wenigstens bemerkt man Bekreuerungen, um mindestens in einzelnen Papieren
einen regeren Verkehr herzustellen, da man sich zu einem Aufschwung auf
der ganzen Linie außer Stande fühlt. Hand in Hand mit Frankfurt a. M.
hing man deshalb an Reichsbant-Antheile, sowie deutsche und österreichische
Loos-Papiere zu pouffiren und setzte dann in Verbindung mit Petersburg
eine großartige Treiberei in den beiden russischen Prämien-Anleihen in
Scene, welche seit letztem Sonnabend 16 1/2 Procent gewinnen konnten, davon gestern
aber 8 1/2 wieder abgeben mußten. Ferner suchte man sich die um 2 pCt. ge-
stiegenen Eisenpreise in Glasgow zu Nuge zu machen, um darauf hin be-
sonders Lauractien zu pouffiren, ohne daran zu denken, daß derartige
geringe Schwankungen durchaus keinen Anhalt bieten können und am aller-
wenigsten im Stande sind eine sofortige bessere Entwicklung unserer monatan
Verhältnisse herbeizuführen.

Was die speziellen Verkehrs Gebiete anbetrifft, so ist vor Allem die Gering-
fügigkeit der Umsätze auf jedem einzelnen derselben hervorzuheben, so daß
z. B. selbst das Geschäft in Disconto-Commodities zeitweise gänzlich
stagnirte. Von den fremden Spiel-Papieren waren besonders Franzosen wegen
ihrer Mindereinnahmen herbeiziehend; ihnen schlossen sich Lombarden an, ob-
gleich man von diesen mit größter Bestimmtheit wissen will, daß im kommen-
den Monat ernsthafteste Verhandlungen wegen Trennung der Reize in Wien ge-
führt werden sollen. Die Rheinisch-Westfälischen Eisenbahn-Actien zeigten
keine große Veränderung, Berlin-Anhalter, sowie die leichten Eisenbahn-Actien
erzielten etwas bessere Course, Rumänier hielten sich ziemlich auf ihrem vor-
wöchentlichen Stand; Neues verlautet über die letzteren nicht, außer daß der
Rumänische Finanz-Minister in den nächsten Tagen mit den „Reitern“ der
Gesellschaft hier conferiren soll, welche zu diesem Zweck von ihrer Villegiatur
hier eintreffen werden. Deherr. Nebenbahnen befreiten eher matter. Bant-
und Industrie-Actien nur schwach umgeseht, der Verkehr von Reichsbant-
Antheilen und Lauractien-Actien habe ich oben bereits Erwähnung gethan.
Im Uebrigen möge man sich über den Werth der Cours-Erdbildungen einiger
Industrie-Papiere nicht täuschen, da sich namentlich die Geldnotirungen bei
nur geringem Angebot Tages darauf in Briefnotirungen, am liebsten gleich
mit einem Coursabschlag verbandeln. Von irgend welchem Rechen auf die
Notizen darf deshalb nicht die Rede sein, dieselben sind in den meisten Fällen
nominal und nur dazu bestimmt Käufer heranzuführen. Der Anlagemarkt
verhält sich fest, russische Prioritäten sehr begehrt. In- und ausländische
Loos-Papiere steigend, matter nur Lärten, für welche niedrige Londoner
Notirungen vorlagen. Wechsel wenig verändert, Petersburg in beiden Sichten
höher.

Breslau, 14. August. [Ameliger Producten-Börsen-Bericht.]
Koggen (pr. 1000 Kilogr.) spätere Termine fester, gel. — Str., pr. August
168 Mark Br., August-September —, September-October 165 Mark bezahlt
u. Br., October-November 165 Mark Br., November-December 163,50—164
Mark bezahlt u. Br., April-Mai —.
Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufenden Monat 206 Mark
Br., August-September —, September-October 210 Mark Br., October-
November —.
Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufd. Monat 144 Mark Br.
Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufenden Monat 158 Mark
Br., August-September —, September-October 156 Mark bezahlt, October-
November —, November-December 157 Mark bezahlt.
Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufd. Monat 267 Mark Br.
Raböl (pr. 100 Kilogr.) still, gel. — Str., loco 58,50 Mark Br., pr.
August 58 Mark Br., August-September 58 Mark Br., September-October
57,50 Mark Br., October-November 58,50 Mark Br., November-December
59,50 Mark Br., December-Januar 60 Mark Br., April-Mai 62 Mark Br.
Spiritus (pr. 100 Liter a 100 %) fest, gel. 35,000 Liter, loco 55,50
Mark bezahlt, pr. August 55,20 Mark bezahlt August-September 55,20 Mark
bezahlt, September-October 55,10—20 Mark bezahlt, October-November
55 Mark Br., November-December —, December-Januar —, October bis
Februar im Verbanne 55,20 Mark bezahlt, April-Mai 56,50 Mark Br.
Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 50,85 Mark bez. — Br.
Zint. Schl. Verein und Eubogina-Markte 23 Mark bezahlt.

Die Börsen-Commission.

** Breslau, 14. August. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter
ist endlich in dieser Woche unseren Wünschen entsprechend schön geworden
und wenn auch hin und wieder kurze Gewitterregen vorluden, die immerhin
noch von Nutzen waren, der zu heißen Temperatur wegen, so hat doch im
Allgemeinen die Witterung sehr günstig auf die Sommerung und Kar-
toffeln eingewirkt und wollen wir hoffen, daß die schönen Tage jetzt anhalten
werden.

Der Wasserstand ist noch immer gut, konnte aber auf das Geschäft wenig
Einfluß ausüben, da es an Ladungen fehlte, Getreide konnte nicht befrachtet
werden, weil die hohen Preise nach außerhalb noch immer nicht Rendiment
geben. Verschlossen wurde nach Berlin Del 5 1/2 Pf., Mehl und Futter
45 Pf., nach Stettin Kuch 40 Pf., nach Frankfurt und Rastatt 35 Pf.,
alles per 50 Kilogramm. Kohlen nach Rummelsburg bei Berlin per Dec-
tolter 53 Pf.

Amerita sandte nach einer kleinen Abschwächung wieder steigende Notizen
für Weizen und Mehl. England zeigte an allen seinen Märkten ebenfalls
feste Tendenz und beträgt der Wochenabance 1—2 Sch. Durch die wenig
unterbrochenen Regengüsse und die geringen Aussichten hat sich eine Stim-
mung eingestellt, welche Signer zu höheren Forderungen drängt, und da
Consumenten sich jetzt reichlicher verzehren müssen, so darf man wohl an-
nehmen, daß Preise ihre feste Tendenz beibehalten werden. In Frankreich
sind die Nachrichten über den Ausfall der Ernte noch immer variirend, und
daher schwanken die Preise auch je nach den Berichten nach oben oder unten;
die Unklarheit über den Erntertrag ist vielleicht nicht so groß, wie der Spe-
culation's-Interesse am Pariser Mehlmarkt, das vorherrschend a la baisse ist,
und die Berichte für ihr Interesse ausnützt. Holland hatte feste Tendenz
und Belgien schloß sich derselben an. Am Rhein schwanken Preise erheblich;
die Aussichten daselbst sind nur gering, am Kölner Terminmarkt aber ent-
gegengelegenes Interesse vorhanden, so daß Preise eine bestimmte Tendenz
nicht erlangen. In Süddeutschland hat sich die Stimmung etwas erhellt;
es sind große Posten Getreide besonders von Amerika gekauft. In Sachsen
hat sich das Geschäft etwas belebt und ist die Nachfrage nach Roggen und
Weizen etwas reger geworden. In Oesterreich-Ungarn kann sich der Verkehr
noch immer nicht heben.

In Berlin war Anfangs der Woche für Getreide mattere Stimmung, die
sich aber später besserte, namentlich für Weizen, wogegen Roggen etwas
nachgelassen hat. Die Preise sind bei ziemlich bedeutenden Umsätzen gegen
die Vorwoche fast unverändert.

Das Getreidegeschäft war in dieser Woche sehr schleppend, Export fehlte der hohen Preise wegen, das Gebirge tritt nur vereinzelt als Käufer auf und der Consum beschränkt sich auf das Allernothwendigste. Aus diesen Gründen war das Geschäft still und die Umsätze nicht bedeutend.

Weizen war in ruhiger Haltung, da Zufuhren erst in den letzten Tagen etwas stärker wurden und auch nur von neuer Ernte, deren Qualität nach, ausgewaschen und blau zum größten Theile ausfiel. Diese waren nur zu herabgesetzten Preisen veräußert. Die Preise waren nur zu herabgesetzten Preisen veräußert, es wurde bezahlt gelb 14,25—16—17,25; dagegen war alte Waare zum Consum noch immer gut gefragt und es wäre zu größeren Umsätzen gekommen, wenn nicht Zufuhr auf höhere Preise gehalten hätte und zwar bestanden die Offerten meist von den hiesigen Lagern. Zufuhr war sehr schwach und im Ganzen waren die Umsätze nicht belagreich. Zu notiren ist alt per 100 Mgr. weiß 19,20—21,10—22,80 M., gelb 19—20,70—22 M., feinsten noch darüber, per 1000 Mgr. August 206 M. Gld., September-October 210 M. Br.

Hoggen haben die starken Zufuhren der vergangenen Woche in dieser Woche noch aufgenommen und zwar derart, daß Preise gewichen sind. Namentlich brachte Preußen, Galizien und Schlesien von neuer Ernte bedeutende Quantitäten an den Markt, als Käufer trat nur der Consum auf und wenn auch bedeutend gekauft wurde, so war doch das Angebot überwiegend, zumal das Gebirge nur wenig sich betheiligte und auch nur für seine Qualitäten Nehmer war. Der Druck der Preise ist namentlich durch die mangelhaften Qualitäten der neuen Ernte veranlaßt worden, dieselben waren nur zu herabgesetzten Preisen zu placiren und selbst dazu fanden sich nicht willig Käufer, sondern ein großer Theil mußte zu Lager genommen werden, wodurch diese gemindert sind. Der Preis-Rückschlag gegen vorige Woche ist ca. 1 Mark annehmend. Umsätze waren jedoch noch immer ziemlich bedeutend. Bezahlt wurde per 100 Mgr. 15,50—17—18 M., feinsten nur vereinzelt etwas höher, galizisch und russisch 14,50—15,50—16,50. Im Termin-Gebirge waren die Umsätze nicht so bedeutend wie milder Tendenz und Preise in Folge billiger Notierungen des Effectenmarktes ebenfalls niedriger, so daß eine Reduktion von ca. 3 Mark gegen die Vormode zu registriren ist. Man handelt an heutiger Börse per 1000 Mgr. August 168 M. Br., August-September und September-October 165—168,50—164 M. Br., October-November 165 M. Br., November-December 165,50—164 M. Br.

Gerste war das Geschäft von geringem Belang, da passende Qualitäten fehlten. Von neuer Ernte war Einiges zugeführt, jedoch von ausgemählener untergeordneter Qualität, das nur zu sehr gedrückten Preisen veräußert war und wurde 12 bis 13 M. dafür bezahlt. Dagegen ist selbst von neuer Ernte auch alte Waare gute Qualität immer noch schärf zu begeben; wodon aber Angebot fehlt. Die Umsätze waren in Folge dessen nicht bedeutend. Zu notiren ist alt per 100 Mgr. 14,80—15,10—15,60 M., weiße 15,90—16,80 M., per 1000 Mgr. 146 M. Br.

Safer war in guter Qualität gut veräußert, konnte dagegen in geringer Waare nur zu mäßigen Preisen placirt werden, sowohl Offerten als Umsätze waren äußerst gering und die Stimmung eher etwas matter annehmen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 15,10—16,10—17,60 M., feinsten noch höher. Im Termin-Gebirge waren Umsätze sehr schwach bei weichen dem Preise, da man für die neue Ernte der schlechten Qualität wegen Beschränkungen hegt. Man handelt an heutiger Börse per 1000 Kilogr. August 158 M. Br., Sept.-October 156 M. Br., Novbr.-Debr. 157 M. Br., u. Gld.

Hälsenfrüchte war bei ruhiger Haltung das Angebot schwach. Koch-Erbisen vereinzelt mehr beachtet. Zu notiren ist 16—17,50—19,50 Mark, Futter-Erbisen 14—15,50—16 Mark, Linien, kleine 26 bis 28 M., große 29 bis 31 M. und darüber. Bohnen schwach preisbalten, galizische 18,50 bis 19,50 M., schlesische 19—20—21 Mark, Kober-Erbisen ohne Umsatz, 15 bis 16 M., Widen ohne Zufuhr, 17—18—20 M., Lupinen wenig verändert, gelb 16—17—18 M., blau 15—16—17,50 M., Mais schwächer angeboten und Preise höher 13,50—14—14,60 M., Buchweizen schwach angeboten, 15,70 bis 16,70 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Kleefamen unbedeutend, Preise sämtlich nominal. Zu notiren ist per 50 Mgr.: roth 46—49—55 Mark, weiß 45—50—61—70 Mark, schwedisch 67—72 M., gelb 16—17—18,50 Mark, Thymothee 18—22—28 Mark.

Deliaaten waren die Zufuhren schwächer als vergangene Woche; für seine trodene Qualität zeigte sich gute Kauflust, und wurden die geforderten Preise gern bewilligt, dagegen blieben feuchtere geringere Waare noch vernachlässigt. Zu notiren ist per 100 Mgr. Wintertraps 23,75—24,75—26,75 M., Winter-erbsen 22,75—24,75—26,25 Mark.

Vanfamen ohne Umsatz, per 100 Mgr. 20,50 bis 21,50 Mark.

Leinfamen schwach offerirt bei sehr fester Haltung. Man zahlte per 100 Kilogr. 24,50—26,50 bis 27,50 Mark.

Wapfzugen gut veräußert, schlesische 7,40—7,70 M., polnische 7 bis 7,30 Mark, September-October und Winter-Monate 7,60 M.

Leinfuchen gut gefragt, 11—11,60 M. per 50 Kilogr.

Müßel waren Umsätze etwas stärker und zwar waren die späteren Sichten mehr beachtet, dagegen nahe Termine ganz ohne Frage; die Stimmung ist sehr fest bei fast unveränderten Preisen gegen vergangene Woche. Zu notiren ist an heutiger Börse per 100 Mgr. loco 58,50 Mark Br., August und August-September 58 M. Br., September-October 57,50 M. Br., 57 Gld., October-November 58,50 M. Br., 58 M. Gld., November-December 59,50 Mark Br., 59 M. Gld., December-Januar 60 M. Br., April-Mai 62 M. Br., 61,50 M. Gld.

Spiritus ist das Termingeschäft in dieser Woche bedeutend gegen vergangener zurückgeblieben bei matter Tendenz und haben Preise circa 1 Mark eingebüßt. Die Rundigungen dagegen finden prompte Aufnahme von den Spiritusfabrikanten, die noch von frühen Verlässen befristet sind; neue Ordres fehlen noch. Wie man hört, sollen mehrere Brennereien schon Mitte und Ende dieses Monats in Betrieb kommen. Man handelt an heutiger Börse per 100 Liter loco 55,50 M. Br., August und August-September 55,20 Mark Br., September-October 55,10—20 M. Gld., October-November 55 Mark Gld.

Mehl ist das Geschäft sehr schleppend, da die hiesigen Preise für den Export zu hoch und Consumanten sich sehr zurückhaltend zeigten. Preise sind daher zum Theil niedriger zu notiren: per 100 Mgr. Weizen fein 30,75 bis 32 Mark, Roggen fein 29,50 bis 30,50 Mark, Haubaden 27,50 bis 28,50 Mark, Roggenfuttermehl 11—12 Mark, Weizenkleie 8,50 bis 9 M.

Stärke waren die Umsätze nicht bedeutend und Preise unverändert. Zu notiren ist Weizenstärke 25 bis 28 Mark, Kartoffelstärke 12,50—13,25 Mark, Kartoffelmehl 13 bis 18,50 Mark. Alles per 100 Kilo.

Δ Breslau, 14. August. [Wochenmarktlbericht.] (Detailpreise.) Auf den verschiedenen Marktplätzen unserer Stadt hatte sich im Laufe dieser Woche ein regerer Verkehr als bisher entwickelt. An Zufuhr von allerlei Producten sowie an Käufern dafür fehlte es nicht. Der Platz auf dem Burgfelde, auf welchem von Landfischern Fleischwaren feil geboten werden, machte jedoch hiervon eine Ausnahme. Die Preise sind für einzelne Producte etwas gestiegen, für andere jedoch, und zumal für Feld- und Gartenfrüchte, etwas herabgegangen. — Notierungen:

Fleischwaren auf dem Burgfelde und Zwingerplätze: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 50—55 Pf., Kalbskopf pro Stück 70—80 Pf., Kalbfische pro Stück 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Geflügel pro Bortion 50 Pf., Kalbsgehörn 25 Pf. pro Bortion, Kuchenter pro Pfund 30 Pf., Rindzunge pro Stück 2 1/2—4 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweineieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpfenieren pro Paar 5—8 Pf., Schöpfentopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Schweinefett (unangefressen) pro Pfund 90 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 90 Pf. bis 1 Mark, Schinken, gekocht 1 Mark 20 Pf. pro Pfund, amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfund 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweinefleisch pro Pfund 80 Pf.

Fische und Krebs. Aal, lebenden, 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 80 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 2 M. 20 Pf., Elbflachs 2 M., Wels pro Pfund 80 Pf., Rander pro Pfund 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Aushbeide, lebende, 80 Pf. bis 1 M., Seebeide, todt, 60 Pf. pro Pfund, Forellen 1 Mark pro Stück, Schleien pro Pfund 80 Pf., gemengte Fische pro Pfund 70 Pf., Krebse pro Schod 2 M., Hummer pro Stück 3 M.

Federbier und Eier. Auerbier Stück 6—9 M., Auerhühner Stück 3—4 M., junge Gänse pro Stück 2 1/2—5 M., junge Enten pro Paar 3—3 1/2 M., Hühnerbier pro Stück 1 1/2 M. bis 1 M. 80 Pf., Hühner 1 1/2 bis 1 M., junge Hühner pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Capann pro Stück 4 M., Lauben pro Paar 60 Pf. bis 70 Pf., Hühnerer das Schod 3 M., Mandel 75 Pf., Ameisen 1 M. 80 Pf.

Geschlachtetes Federbier: Gänse, Stück 2 Mark 50 Pf. bis 4 Mark, 60 Pf., Paar 2 Mark 80 Pf. bis 3 1/2 Mark, Hühner, Paar 1 M. bis 1 M. 20 Pf., Lauben, Paar 70—80 Pf., Gänselein, Port. 60 Pf., Entenlein, Port. 20 Pf., Gänseleber 15 Pf.

75 Pf. bis 1 M., Sahntäse pro Stück 20—25 Pf., Rußtäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichtäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 1/2 Pfund 60 Pf., Commisbrot pro Stück 35 Pf., Weizenmehl pro Pfund 17 Pf., Gersteneimel pro Pfund 10 Pf., Heidemehl pro 1 L. 30 Pf., gestampfter Hirse pro 1 L. 45 Pf., Erbsen 1 L. 25 Pf., Bohnen 1 L. 30 Pf., Linsen 1 L. 50 Pf., Graupe 1 L. 60—80 Pf., Oris 1 L. 50 Pf.

Waldrüchte und Beeren. Grüne Stachelbeeren 1 L. 20 Pf., Johannisbeeren 1 L. 20 Pf., Blaubeeren 1 L. 10 Pf., Himbeeren 1 L. 50 Pf., Preiselbeeren 1 L. 20 Pf., Rahnbeeren pro 1 L. 20 Pf., Wacholderbeeren 1 L. 20 Pf., frische Morcheln 1 L. 50 Pf., Steinpilze 1 L. 12 Pf., Champignons Rörden 50 Pf., Trüffeln Maß 75 Pf., Gaischel 1 L. 40 Pf., gedörrte Pilze 1 L. 75 Pf., grüne unreife mäßige Rüße Schod 40 Pf., Haselnüsse pro 1 L. 25 Pf. — Kalmus Gld. 5 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pr. Neuschiffel 3—3 M. 20 Pf., desgleichen 2 L. 15 Pf., Erdbeeren pro Mandel 50 Pf. bis 1 M., Mohrrüben Schill 30 Pf., Braun- und Grünbohnen 1 Schod 2 M., Dill pro Gehund 20 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Sellerie pro Mandel 30 bis 50 Pf., Petersilienwurzel, Gld. 20 Pf., grüne Petersilie Gld. 10 Pf., Meerrettig Mandel 1 1/2 bis 6 M., Nüßreichte Schill 30 Pf., Nüßschon Schill 40 Pf., Chafoten 1 L. 30 Pf., Zwiebeln 1 L. 10 Pf., grüne Röhrrüben Schill 25 Pf., Knoblauch 1 L. 15 Pf., Schnittlauch Schill 15 Pf., Kopfsalat Schill 20—60 Pf.

Süßrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Saure Kirichen 1 L. 30 Pf., frische Birnen 1 L. 25—30 Pf., frische Äpfel 1 L. 20—25 Pf., Kirschen 1 L. 25 Pf., Apfelsinen Stück 10—20 Pf., Citronen desgl., Feigen Pfund 60 Pf., Datteln Pfund 80 Pf., Bräneln Pfund 1 M. 20 Pf., Apfelsinen Schod 3 M., Pfirsichen pro Pfund 1 M. 20 Pf. bis 2 1/2 M., Reineclauden pro Pfund 60 Pf., Apfelsinen pro Pfund 1 L. 50 Pf., Paradiesäpfel Pfund 25 Pf., geb. Äpfel Pfund 60—80 Pf., geb. Birnen Pfund 40—60 Pf., geb. Kirschen Pfund 60 Pf., geb. Pfäumen Pfund 40 bis 60 Pf., Pfäumenmus Pfund 70 Pf., Gagebutten Pfund 1 M., Johannisbrot pro Pfund 50 Pf. — Sonst per 1 L. 2 Mark 20 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 9. und 12. August. Der Auftrieb betrug: 1) 434 Stück Rindvieh, darunter 215 Ochsen, 219 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 54 bis 56 Mark, II. Qualität 45—47 Mark, geringere 27—30 Mark. 2) 977 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 56—57 Mark, mittlere Waare 46—48 Mark. 3) 1833 St. Schafvieh. Geblut wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer prima Waare 19—20 Mark, geringste Qualität 8—9 Mark pro Stück. 4) 491 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

* Breslau, 14. August. [Bericht über Baumaterialien vom Comp. toir für Baubedarf. M. Tschirner.] Das Geschäft war im Allgemeinen wie in voriger Woche; es zeigte sich lebhaft Nachfrage, die aber doch nicht eine derartige Steigerung erfuhr, um auf die Besserung der Preise einen Einfluß üben zu können. — Es wurde bezahlt franco Bauplag:

Verblendsteine 44—55 Mark, Klinker 34—42 Mark, Mauerziegel I. 35—37 Mark, II. 31—34 Mark, Feldsteine 28—29 Mark, Dachsteine 32—38 Mark, Hohlziegel 37—42 Mark, Keil- und Brunnenziegel 45 bis 50 Mark, Chamottziegel 75—90 Mark, Simpsziegel 0,50 Ctm. lang pro Stück 0,20—0,25 Mark, Ziegelplatten pr. Q. M. 3—4 Mark, Weiserandziegelplatten 7,50—9 Mark, Granitplatten 7—9 Mark, franz. Thonfliesen 8,50—15 Mark, Cementplatten 4—6 Mark, Kalk böhmischer pr. Ctr. 1,30—1,50 Mark, do. oberöhl. 0,82—0,90 Mark, Cement, oberöhl. pr. Tonne 11—14,50 Mark, do. Seltiner 15—17 Mark, Mauerputz pr. Ctr. 2,25—2,50 Mark, Studenputz 3—3,50 Mark, Mauerputz pr. Ctr. 3—4 Mark, Granitputz pr. lste. Meter 8—7 Mark, Pferde- und Viehtrippeln von Runfstein, pr. lste. Meter 8 bis 9 Mark, Granitbruchsteine pr. 150 Ctr. 22—26 Mark.

Berlin, 14. August. [Bericht der General-Agentur für Hypotheken-Banken.] Der August eröffnete in ebenso matter Stimmung, als der Juli geschlossen. Es sind von Privat-Capitalisten nur sehr wenige von ihren Reiten bis jetzt zurückgekehrt und bewegt sich das Geschäft noch in sehr engen Grenzen. Juristis- und Behörden-Capitalien sind für pupillarisirte Hypotheken ebenfalls noch sehr knapp und von einem eigentlichen Umsatz nichts zu berichten. Für zweite und weitere Eintragungen fehlen, wie schon oben erwähnt, unsere Privatcapitalisten. Amortisations-Hypotheken sind wenig angeboten, offerirte wurden mit 5 1/2—6 pCt. incl. bei 1—2 pCt. Do. aus dem Markt genommen. Hypotheken auf Güter fand stark offerirt und finden nur schwer Placemant.

Posen, 13. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schmal. — Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still. Getreide — Weizen, Rindungsbreis 164. August 164 G. August-September 164 bez. u. B. September-October 163 bez. u. B. Herbst 163 bez. u. B. October-November 162 G. November-December 162 G. Frühjahr 164 G. — Spiritus (pr. — Liter 5) matter. Getreide — Rindungsbreis 54,40. August 54,40 bez. u. B. September 54,70 bez. u. B. October 54,40 bez. u. B. November 54 bez. u. B. December 54 bez. u. B. Januar 54,20 bez. u. B. April-Mai 1876 55,80 bez. u. B. — Loco Spiritus ohne Jak 54,20 G.

Gardelegen, 13. August. [Hopsen.] Bis vor ca. 8 Tagen ist die Pflanze, wie in meinen Berichten vom 9. Juli c. geschildert, gesund und in normaler Entwicklung geblieben, seitdem aber hatte sie von großer Hitze zu leiden, die, hätte sie länger angehalten, gefährlich werden konnte, so aber haben nur die letzten Lagen etwas gelitten.

In Begleitung starker Gewitter hatten wir gestern Abend einen durchdringenden Regen, welcher nicht allein die Schäden gemindert, sondern auch die Erhaltung und Ausbildung der Blüthe des Späthopfens befördern wird.

Nach heutigen Ausichten haben wir eine gute Ernte zu erwarten, zwar nicht so groß, wie der üppige Stand der Pflanze vor der Blüthezeit erwarten ließ, immerhin glaube ich aber mit der Tage einer 1/2—3/4-Ernte das Richtige zu treffen. Der Ertrag des Frühhopfens bezüglich Quantität — nicht so groß wie der des in Aussicht stehenden Späthopfens — scheint gesichert, während der Ertrag des Letzteren von dem Wetter bis zur Reife abhängt. Die Ernte des Frühhopfens beginnt in ca. 14 Tagen.

Glasgow, 10. Aug. [Eisenbericht von Theodor Herz, vertreten durch M. J. Ulrich in Breslau.] Der Roheisenmarkt war in der verfloffenen Woche sehr belebt und Preise sind heute durchweg höher, als vor 8 Tagen. Gemischte Nos. Warrants wurden gestern bis 62 S. 9 P. Klasse bezahlt. Verschiffungsbrände sind begehrt, hauptsächlich zur Dedung früherer billiger Blanco-Verläufe.

Heute war der Markt sogar aufgeregt; Warrants wurden bis 64 S. 3 P. Klasse bezahlt, wozu schließlich Abgeber blieben, Käufer 64 S.

Es gehen täglich circa 1000 Tons Eisen ins Store. Die Verschiffungen während der vergangenen Woche betrugen 11,014 Tons gegen 7,646 Tons während der correspondirenden Woche vergangener Jahres, und in diesem Jahre 334,946 Tons gegen 252,874 Tons während derselben Periode 1874.

Middlebro'-on-Zees, 10. August. [Eisenbericht von C. C. Müller, vertreten durch M. J. Ulrich in Breslau.] Die bessere Stimmung in unserem Roheisenmarkt hat während der letzten Woche sich noch weiter ausgedehnt. Es ist viel Eisen für Lieferung von jetzt bis Ende des Jahres gekauft worden, für die gangbarsten Verschiffungsmarken ist der Preis in den letzten Tagen circa 1 S. gestiegen, wie die Erdrücker der Hochofenbesitzer — besonders für Nr. 1 und Nr. 3, Weier-Eisen — ziemlich doll sind. Der Vorrath von Roheisen ist nur mäßig und wird bei den vorausichtlich guten Herbst-Verschiffungen vor Ende des Jahres keine Zunahme erfahren. Es sieht daher auch zu erwarten, daß Roheisen-Preise sich während dieser Zeit gut halten werden; der fernere Gang der Preise im Winter wird von der Entwicklung des Geschäftes in Schienen und anderem fabricirten Eisen abhängen; augenblicklich sieht es damit noch sehr schlecht aus.

Heutige Preise stellen sich wie folgt: Nr. 1 circa 55 S. 6 P., Nr. 3 circa 50 S., Nr. 4 Puddelstein 47 S., melirt 47 S., weiß 46 S. 6 P. per Ton von 2032 Kilo als Wert.

[Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Neuthen.] Der Aufsichtsrath der Oberschlesischen Bank für Handel und Industrie hielt dieser Tage eine Sitzung, in welcher über die bisher erzielten Geschäftsergebnisse berichtet wurde. Hiernach entspricht der Nettogewinn der pro I. Semester a. c. fertig gestellten Bilanz nach ansehnlichen Abschreibungen einer Verzinsung des Actienkapitals mit rot. 8 1/2 % pro rata temporis. — Der Status der Bank, so berichtet die Direction Berliner Blätter, ist befriedigend, zumal die Engagements bedeutend verringert worden sind und noch weiter herabgemindert werden. Aus welchem Grunde die Direction solche Berichte nur nach Berlin und nicht auch nach Breslau direct senden, wissen wir nicht; dadurch, daß wir

die Nachricht auf dem Umwege über Berlin beziehen müssen, erfahren unsere Leser die Neuigkeit 24 Stunden später, als dies bei directem Bezüge der Fall gewesen wäre.

[Central-Pfandbrief-Anleihe.] Die preussische Central-Pfandbrief-Anleihe-Gesellschaft emittirt gegenwärtig 15,000,000 M. Nom. 4 1/2 pCt. unkündbarer Central-Pfandbrief-Anleihe und legt davon in den nächsten Tagen den Betrag von 12,000,000 Mark Nom. zur Subscription auf. Auch die Central-Pfandbriefe dieser Emission unterliegen jährlich zweimaliger Auslosung und sind mit 10 Prozent Zuschlag zum Nominal-Betrage rückzahlbar. Die Gesellschaft gewährt hypothetische Darlehen statumäßig nur innerhalb des Gebiets des deutschen Reichs und nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag ergeben; ausgeschlossen von der Befolgung sind deshalb insbesondere Bergwerke und Steinbrüche. Kein Central-Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypothekenforderung gedeckt ist. Die Central-Pfandbriefe lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Director und einem Mitgliede des Verwaltungsrathes unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden ist. Der Regierungscommissar bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefen, daß die statumäßigen Bestimmungen über den Gelammtbetrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind. Die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe wird außer durch Hinterlegung eines, den auszugebenden Pfandbriefen meistens gleichenden Betrages guter hypothetischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft, durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesammten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundkapital und Reservefonds gesichert. Die preussische Central-Pfandbrief-Anleihe-Gesellschaft ist mit einem Grundkapital von 36 Millionen Mark errichtet, worauf 40 Prozent des Nominalwerthes eingezahlt sind. Statumäßig darf die Gesellschaft auf die von ihr ausgegebenen Central-Pfandbriefe Vorschüsse gewähren, wogegen keine Beleihung von Industriepapieren und sonstigen Speculations-Effecten stattfindet, indem die Gesellschaft in dieser Hinsicht nach Art. 2 sub 8 ihres Statuts an die Normen der königlich preussischen Bank gebunden ist. Daß der eigene Besitz an Effecten nur in preussischen Staatsanleihen, deutschen Communal-Darlehen, preussischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, preussischen landständlichen Pfandbriefen und eigenen Central-Pfandbriefen gehalten worden, bestätigt auch der Verwaltungs-Bericht pro 1874. Es bieten danach die 4 1/2 procentigen Central-Pfandbriefe nicht nur die Gelegenheit zu einer völlig gesicherten Kapitals-Anlage ersten Ranges, sondern dieselben gewähren dem Inhaber auch noch den Vortheil, daß, da bei stattfindender Auslosung des Central-Pfandbriefes auf 100 Mark Nom. der Betrag von 110 Mark baar ausgezahlt wird, selbst in diesem Falle der Kapitalist stets in der Lage ist, wiederum eine gesicherte Anlage zu wählen, ohne jemals einen Coursverlust erleiden zu dürfen. (Siehe Inserat!)

[Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Cassafcheine.] Das „Dr. B. u. H. B.“ bringt nachstehende Notiz, an deren Wahrscheinlichkeit das Blatt selbst zweifelt. Es soll die Eisenbahn-Cassafcheine der Leipzig-Dresdener Eisenbahn a 1 Thlr. im 30 Thalerfuß auch gegen 100-Markfcheine späterhin umgetauscht werden.

[Duncan Sherman u. Comp. in Newyork.] Die heute eingetroffene überseische Post bringt die Details über das Fallissement von Duncan Sherman u. Comp. Man schreibt aus Newyork vom 30. Juli: Das Anfangs dieser Woche erfolgte Fallissement des Bankhauses Duncan, Sherman und Comp. hat die Geschäftswelt wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel getroffen und anfanglich Befürchtungen hervorgerufen, welche sich glücklicher Weise nicht bestätigt haben. Nachdem sich die erste Aufregung gelegt und die Ursachen, welche den Sturz der Firma herbeigeführt, klar geworden, ist man zur Einsicht gelangt, daß der Zusammenbruch keineswegs der Anfang einer neuen Krisis sei, vielmehr indirekt noch von 1873 her datire und direct auf die längste englische Krisis zurückzuführen sei. Es war kein Geheimniß, daß Duncan, Sherman u. Comp. an viel jetzt nothwendigen Eisenbahn-Unternehmungen theilhaft waren, wodurch ein Theil ihres Capitals verloren ging, während ein anderer nicht unbedeutlicher Theil auf lange Zeit festgelegt, also unproductiv gemacht wurde. Trotzdem erlitt der Credit der Firma hier wie in Europa, wenn überhaupt, nur wenig Einbuße; das Haus konnte sich demnach, wenngleich es schon seit mehreren Jahren mit einer wahrcheinlich nicht unbedeutenden Unterbilanz zu arbeiten hatte, dem äußeren Aussehen nach unversehrt aufrecht erhalten. Aber die letzten beiden Jahre waren nicht dazu angethan, früher erlittene Verluste auf legitimen Wege wieder einzubringen. Die Hoffnungen aller Häuser, welche im Jahre 1873 zahlungsunfähig wurden, aber dennoch weiter arbeiteten, in der Erwartung, daß eine günstige Conjunction oder eine gute Saison das leide Schiff wieder flott machen würden, sind ohne Ausnahme getäuscht worden. Da das legitime Geschäft keine Dedung der Verluste versprach, warfen sich Duncan, Sherman und Comp., gleich vielen anderen Häusern, der Speculation in die Arme und dieser sind sie zum Opfer gefallen. Geschäfte, die gänzlich außerhalb des Rahmens eines Bankhauses lagen, namentlich enorme Transactionen in Baumwolle wurden auf eigene Rechnung unternommen, wodurch fortwährend neue Verluste herbeigeführt wurden, bis der Zusammenbruch schließlich nicht zu vermeiden war.

[Tabak-Ernte in Amerika.] Amerikanische Blätter berichten, daß in Missouri, Kentucky und Tennessee eine geringe Tabak-Ernte in Aussicht steht. Die Uferländerereien in diesen Staaten, auf denen viel Tabak gebaut wird, wurden zum größten Theil unter Wasser gesetzt und in Folge dessen ausgedehnte Tabakspflanzungen entweder ganz zerstört oder doch arg verpöthet. Der „Paducah Herald“ schätzt den Ausfall der diesjährigen Ernte in Kentucky und Tennessee auf die Hälfte einer Durchschnitts-Ernte. Die Wurzeln des auf den Anhöhen gepflanzten Tabaks wurden in Folge der ankommenden Regengüsse durch Wegwaschen des Erdbreichs bloßgelegt und schließlich auch mit weggewaschen. Nach zuverlässigen Berichten aus dem Countess Ballard, Graves, Abington und McGarden in Kentucky ist der angerichtete Schaden so groß, daß die Tabakspflanzer ganz entmuthigt sind. In Folge des Hochwassers haben viele Bäche sich neue Bahnen gebrochen und überall findet man Wasserstümpfe, die ganze Felder einnahmen. Da wo das Wasser abgelaufen, liegen die Tabakspflanzen flach auf dem Grund und werden, aller Wahrscheinlichkeit nach sich nie wieder erheben. Die Anlage von Abzugsgräben wird in diesem Jahre ernster als je zuvor in Angriff genommen.

„Nr. 64 des 16. Jahrgangs der „Schles. Landwirtschaftlichen Zeitung“ (Verlag von Edward Brend in Breslau) enthält: Wie ist der Sinn für belebende Lectüre in den Kreisen der ländlichen Bevölkerung zu heben? (Schluß.) — Die Krankheiten der Gemüthskranken. (Schluß.) — Statistisches vom Königreich Sachsen. — Das Grummert. — Zur Warnung für Brennerbesitzer. — Aufbewahrung des Dampfers im Stalle. — Selbstwirkender Sicherheitsventilbahn für Dampfmaschinen. — Die Schreibmaschine. — Mannigfaltiges. — Provinzial-Berichte: Aus Ramlau. — Aus der Gegend von Wülflenberg, Dittmann, Rastkau und Reisse. — Auswärtige Berichte. Aus Berlin. — Vereinswesen. Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde. — Wochenberichte: Aus Berlin. — Aus Wien. — Aus Posen. — Aus Königsberg. — Aus Nürnberg. — Wochenkalender. — Inserate.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Pommersche Central-Eisenbahn.] Die erste Ratenzahlung der Staatsregierung, nach erfolgter Uebernahme der Bahn, an die Concursmasse derselben fand am 12. d. M. auf dem Stadtgericht statt. Diese erste Rate wird seitens der Concursverwaltung an die Gläubiger zur Verteilung kommen, welche Grundbesitz-Entschädigung zu verlangen haben. Auch Herr Kaiser steht jetzt mit der Concursverwaltung in Unterhandlung, derselben eine Abfindungssumme für die Forderung gegen ihn zu zahlen.

[Niederrheinische Eisenbahn.] Die Berlin-Görlitzer Bahn wird die von der Görlitzer-Niederrheinischen Linie abweigende Strecke Niederrhein-Zittau in kürzester Frist vollenden. Am Dinstage hat bereits der erste Personenzug mit Beamten der Bahn die Strecke passiert. Wenn nicht früher, wird die Strecke somit jedenfalls den 1. October dem Betriebe übergeben werden können.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Die Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft werden auf den 18. September zu einer außerordentlichen Generalversammlung einberufen, um über den Verkauf der Bahn und in Zusammenhang damit über die Auflösung der Gesellschaft Beschluß zu fassen. Wie bekannt, sind die Bedingungen, unter welchen die Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft an die Großherzoglich Hessische Regierung veräußert werden soll, bereits vereinbart, sie bestehen im Wesentlichen in dem Austausch der mit 3 1/2 % garantirten Actien gegen gleichwertige Staatspapiere und da die Verhältnisse der Bahn einen bedeutenden Aufschwung des Unternehmens nicht erwarten lassen, da ferner über die Garantie selbst Zweifel entstanden sind, so darf man erwarten, daß die Actionäre in dem Verkauf ihrer Bahn

an den Staat nicht widerstreben werden. Die Oberbayerischen Bahnen wurden im Jahre 1868 concessionirt und am 31. Juli 1871 in ihrer ganzen Ausdehnung (Gießen-Gelnhausen 93 Meilen, Gießen-Fulda 14 Meilen) dem Betrieb übergeben; ihr Verkehr hat sich nur langsam entwickelt, so daß die kaiserliche Regierung für jedes Jahr Zuschüsse leisten mußte, ein Umstand, der schließlich auch den Anlaß gegeben hat, die Bahn für den Staat zu erwerben; dem letzteren ist so wenigstens die Möglichkeit gesichert, durch Reformen in der Verwaltung und im Betrieb seine Garantiepflicht so viel als möglich zu erleichtern. Die Actien der Oberbayerischen Bahnen wurden im April 1868 zum Course von 75 % in Berlin auf die Börse gebracht, während indeß stets ein wenig beachtetes Dasein, so daß ihr Verschwinden vom Courszettel kaum eine Lücke hinterlassen dürfte.

[Lemberg-Gzernowitzer Eisenbahn.] Wie aus guter Quelle mitgetheilt wird, hat der Verwaltungsrath der Lemberg-Gzernowitzer Bahn den früheren technischen Director, den auch aus dem Ofenheimer-Prozesse bekannten Herrn Ziffer cooptirt. Herr Ziffer fungirt seit dem Beginne dieses Monats in der Verwaltung und nimmt maßgebenden Einfluß auf die Leitung der Geschäfte. Nach der mit der Regierung abgeschlossenen Convention ist auch sie berechtigt, ein Mitglied des Verwaltungsrathes zu ernennen. Die Regierung ist jedoch nicht eher in der Lage, von diesem Ernennungsrechte Gebrauch zu machen, bis dasselbe nicht seine Aufnahme in die Statuten gefunden.

[Zur Tarifreform in Oesterreich.] Wie das „Tagblatt“ hört, wollen die Verwaltungen der Nordbahn, der Karl-Ludwig- und Lemberg-Gzernowitzer Bahn im Interesse des durch sie vermittelten Getreidehandels die Anwendung des vom 1. Januar 1876 einzuführenden „Allgemeinen Tarifes“ auf die Normal- und Stadtgüter befrachten wissen und werden eine diesbezügliche motivirte Collectiv-Eingabe an das Handelsministerium richten. Proponirt wird darin die Aufrechterhaltung der Tarife im innerösterreichischen Verkehr vom 15. Januar 1875, der Ausnahmestafel I. und II. im rumänisch-galizisch-deutschen Verkehr vom 15. März beziehungsweise 1. April 1875, des Specialtarifs vom 1./13. Juni 1875 im südrussisch-österreichisch-süddeutschen Getreideverkehr, des directen Ausnahmestarfs vom 19. November 1873 im westrussisch-österreichischen Verkehr und des Specialtarifs im südrussisch-österreichisch-schweizerischen Getreideverkehr vom 1./13. Juni 1875.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Zu Kreisgerichts-Räthen sind ernannt: die Kreisrichter Richter in Halberstadt, Windthorst in Herford, der Kreisrichter und Deputations-Dirigent Peters in Halle i. W. und der Kreisrichter und Abtheilungs-Dirigent Gräber in Weiden i. S. — Die nachgeforderte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: den Kreisgerichts-Räthen Kom. Kallein in Bernerode, unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse, Freiherrn v. Richter in Rastow und Schneider in Meisdorf. Die Kreisgerichts-Räthe Müller in Gr. Salze, Schulz in Drossen, Berlin in Potsdam und Haase in Demmin sind gestorben. — Dem Kreisrichter Grundmann in Weiden i. S. ist befristet Uebertritt zur allgemeinen Staatsverwaltung die nachgeforderte Dienstentlassung ertheilt. Dem Friedensrichter Doinet in Jülich ist die nachgeforderte Entlassung aus dem Justizdienst mit Pension ertheilt. — Der Charakter als Staatsanwalt ist verliehen: dem Staatsanwaltsgehilfen Lademann bei dem Stadtgericht in Berlin, Warmbrunn in Kosen und Dr. Schmidt in Löwenberg. — Der Charakter als Justizrath ist nachfolgenden Rechtsanwältinnen und Notaren verliehen: Titus in Leobichau, Prew in Cöfel, Brandts in Göttingen, Gued in Duisburg, Melchers in Dorsen, Laadmann in Ahlen, H. Straten in Franzburg, von Briesen in Hagen, Martin in Danzig, Gaertel in Berlin, Meyn dafelst, Nefemann in Solbin, Rescatorre in Landsberg a. d. W., Läden in Herford, Lindemann in Swinemünde, Sehlmaier in Stettin, Pöschel in Bartenstein, Masche in Stettin, Diederich in Demmin, Niederstetter in Breslau, Krusenberg in Halle a. d. S., Riebe in Nöfel, Baud in Lauenburg in Bommern, Daehsel in Sangerhausen, Vabel in Reife, Sachse in Cöslin, Giermann in Frankfurt a. d. O., Heinrich in Elbing, Schmidt und Haenschel in Bromberg, Hochbaum in Gisleben, Leonhard in Breslau, Kneusel in Ratibor, Krebs in Berlin, Engels in Potsdam und Wastower in Berlin. — Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Fränkel in Breslau ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife und dem Rechtsanwalt und Notar Kersting in Hofgeismar aus gleicher Veranlassung der Rothe Adler-Orden IV. Klasse verliehen. Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Weismann in Delbe und Verleihung des Rothen Adler-Ordens IV. Kl. die nachgeforderte Dienstentlassung ertheilt. Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Wesemann in Delbe und der Rechtsanwalt Dr. Mayer in Hedingen sind gestorben. — Der Charakter als Rechnungsrath ist verliehen: den Departements-Kassen- und Rechnungsrathen: Feske in Bromberg, Winter in Rumburg a. d. S. und Warlich in Frankfurt a. d. O.; den Gerichts- und Depositallassen-Rendanten: Arndt in Greifswald, v. Jaminet in Culm, Raubaus in Burg, Kropp in Borken und Hering in Kolberg; den Gerichtssassen-Rendanten: Seidel in Sprottau, Berns in Wehlar, Müller in Spremberg, Haardt in Siegen, Lechner in Duisburg, Dinter in Neustadt i. S., Franke in Weiden i. S., Godejohann in Delitzsch und Friedel in Halle a. d. S., dem Gerichts-Depositallassen-Rendanten Meul in Breslau, dem Kreis-Gerichts-Secretär Jahn in Marienwerder und dem Stadt-Gerichts-Secretär Kalkhoff in Berlin. — Dem Kammer-Inspicitor Döring bei dem Appellations-Gericht in Marienwerder ist aus Anlaß seines Dienstjubiläums der Charakter als Kammer-Rath verliehen. — Dem Gefängniß-Ober-Aufseher Sieber in Hannover ist bei seiner Pensionirung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

[Eine betrunkene Gänseherde.] Ein Brantweinbrenner in Tornow schüttete jüngst schmutzig gewordenen Brantwein in den Hof seines Hauses aus. Das geschah am Abend. Am nächsten Tage fand seine Frau auf und eilte in den Hof, um nach ihren zwölf Gänsen zu sehen. Allein kaum hatte sie die in den Hof fahrende Thür geöffnet, als sie auch gleich einen Schrei ausstieß, denn, o Jammer! ihre zwölf Gänse lagen rings um den ausgeschütteten Brantwein und trübten ihn Gied. Auf das Jammergeschrei eilten folgende einige mittellose Nachbarinnen vorbei, um den Unglücksfall zu constatiren. Damit nun wenigstens die schönen Federn gerettet wurden, beschloßen die verarmten Madamen, daß die Gänse gerupft und das Fleisch dann auf den Rebrichtsaufen geworfen werden solle, was auch ausgeführt wurde. Doch noch war die Tragödie nicht zu Ende. Als am nächsten Tage die durch die Ereignisse des vorigen Tages noch ganz bestimmte junge Frau in den Hof geht, laufen ihr von allen Seiten nackte Gänse entgegen. Diese hatten nämlich im Laufe der Nacht ihren Brantweinrausch ausgeschlafen und stürzten nun auf ihre Herrin ein, um derselben entweder ihre Verwundung über ihre Umwandlung auszuwischen, oder aber um sich für die ihnen geraubten Federn einen Heringschmaus gegen den Kagenjammer auszuhütten.

Literarisches.

[Ernst Eckstein] hat mit seinen feilketonischen Humoresken einen Erfolg errungen, der in unserer Literatur nur selten bis jetzt vorgekommen ist. So liegen seine „Flatternden Blätter“ nach sechs Wochen in dritter Auflage, der „Besuch im Carcer“ nach drei Monaten in achter und die Stützen: „Aus Secunda und Prima“ nach fünf Monaten in neunter Auflage vor. Das sind Erfolge, auf die Eckstein wahrhaft stolz sein kann.

* Die von Ernst Eckstein redigirte, im Verlage von Joh. Fr. Hartmann in Leipzig erscheinende „Deutsche Dichterhalle“ bringt in ihrer 15. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Zu viel von Robert Hamerling. — Zur Weiße des Arminiusdenkmals von Julius Große. — Am Tomasee von Carl Ferdinand Meyer. — Barbarossa schläft von E. A. Schröder. — Einem vermisstlichen Freunde von Karl Wörmann. — Einem Mädchen von Murad Offenb. — Wallada's Erbschaft von Felix Dahn. — Im Carneval von Konrad Tilmann. — Im Dunkel von Albert Lindner. — Verschiedener Verus von Friedrich Bodenstedt. — Ich kann dich nicht vergessen von Adolf Weiß. — Sprüche von Paul Hase. — Die geistige Physiognomie unseres Zeitalters von Ernst Eckstein. — Vermischte Mittheilungen. — Ein Sänger des Vesuvius. — Briefkasten. — Aufruf zur Errichtung eines Denkmals für Walther von der Vogelweide in Bozen.

[Die Nr. 33 der „Gegenwart“] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Person, Landsberger und Kohn. Von einem Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“. — Die volkswirtschaftliche Reaction. Von H. B. v. Arnub. III. — Literatur und Kunst: Die vermittelnden Bildnisse von Armin, Thunet und Thumelicus. Von Karl Wind. — Das Reisebroschüre. Von Julius Weil. — Darwins neuestes Werk. Von Carus Sterne. — Aus der Hauptstadt: Eine Wanderung durch die Straßanfallen von Berlin. Von Paul Lindau. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten. — Inserate.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Wien, 14. August. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Constantinopel: Der austro-ungarische Geschäftsträger Baron Herbert hatte am Donnerstag mit dem Großvezier und dem Minister des Aeußeren eine längere Besprechung, wobei er wiederholt beruhigende Erklärungen über die Haltung Oesterreichs abgab, welches den Aufstand in der Herzegowina als eine interne Angelegenheit der Pforte betrachte. Die „Correspondenz“ bemerkt hinsichtlich der Journalnachrichten über die bevorstehende Aufschiffung der türkischen Truppen in der dalmatinischen Enclave Met: Wenn das diesbezügliche Ansuchen der Pforte an das Ministerium des Aeußeren zu Wien gelangen würde, würde demselben im Einklange mit früheren Präcedenzfällen entsprochen werden. — Die „Presse“ meldet: Graf Schy ist gestern nach Constantinopel abgereist.

Wien, 14. August. Von der Nachricht einiger Blätter über die bevorstehende Ankunft des Fürsten von Montenegro ist in maßgebenden Kreisen nichts bekannt.

Brüssel, 14. August. Der deutsche Gesandte Graf Perponcher überreichte dem Könige sein Abberufungsschreiben.

London, 14. August. Die „Times“ meldet: Die Passiva des gestrigen Fallissements Denegre betragen 1/4 Million, indeß wird Vollzahlung erwartet.

Alexandrien, 14. August. 4000 Mann ägyptischer Truppen sind in Suez eingeschifft worden, um den Einfall der Abyssinier abzuwehren.

Newyork, 14. August. Die Passiva der falliten Firma Duncan, Sherman u. Co. betragen 4,872,128, Activa 2,112,740.

Newyork, 13. August. Brifton macht die Einberufung von zehn Millionen vierundachtzig Bonds mit dem Bemerkten bekannt, daß deren Verzinsung vom 13. November 1875 ab wegfällt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Konstantinopel, 14. August. Weitere 600 Dalmatier rücken am Mittwoch in der Herzegowina ein.

Madrid, 14. August. Die Flotte segelt das Bombardement auf die carlistischen Häfen an der cantabrischen Küste fort.

Washington, 13. August. Nach dem Bericht des Agricultur-Departements pro August ist der Stand der Baumwollenernte infolge der Trockenheit weniger gut. Die Durchschnittsernte im Allgemeinen wird auf 95 Procent geschätzt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. August, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit Actien 387, 50. 1860er Loose 122, 50. Staatsbahn 499, 50. Lombarden 178, 50. Italiener 73, 40. 85er Amerikaner 101, 75. Rumänen 30, 50. 5procent. Türken 39, 60. Disconto-Commanbit 156, 50. Laurahütte 92, 75. Dortmunder Union 16, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 93, 50. Rheinische 112, —. Bergisch-Märkische 85, —. Galizier 101, —. Reichsbank —, —. Sehr fest, animirt.

Weizen (gelber): August 213 —, Sept.-Okt. 215 —. Roggen: August 161, —, Sept.-Okt. 159, 50. Rüböl: Sept.-Okt. 59, 20, Oct.-Novbr. 60, —. Spiritus: August-Sept. 56, —, Sept.-Okt. 56, 80.

Berlin, 14. August. [Schluß-Course.] Fest.

Course vom 14. 13. Course vom 14. 12. Deft. Credit-Actien 388, — 384, 50. Bresl. Mail.-B.-A. —, —. Deft. Staatsbahn 500, — 496, 50. Laurahütte —, — 93, 75. 92, 90. Lombarden —, — 179, 50. Ob.-S. Eisenbahn. 51, — 52, —. Schles. Bankverein 97, 25 95, 50. Wien kurz —, — 182, —. Bresl. Discontobank 72, 25 72, 70. Wien 2 Monat —, — 180, 75. Schles. Vereinsbank 88, 50 88, 50. Warschau 3 Tage —, — 280, 30. Bresl. Wechselbank 68, 75 68, 75. Oester. Noten —, — 182, 25. do. Br.-Wechselb. 68, — 68, —. Russ. Noten —, — 280, 60. do. Mailerbank —, — —, —.

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min.

4 1/2 proc. preuss. Anl. 105, 75 105, 75. Köln-Mindener —, — 94, 25. 92, 30. 3 1/2 proc. Staatsschuld 92, 60 92, 60. Galizier —, — 101, 25. 100, 25. Posener Pfandbriefe 96, — 95, 75. Oitbeutsche Bank. —, — 79, 50. 79, 50. Oester. Renten 67, 50 67, 40. Disconto-Comm. —, — 156, 50. 155, 75. Oester. Papierrente 64, 30 64, 30. Darmstädter Credit 128, 75 128, —. Zähl. 5 % 1865 Anl. 39, 50 39, 80. Dortmunder Union 16, 20 16, 20. Italienische Anleihe —, — 73, 40. Kramsta —, — 90, 25. 90, 25. Voln. Anl.-Pfandbr. 72, 70 72, 75. London lang —, — 20, 30. Rum. Anl.-Pfandbr. 30, 25 30, 25. Paris kurz —, — 80, 95. —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 25. Oppelner Cement —, —. R.-O.-L.-St.-Pr. 109, 10 109, 10. Ber. Br.-Schiffahrt 51, 75 51, 75. Berlin-Görlitzer —, — 45, 50. 46, 40. Schles. Centralbank —, —. Oberh. Litt. A. 144, 10 143, 75. Morisbütte —, — 30, —. Breslau-Freiburg 82, 20 81, 60. Waggonfabrik Rint. 52, 50 52, —. R.-O.-L.-St.-Actie 105, 50 105, 2

Bekanntmachung.

Die nach § 2 der Finanz-Ministerial-Instruktion vom 29. Mai 1873 vorgeschriebene Aufnahme des Personenstandes zum Zweck der Veranlagung der staatlichen Klassensteuer wird in den nächsten Tagen durch Beamte bewirkt werden.

Diese Aufnahme bildet die Grundlage der Veranlagung, es muß daher auf dieselbe die größte Sorgfalt verwendet werden.

Sämtliche Einwohner hiesiger Stadt, also auch die Staats-Einkommensteuer-Pflichtigen und die zur Zeit der Aufnahme wegen Arbeit oder aus anderen Gründen von hier Abwesenden, sowie diejenigen Personen, welche in andere Ortschaften zu beziehen gedachten, aber noch nicht dahin verzogen sind, (Handwerksgesellen, Dienstmädchen u.) müssen mit zur Aufnahme gelangen.

In den für die Aufnahme entworfenen Fragebogen sind zunächst der Haushalts-Vorstand und dessen Familienglieder (Ehefrau und Kinder), sodann das Dienstpersonal, hierauf die Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge, welche beim Haushalts-Vorstand wohnen und endlich die sonstigen Mitbewohner des Haushalts (Verwandte, Chambergarnisten, Schlafknechte, Pensionäre u.) namentlich aufzuführen und bei ihnen die in den einzelnen Colonnen gestellten Fragen ausführlich zu beantworten.

Ausgeschlossen von der Aufnahme bleiben die nur vorübergehend zum Besuche oder auf der Durchreise hier befindlichen Personen.

Bei Ausfüllung des Fragebogens ist die Angabe des Einkommens nicht erforderlich.

Nach § 12 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 und 25. Mai 1873 haften jeder Eigentümer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter der Behörde, welche das Verzeichnis der steuerpflichtigen Haushaltungen und Einzelsteuern aufnehmen läßt, für die richtige Angabe der zum Hause gehörigen Haushaltungen und besonders wohnenden Personen, während jedes

Familienhaupt für die richtige Angabe seiner Angehörigen und aller in seinem Hause lebenden Personen verantwortlich ist.

Jede bei Aufnahme des Verzeichnisses vom Haushalter oder dessen Stellvertreter verschwiegene Haushaltung oder einzelne wohnhafte Person und ebenso jede Verschweigung einer steuerpflichtigen Person Seitens des Haushalts-Vorstandes wird außer der Nachzahlung der rückständigen Steuer mit einer Geldbuße bis zum vierfachen Jahresbetrage derselben bestraft. Die Unterfugung gegen diejenigen, welche sich einer Uebertretung dieser Bestimmung schuldig machen, gebührt dem Gericht.

Das steuerpflichtige Einkommen beginnt bei der Klassensteuer mit 420 Mark gleich 140 Thaler und bei der Communal-Einkommensteuer mit 300 Mark gleich 100 Thaler jährlich.

Wir fordern daher die sämtlichen Haushalter oder deren Stellvertreter hierdurch auf, dem mit der Aufnahme beauftragten Beamten die in jedem Hause vorhandenen Haushaltungen und Einzeln-Wohnenden namhaft zu machen und die diesfällige Verschweigung durch Namensunterschrift zu vollziehen.

Die Haushalts-Vorstände und Einzelwohnenden fordern wir dagegen auf, die ihnen vom Aufnahmebeamten zu stellenden Fragen zu beantworten, demselben die letzte Quittung über die von ihnen oder den Haushalts-Angehörigen pro 1875 gezahlte Staats-Einkommen-, Klassen-, Communal-Einkommen- und Gewerbe-Steuer zur Einsicht vorzulegen und die Richtigkeit des aufgenommenen Fragebogens unterschreiben zu lassen.

Daß auch für jeden hier wohnhaften Haushalter oder dessen Stellvertreter ein Fragebogen zur Aufnahme gelangen muß, ist selbstverständlich.

Wir haben zu der gesamten hiesigen Einwohner-Schaft das Vertrauen, daß dieselbe durch bereitwilliges Entgegenkommen das an sich schwierige Aufnahmegeschäft nach Möglichkeit unterstüßen wird.

Breslau, den 9. August 1875. [334]

Der Magistrat
hiesiger königlicher Haupt- und Residenzstadt.

Dankfagung.

Seit 12 Jahren am Salzfluß im linken Bein leidend, habe ich mich all erdenklicher Mittel bedient, jedoch ohne Erfolg. Von meinem Freunde wurde mir die Universal-Seife des Herrn J. Dschinsky in Breslau, Carlslap Nr. 6, empfohlen. Nach kurzer Anwendung derselben war ich von meiner langwierigen Krankheit vollständig befreit.

Herrn Dschinsky sage besten Dank.
Garden bei Woblan, den 10. August 1875.

Gottlieb Seyde.

Centralfeuer-, Lancaster- und Lefaucheur-Pistolen und Büchsen offerirt billigt und unter Garantie. (Lefaucheur von 18 Jhr. ab.)

Hauptniederlage von franz. u. engl. Lefaucheur- und Lancaster-Gewehren in allen Cal.

Sämtliche Jagdartikel und feine Jagdtaschen in größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. [1636]

E. Richter, Gewehr- und Jagdzeugfabrik, Breslau, Lager Junkerstraße, vis-à-vis der „Goldenen Gans“.

500

Hanfconverts, Geschäftsgröße mit beliebiger Firma bedruckt 2 Mk., 500 Briefbogen mit Firma 3 1/2 Mk., 500 Rechnungen 2 Mk. Gütes Conceptpapier glatt und hell pr. Ries 2 Mk. 75 Pf. und alle Schreib-Materialien zu Fabrikpreisen. [1627]

Jos. Schönfeld, Papierhdlg. en gros, Ring 18, S.

Meine Verlobung mit Fräulein Philippine Rothmann, Tochter der verewitteten Frau Rothmann aus Tost, beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [1751]
Gr. Streblitz, den 13. August 1875.
Jacob Goldstein.

August Knauer, Anna Knauer, [1750] geb. Konigsch, Vermählte.
Breslau, 14. August 1875.

Robert Zäuber, Martha Zäuber, geborene Schönfeld, Vermählte. [1735]
Wiltewaltersdorf, d. 9. August 1875

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an. [679]
S. Adler, geb. Eischta.
Gogolin, den 13. August 1875.

Am 10. d. Mts. ist meine Frau Helene, geb. Löwy, von einem munteren Knaben glücklich entbunden worden, was ich Verwandten und Bekannten anzeige. [2443]
Nicolai, den 13. August 1875.
Gustav Brüd.

Statt besonderer Meldung.
Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ella, geb. Abelsdorf, von einem munteren Knaben zeige Verwandten und Bekannten ergebenst an.
Berlin, den 13. August 1875. [2451]
A. Fränkel.

Heute morgen 8 Uhr wurde meine liebe Frau Marie, geb. Wrybiska von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [682]
Zabrze D.S., 14. August 1875.
A. Zimmermann.

Statt besonderer Anzeige.
Heute Abend 8 1/2 Uhr wurde mein geliebtes Weib Elise, geb. Reichmann, von einem munteren Jungen glücklich entbunden. [683]
Larnowitz, den 12. August 1875.
Woltersdorf, Apothekenbesitzer.

Heut Nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach vierzehntägigem Leiden am Gehirnschlag im 68sten Lebensjahre der frühere Schriftsetzer und Rentier [2464]
Ernst Wilhelm Junge.

Dies zeigt im Namen der Verwandten allen lieben Freunden und Bekannten betrübten an.
Frd. Hartwig als Nefse.
Breslau, d. 13. August 1875.
Beerdgung: Montag Nachmittag 4 Uhr auf dem 11,000 Jungfrauen-Kirchhof.
Trauerhaus: Neue Junkerstraße 4b.

Todes-Anzeige.
Am 13. August verschied nach schwerem Leiden unser einziger geliebter Sohn Alfred im Alter von 12 Jahren 10 Monaten.
Liefbetrübt zeigen wir dies allen Freunden und Bekannten hierdurch an.
Beerdgung: Montag, den 16ten August, Nachmittag 5 Uhr. [1749]
S. Daun, und Frau,
Hotelbesitzer, Nicolaistraße Nr. 48.

Nach kurzem Krankenlager verschied gestern Nacht 1/2 12 Uhr sanft unser guter Vater, der kaiserlich hohenzollern'sche Hütten-Inspector a. D.
Daniel Heinrich Dalibor, im noch nicht vollendeten 74sten Lebensjahre. [1709]
Kattowitz, 13. August 1875.
Die Hinterbliebenen.

Zoologischer Garten.
Täglich geöffnet. [1861]

Am 11. d. Mts. starb nach mehr-jährigen Leiden zu Bunzlau mein Bruder, der Kaufmann [1706]
Isaac Reich

aus Rybnitz.
Dies zeigt seinen Freunden und Bekannten an

Benjamin Reich.
Rybnitz, den 14. August 1875.

Familien-Nachrichten.
Geburten: Ein Sohn dem Optm. im Königs-Grenadier-Regt. Hrn. von Girsch in Löwenberg, dem Hrn. Pre-diger Hoffmann in Wegeleben. — Eine Tochter dem Br. Lt. u. Rgts.-Adjut. im 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26 Hrn. Frhr. v. Reibnitz in Magdeburg. Todesfälle: General der Inf. z. D. Hr. v. Jastrow in Berlin. Frau Kammerherrin Freifrau v. Roman in Dresden. Verm. Frau Rabbiner Köfel in Berlin.

Für die von Nah und Fern bei dem so schmerzlichen Verluste unseres guten Mannes und Vaters, des Hausbesitzer

Carl Puppche, gespendete moralische und trostvolle Theilnahme sagen wir hiermit unsern innigsten Dank. [1758]
Die Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.
Anmeldungen zu Abonnements werden täglich Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Theater-Bureau entgegen genommen. Die Direction.

Lobe-Theater.
Sonntag, 3. J. Male: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind.“ Montag und die folgenden Tage dieselbe Vorstellung. [2482]
Zu der Aufführung am Freitag den 20. sind sämtliche Billets vergriffen.

Volks-Theater.
Sonntag. Eine Million für e. Tenor. Ballet. Magisters Perle. Ballet. „Schöne Seelen finden sich.“ Montag. Benefiz. Hrn. Ad. Hufen. „Der arme Poet.“ Ballet. „Bengalischer Tiger.“ „Aus Liebe zur Kunst.“ „Muderpolst.“

Varieté-Theater, [1702] Nikolaistr. Nr. 27.
Sonntag. Concert. Drei Musikanten. Ballet. Die Verlobung bei der Lasterne. Ballet. Der gerabe Weg. Ballet. Concert. Mannschaft an Bord. Operette. Anfang 6 Uhr. Montag. Concert. Ballet. Flora. Mannschaft an Bord. Anf. 7 1/2 Uhr.

Unterichts-Curse im Schönschreiben, im gesamten kaufm. Rechnen, Correspondenz, jeder Art von Buchführung. Anfang 16. Aug. Anmelde. Nachm. Grünstrasse Nr. 6.
F. Berger,

Curse im dopp. ital. Buchfgr. u. einf. Buchführung, kaufmänn. Rechnen, Correspondenz, Schönschreibekunst, zu mässigen Preisen. Anmeldungen werden brieflich oder im Institut selbst entgegen genommen — auch für später.

Institut für Erlernung kaufmännisch. Wissenschaften, Kirchstrasse 12a, 1 Tr. links.

Bureau f. d. Lehrfach.
Von meiner Reise zurückgelehrt bin ich von morgen ab wieder täglich von 9—1 und 3—5 Uhr zu sprechen. [2462]
Anna Döring, geprüfte Lehrerin.

Herzlichste Dankfagung.

Unterschneter fñhlt sich veranlaßt, Herrn Dr. Borgeß, Badearzt in Marienbad, hierdurch öffentlich seinen innigsten Dank für die aufopfernde ärztliche Pflege, welche ihm während des Aufenthalts in dessen Hause zu Theil geworden, sowie für die trefflichen ärztlichen Rathschläge hierdurch auszusprechen. Gleichen Dank der edlen Gattin desselben, welche unermüdet sich an der Pflege betheiligte und Unterschneten hierdurch vergessen ließ, daß er sich fern der Heimath befindet! Mögen Lebensgefährten sich stets gleicher liebevoller Pflege zu erfreuen haben!

J. Seiffert, Gastwirth in Rosenthal bei Breslau. [1726]

Pensions- und Schul-Anzeige.

In dem mit meiner höheren Töchter-Schule verbundenen Pensionat sind gegenwärtig einige Plätze frei geworden, und finden deshalb zu Michaelis, schon Pensionärinnen jeden schulpflichtigen Alters freundliche Aufnahme. Der Ort empfiehlt sich durch seine schöne und gesunde Lage.

In Breslau werden die Herren: Dr. Riese, Dirigent des Lehrerinnen-Seminars, Provinzial-Schulrath Rante und Stadtschulrath Zbiel, in Reichenbach die Herren: Bürgermeister Schmalz und Kreis-Physicus Dr. Sabarth die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Bertha Ritter, Vorsteherin der höheren Töchter-Schule zu Reichenbach in Schlesien.

Liebhich's Etablissement. Heute Sonntag, 15. August: Großes Militär-Concert. Anfang 5 Uhr. [2465]
Entree à Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.

J. Pepsow, Capellmeister 11. Regts. Morgen: Concert zur Erinnerung an die Schlacht von Mars la tour, den 16. August 1870 (11. Regiment).

Gebr. Roesler's Etablissement. Heute Sonntag, den 15. August: Früh-Concert von 11—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittags von 5 1/2 Uhr ab: Großes Concert [2468] unter Leitung des Musikdirectors Herrn C. Faust.

Abends: Brillante Gas-Illumination. Entree à Person 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Morgen Montag: Großes Concert von der Faust'schen Capelle.

Zelt-Garten. Sonntag, 15. August: I. Früh-Concert von 11 1/2 bis 1 Uhr ohne Entree.

II. Großes Concert unter Leitung des Musikdirectors Herrn A. Kaufel. Anfang 4 1/2 Uhr. [2470]
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Eichenpark. Heute Sonntag, den 15. August: Großes Militär-Concert, ausgeführt vom Trompeter-Corps des Leib-Kürassier-Regts. Schl. Nr. 1 unter Leitung des Stabs-Trompeters Herrn Grube.

Bei eintretender Dunkelheit: Beleuchtung des ganzen Parks durch bengal. Flammen. Anfang 3 1/2 Uhr. [2467]
Entree für Herren 25 Pf., für Damen 10 Pf., Kinder frei.

Simmenauer Garten. Heute: Großes Concert der Springer'schen Capelle. Auftreten der amerikanischen Gymnastiker Herren Gebr. Geselli, der Turnerkönigin Miss Emmy, sowie der Solotänzerinnen Fräul. v. Zakrzewska, der Signora Lorina und des Balletmeisters Herrn Hernani.

Anfang 5 1/2 Uhr. [1752]
Entree für Herren 25 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Morgen Montag: Großes Concert und Vorstellung.

Matthiasstr. Nr. 70, Trebnitzer Bierhalle. Vorzügliches Lagerbier, gute Küche empfiehlt. [2471] Gaad.
Marmorbillard, pro Stunde 5 Sgr.

Hildebrand's Etablissement.

Heute Sonntag, den 15. August:

Großes Militair-Concert, ausgeführt von der Regts.-Musik des 4. Niederschles.-Inf.-Regts. Nr. 51 unter Direction des Capellmeisters Herrn R. Böner.

Bei eintretender Dunkelheit: Erleuchtung der großen Wasser-Fontaine und des Manzanillo-Baumes durch 800 Gas-Flammen. Anfang 5 Uhr. [2491]

Entree à Person 25 Pf., Kinder 10 Pf.

Morgen, Montag, Concert von derselben Capelle.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei. Heute Sonntag, den 15. August c.: Früh-Concert ohne Entree. [2495]

Volks-Garten. Heute Sonntag: Gr. Militair-Concert ausgeführt vom Musikcorps des Königl. Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6 unter Direction des Rgl. Musikdirectors C. Englich. Schlachtmusik mit Kanonendonner.

Zum Schluß: Großes Brillant-Feuerwerk vom Kunstfeuerwerker S. Goldner. Anfang 4 Uhr. [1844]
Entree für Herren 20 Pf., für Damen 10 Pf.

Etablissement zum Bergkeller. Heute Sonntag, den 15. August: Großes Concert von der Capelle des 51. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Ripplis.

Anfang 4 Uhr.

Morgen Montag: Großes Concert ausgeführt von derselben Capelle. Anfang 4 1/2 Uhr. [2503]

Brillant-Feuerwerk und bengal. Beleuchtung des Gartens. Entree: für Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.

Seiffert in Rosenthal. Heute Sonntag [1680]

Tanzmusik. Um 9 Uhr großes Brillant-Feuerwerk, Kanonendonner und bengalische Beleuchtung.

Morgen Montag, Flügel-Unterhaltung. Um 9 Uhr große Garten-Polonaise bei beng. Beleuchtung. Rassenpreis Herren 2 Sgr., Damen 1 Sgr.

Hotel de Rome. Meine auf's Eleganteste renovirten Localitäten bei prompter Bedienung und realen Preisen empfehle ich hiermit. [1724]

Robert Neumann, Restaurateur.

M. Schnaas, Advocat, [1756]

Köln, Mohrenstraße 7.

Herr Julius Ackermann wird ersucht um gefällige Angabe seiner Adresse. C. Waldhausen, Graveur, Wälderplatz 2. [1485]

Dr. Jany's Augenklinik befindet sich jetzt [2508] Freiburgerstr. 9.

Ich eröffne am 16. August c. eine Chirurgische Klinik in der Paradiesstrasse 21.

Sprechstunde ausser Sonntags täglich von 2—3, für Unbemittelte unentgeltlich. [1708]
Private Sprechstunde von 4—5 Ohlauerstrasse 45.

Dr. E. Richter, Docent der Chirurgie.

Meine Sprechstunden [1693] für Hals- und Ohrenkrankheiten halte ich Vormittags von 9—11 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr.

Für Unbemittelte unentgeltlich. Dr. B. Riesenfeld, Ohlauer-Stadigraben 28, 2. Et.

Buchhandlung H. Scholtz in Breslau Stadt-Theater.

Daheim-Kalender 1876, Preis 1 Mark 50, traf soeben wieder ein.

Theodor Lichtenberg, Buchhandlung, Schweidnitzerstrasse 30.

Der Bandwurm und seine Befestigung. Preis 7 1/2 Sgr., vorrätzig in jeder Buchhandlung, sowie vom Verleger Bernh. Gräter in Breslau, Kiemezeile Nr. 24, für 7 1/2 Sgr. Briefmarken postfrei zu beziehen. [2245]

Zm Verlage von Gust. Köhler's Buchhlg. in Löwenberg i. Schl. ist soeben erschienen: [2442]

Beiträge zur Pädagogik. In anwaglosen Heften. Erstes Heft: Ueber die historische Darstellung der pädagog. Ideen mit besonderer Beziehung auf Rousseau und Comenius.

Preis: 2 Mark 25 Pf.

Die früheren Mandanten meines Mannes, des verstorbenen Justizraths Winkler, werden hiermit aufgefordert, die ihre Processachen betreffenden Manual-Akten binnen 4 Wochen in Empfang zu nehmen, da alsdann damit geräumt werden muß. [2484]

Breslau, den 14. August 1875. Heloise verm. Justizräthin Winkler, Schubbrücke 78.

Ein wenig gebrauchter [1701] Stutzflügel ist billig zu verkaufen bei:

H. Brettschneider, Gartenstraße 32b.

Eine bedeutende Kohlen-Niederlage wünscht von einer leistungsfähigen Superphosphat-Fabrik ein Commissions-Lager zu übernehmen. Offerten werden unter G. B. 12 postlagernd Reichenbach i. Schl. recht bald erbeten. [653]

Ausruf von Banknoten

Städtischen Bank zu Breslau.

In Gemäßheit des Reichs-Gesetzes vom 21. December 1874, betreffend die Ausgabe von Banknoten, fordern wir die Inhaber der von uns unter dem 1. Juli 1863 ausgefertigten Banknoten à 100, 50, 20 und 10 Thaler auf Grund des § 11 unseres Bank-Statuts vom 18. Mai 1863 hierdurch auf, dieselben zum Umtausch gegen unsere neuen, auf Markwährung lautenden Noten, bei Vermeidung der Präclusion, bei unserer Kasse einzureichen. [1359]
Breslau, den 15. Juni 1875.

Städtische Bank zu Breslau.

Der Vorstand.

Friedenthal. John. Stetter. Krause.

Neue städtische Ressource.

Lobe-Theater.

[2439]

Freitag, den 20. August c.: „Der Alpenkönig und der Menschenfeind.“
Die Billets hierzu werden Mittwoch den 18. a. c., Abends 6 Uhr im großen Saale des Schießwerders, zu bekannten Preisen, nur an Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, ausgegeben. Der Vorstand.

Dreischießen in Breslau

den 21., 22., 23., 24., 25. und 26. August d. J.

Vorschuss-Verein zu Breslau

(eingetragene Genossenschaft).

Donnerstag, den 19. August, Abends 7 Uhr, in Springer's Local (Weißgarten, Gartenstraße 10): [2456]

Ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: 1) Mittheilungen.
2) Darlegung der Kassen- und Geschäfts-Verhältnisse (§ 31 des neu revidirten Statuts).
3) Ermächtigung zum event. Anlauf eines geeigneten Grundstücks für den Verein.
Die Legitimation an der Controlle erfolgt durch Vorzeigung des Mitglieds-Buches.

Der Verwaltungsrath.

O. Meltzer. B. Schlesinger.

Breslauer Consum-Verein.

Wir haben eine Verkaufsstelle im Hause

Nachodstraße Nr. 5

eröffnet. Anmeldungen neuer Mitglieder werden dort gegen einmalige Zahlung von 120 Pf. entgegengenommen. [2431] (H 22496)
Die Direction.

Die gestern abgehaltene General-Versammlung unserer Commandanten ist wegen geringer Theilnahme bezüglich des Hauptgegenstandes der Tagesordnung beschlußunfähig geblieben. Wir erlauben unsere Commandanten, uns brieflich ihre Adressen und die Höhe ihres Actien-Besitzes aufzugeben, um ihnen Mittheilungen über die Möglichkeit einer Reconstruction machen zu können. [2453]
Grünberg i. Schl., den 4. August 1875.

Schlesische Zuckfabrik

Jer. Sig. Foerster & Co.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Kaufmann Püppche & Theile'schen Concursmasse gehörende Baarenlager, bestehend in Pack- und Schreibpapieren, fertigen Düten und Beuteln, soll nebst den vorhandenen Maschinen und Geschäfts-Utensilien im Ganzen verkauft werden. Ernstliche Reflectanten können dasselbe am 16. und 17. August, Vormittags 9 bis 12 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 Uhr, in dem bisherigen Fabrik-Locale, Salzgasse Nr. 6, parterre, besichtigen auch daselbst die gerichtliche Taxe einsehen. Schriftliche Offerten werden bis Mittwoch, den 18. d., in dem Comptoir des unterzeichneten Verwalters entgegengenommen. [2496]

Der gerichtliche Verwalter

Kaufmann Wilhelm Friederich.

„Pilsner Bier-Halle.“

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm heutigen Tage Ring Nr. 48 ein [2490]

Restaurant

unter obiger Firma eröffnet habe und mich ausschließlich nur mit der Verzapfung des

Original-Pilsner-Bieres

aus der ersten Pilsener Actienbrauerei zu Pilsen, welches auf der Wiener Welt-Ausstellung (Kummer's Restaurant) einen Welttruf erlangt hat, befinde.

Indem ich mein Unternehmen der allseitigen Beachtung bestens empfehle, zeichne

mit Hochachtung

Baingo.

Materialien-Verkauf.

Wegen Einstellung des Fabrikbetriebs stellen wir hiermit die noch vorhandenen Materialien, bestehend in: [2192]

Eichenrundholz und div. geschnittenen Hölzern,
Walz- und Tagonisen,
Blech,
Stahl, Schrauben Nieten etc. etc.

zum Verkauf.

Breslau, den 7. August 1875.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vorm. C. Schmidt & Co.) in Liquidation,
H. Keder. Fr. Netze. W. J. Ulrich.

In der Ernst'schen Buchhandlung in Duedlinburg sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [2459]

Neue verbesserte

Bienenzucht.

Enthält das Ganze der Bienenzüchterei, nach den Grundsätzen der Dzierzon'schen Bienenzucht

bearbeitet von Karl Förschmann.

Mit 5 Abbildungen. Zweite verbesserte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.

Unterricht für Siebhaber der Kanarienvögel,

wie auch der Nachtigallen, Rothkehlchen, Finken, Stieglitz, Hänflinge und Zeigse.

Nebst Anweisung 1) über die Pflege der Singvögel, 2) Vögel zu fangen und 3) dieselben zu unterrichten.
Mit Illustrationen. Achte Auflage. 1 Mark.

Die Kunst,

ein vorzügliches Gedächtniß

zu erhalten,

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet.

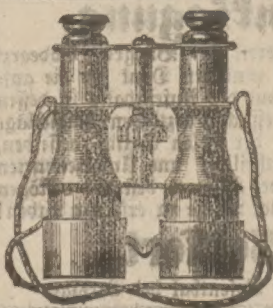
Herausgegeben von Dr. C. Gartenbach.

8. verb. Auflage. Preis 1 Mark.

Tausende von Menschen haben durch den Gebrauch dieses Buches ein geschärftes Gedächtniß erhalten.

Trowendt & Granier's

Buch- und Kunst-Handlung in Breslau, Albrechtsstr. 37.



Doppel-Perspective (Krimmstcher),

sowohl für das Theater, als für die weiteste Ferne anwendbar, à 21 Mark.

Reise-fernrohre in Metallfassung, welche meilenweit entfernte Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen, à 9 Mark.

Mikroskope zum speciellen Gebrauche für die Fleischschau, nach amtlichen Vorschriften construirt, à 36 und 42 Mark.

Gold. Brillen, mit und ohne Randfassung, elegant und dauerhaft, à 10 Mark 50 Pf.

Großes Lager aller Sorten Conversationsbrillen, Porzuetten und Pinces-nez mit weißen, blauen und rauchgrauen Gläsern. [2469]

Gebr. Strauss, Hofoptiker, Breslau,

Nr. 7. Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Nr. 9.

9. Für Fleischbeschauer 9.

empfehle Mikroskope

nach Vorschrift à 30 Mark und 36 Mark.

Brillen, Pinces-nez, Operngläser, Krimmstcher, Barometer, Thermometer, auffallend billig.

Bitte auf meine Firma genau zu achten. [1704]

An

Herrn Sylvius Boas,

Berlin, Friedrichstraße 22, I.

Erfurt, 28. Juli 1875.

Geehrter Herr!

Ich habe Ihre Sendung vom 17. Juli erhalten und fleißig eingenommen. Morgen, Donnerstag, werden es 3 Wochen, dass ich sechs Löffel nehme, was mir sehr gut bekommen ist; ich habe nur seit meinem letzten Bericht an einem heißen Sonntage Morgens und Abends zwei kleine, sehr kurze Zeit dauernde Anwendung von Schwindel gehabt; sonst geht es mir, Gott sei Dank, sehr gut, auch die Migräne, woran ich letzte Woche litt, trat lange nicht so schmerzhaft und ohne Erbrechen auf. — Ich konnte schlafen, was eine große Wohlthat ist. — Ich bin Ihnen, geehrter Herr, sehr dankbar, dass Sie mir so sehr gut durch Ihr Auxillium orientis gethan haben, es geht mir wirklich sehr viel besser, und bin ganz glücklich, dass nicht immer das Schreckengespenst neben mir steht. Jetzt wirst Du ohnmächtig, jetzt kommt der Krampf. — Ich bin auch wieder viel fleißiger und thätiger geworden, besitze mehr Lebensmuth. — Mein Auxillium orientis ist in einigen Tagen beendet, ich ersuche Sie, mir recht bald neues zukommen zu lassen.

In grösster Hochachtung

Frau Reg.-Rath Cromé.

An

Herrn Sylvius Boas,

Berlin, Friedrichstraße 22, I.

Erfurt, den 10. August 1875.

Geehrter Herr!

Ich ersuche Sie ergebenst, mir recht bald frische Sendung des Auxillium orientis zukommen zu lassen. — Es geht mit meinem Befinden sehr gut, ich habe in der letzten Zeit keine Anwendung von Ohnmacht gehabt; es scheint mir wirklich dass Ihre Mittel Wunder thun. — Sie können sich getrost meiner Empfehlung bedienen, vielleicht aber nur schreiben Frau C. . . . in Erfurt. — Sollte aber Jemand Erkundigungen bei mir einziehen wollen, so nennen Sie meinen ganzen Namen, um den Leidenden Hilfe verschaffen zu können, durch Ihr Auxillium orientis bin ich gern zu Allem bereit. — Ich nehme am Donnerstag seit 5 Wochen sechs Theelöffel und erlaube mir die ergebene Anfrage, ob ich damit fortfahren soll.

Mit grösstem Dank gegen Ew. Wohlgeboren

Frau Reg.-Rath Cromé.

Neuwerk 32.

[677]

Julius Koblinsky & Co.,

15. Albrechtsstraße 15. [2481]

vis-à-vis dem Schlesischen Bank-Verein, empfehlen ihr großer Lager von

Meubles, Spiegel- und Polster-Waaren

unter Zusicherung streng reeller Bedienung, zu außergewöhnlich billigen Preisen, worauf wir ganz besonders aufmerksam machen.



Die Lieferung von [2441]

50 Stück wasserdichten Wagentdecken

soll im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Freitag, den 27. August d. J., Vormittags 12 Uhr, in unserem Geschäfts-Locale, Koppenstraße Nr. 88/89, hiersebst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Wagentdecken“

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Locale, sowie bei den Stations-Vorständen auf den Bahnhöfen zu Breslau und Görlitz zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Breslau, den 7. August 1875.

Königliche Direction

der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

An Stelle des Tarifs vom 1. October 1874 tritt am 1. September d. J. ein neuer directer Tarif für Holztransporte zwischen Stationen der Ungarischen Nordbahn, Ungarischen Staatsbahn, Raibau-Dorberger und Oberschlesischen Eisenbahn einerseits und Stationen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes andererseits via Breslau-Görlitz-Leipzig-Eisenach in Kraft. Druck-Exemplare sind bei unserer hiesigen Stationskassette zu haben. [2510]
Breslau, den 12. August 1875.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Dreiburger Eisenbahn.

Die Lieferung von [2412]

89,5 Mille Verblendziegeln,
17,5 „ glazierten Ziegeln,
370,0 „ gewöhnlichen Mauerziegeln,
13,6 „ Hohlziegeln,
4,8 „ Dachziegeln,
1,35 „ langen Simpsziegeln

zu dem Bau des Empfangs-Gebäudes auf Bahnhof Nieder-Salzbrenn soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden, wozu ich einen Termin auf Sonnabend, den 21. August c., Mittags 12 Uhr,

in meinem Bureau hiersebst (alles Empfangs-Gebäude) anberaumt habe. / Hieraus reflectirende Submittenten haben ihre Offerte mit der Aufschrift: „Breslau-Schweidnitz-Dreiburger Eisenbahn“ versehen und dieselbe an mich einzusenden.

Submissions-Offerten-Formulare nebst den speciellen Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen oder gegen Zahlung von 1 Mark von dem Abtheilungs-Bauschreiber Rohde hiersebst zu erfordern.
Freiburg, den 7. August 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister.

S. Frederling.

Dels-Gnesener Eisenbahn.



Vom 16. August c. ab werden auf sämtlichen Stationen der diesseitigen Eisenbahn Privatdepeschen zur Beförderung nach allen Reichs- und ausländischen Telegraphen-Stationen angenommen. [2296]

Direction.

Herrmann Thiel, Meister für künstliche Bahnen u. s. w., Junkernstraße 8, I. Etage.

Die

Aachener Spiegel-Manufactur

E. Hellenthal & Co.

offerirt durch ihren unterzeichneten Vertreter für die Provinz Schlesien: [2458]

Quecksilber- und Silber-Spiegelgläser,
fein weiße unbelegte Spiegelgläser,
Fußbodenplatten, Rohglas etc.

in bekannter Güte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

F. v. Klinkowström,

Breslau, Junkernstraße 2.

Die Mineral-Brunnen-

Niederlage

von

Oscar Giesser

in Breslau, Junkernstraße Nr. 33

empfangt fortgesetzt Lieferungen sämtlicher natürlichen Brunnen frischerster Füllungen direct von der Quelle. [2509]

1875

Die

1875

Mineral-Brunnen-

Niederlage

von

H. Fengler,

Breslau, Neuscheststraße Nr. 1, 3 Mohren,

empfangt fortlaufende Sendungen sämtlicher in- und ausländischer Brunnen direct von den Quellen, ebenso Pastillen und Badesalze.

Brunnenschriften gratis.

Wiederverkäufern lobnenden Rabatt. [849]

Verkauf einer Wasser-Heilanstalt.

Eine seit 20 Jahren mit bestem Erfolg betriebene, Sommer und Winter besuchte Wasser-Heilanstalt in einem der schönsten und frequentesten Badeorte Thüringens ist veränderungslos billig zu verkaufen. Für Aerzte, Kaufleute oder Industrielle bietet sich hiermit eine sichere, gute Rente bringende Capitalanlage. [614]
Offerten befördert unter Chiffre H. 931 die Hermann'sche Annoncen-Expedition in Frankfurt a. M.

Größter Bazar für Tuche, sowie für Herren- und Knaben-Garderobe.

Wegen vorgerückter Saison
verkaufen wir eine bedeutende Partie
eleganter Herren- und Knaben-Garderobe,
als:
Sommer-Paletots,
complete Promenaden- und Gesellschafts-Anzüge
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bestellungen werden im eigenen Atelier schnell, sorgfältig und preiswerth ausgeführt.
Nichtconvenientes nehmen wir bereitwilligst zurück.

Ring 37. Pariser & Strassner, Ring 37.
[2440]

Grüne-Rührseite, 37 Ring, par terre und 1. Etage, Ring 37, Grüne-Rührseite.

En gros & en détail.

GROSSEN PRAEMIEN-COLLECTE

zu Schippenbeil, **Ziehung in Berlin**, eingehends veröffentlicht,
halte ich die

Loose, à 3 Mark per Stück,

bestens empfohlen, daran erinnernd, dass neben dem glänzend dotirten Gewinnplano

in Brillanten resp. baarem Gelde

der Zweck der Lotterie für ein

Waisenhaus gilt.

MAX MEYER, Berlin SW.,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Friedrichstrasse Nr. 204.

In Berlin habe Haupt-Agenturen errichtet:

bei Herrn Siegfried Brann, Bankgeschäft, U. d. Linden Nr. 24,
" J. Rosenberg, Alte Jacobstr. Nr. 68,
" A. E. Engels, Josephstr. Nr. 7,
" H. C. Hahn, Prinzenstr. Nr. 40,

sowie 255 Special-Agenturen, kenntlich an den betreff. Aushängeschildern.

Fernere Haupt-Agenturen etablirte in:

München bei Herrn H. Schwaiger, Bankgeschäft, Rosengasse 7.	Mehlsack bei Herrn L. Rosenthals Erben.
Hamburg " " F. Calmann, " Amelungstr. Nr. 4.	Friedberg N. M. bei Herrn J. Daniel.
Cassel " " Friedr. Elster, "	Halberstadt bei Herrn Ed. Lehmann.
Wiesbaden " " W. Heuseroth und Special-Agentur:	Schönebeck bei Herrn Richard Kühn.
" " Moritz Zerkühl, Paulbrunnstr. Nr. 1.	Welsweiler bei Herrn Marcus Meyer.
Breslau " " J. Juliusburger, Rossmarkt Nr. 8.	Neustettin bei Herrn Leopold Lehmann.
Posen beim Bankhause Leopold Weiss, Vertrotter S. Littauer, Wilhelmstr. 17.	Bärwalde I. P. bei Herrn H. Ziegler.
Kattowitz b. Hrn. S. Königsberger, Sped.-G.	Schivelbein bei Herrn J. Elias.
Guttentag bei Hrn. Apothekbes. B. Fiebag.	Dortmund bei Herrn Julius Melchior.
Strelno bei Herrn Leopold Barlam.	Remagen bei Herrn Abr. Oahn.
Rogasen bei Herrn Kommer Jansch.	Arnsberg bei Herrn N. Schwarz.
Bromberg bei Herrn A. Stephan & Co.	Aurich bei Herrn S. C. Heymann.
Elbehne bei Herrn L. Becker.	Dransfeld bei Herrn K. Kaufmann.
Graudenz bei der Exped. d. Z. d. d. Geselligen.	Bodenfelde (Hannover) bei Herrn K.
Schwetitz bei S. J. Cohn.	Cohen und Söhne.
Culmsee bei Herrn Julius Hirschfeld.	
Glogau bei der Exp. d. Niederschl. Anzeig.	
Königsberg I. P. b. Hrn. Ed. Michaelis.	
Tilsit bei der Exped. der Tilsiter Ztg.	
Pillau b. Hrn. Jul. Schäfer (Hot. Dsch. Haus).	
Anschersleben bei Herrn Louis Amram.	
Angerburg bei Herrn S. Rosenbaum.	

Weitere Haupt- oder Special-Agenturen zu errichten bin ich, da die hohe ministerielle Genehmigung für den ganzen Umfang der Monarchie erteilt ist,

gern bereit und sind die Bedingungen bei mir zu erfahren. [2452]

Der General-Collecteur.

MAX MEYER, Berlin SW.,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Friedrichstrasse Nr. 204.

Die besten Nähmaschinen aller Systeme

offeriert zu soliden Fabrikpreisen [1114]
das älteste Nähmaschinen-
Geschäft in Schlesien
L. Nippert, Mechaniker
in Breslau, Alte Taschenstraße 3.

Erste Schlesische Fabrik für Wassermesser

hält solche in allen Größen amtlich geprüft stets auf Lager.
H. Meinecke,
Albrechtsstraße Nr. 13. [856]

Elegante Reit- und egale Wagenpferde
sieben Ederthor, Ballhof, zum Verkauf. [1754]
Gustav Friedmann,
gen. Strimer jun.

[1364] Für Hautleidende!
Vielfach bewährte Heilmittel gegen
Nechten und andere hartnäckige
Hautauschläge sendet bei genauer
Briefl. Mittheilung C. A. Gabler, Apo-
theker in Arnstein bei Würzburg.

Magen-Katarrh

wird nach einer be-
währten Methode und
sogar gründlich beseitigt.
Älteste von glücklich Ge-
heilten selbst nach 10-
und 20-jährigem jeder
anderen Kur wider-
standenen Leiden in
großer Zahl.

Wer von dieser hart-
näckigsten Krankheit ge-
quält wird und befreit
sein möchte, der über-
winde jegliches Mis-
trauen u. wende sich an
J. J. F. Popp.
in Heide (Holstein).

damit verbund. Nebenkrankheiten

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauunternehmer Carl
Mar Wode gehörige, im Grundbuch
der Schneidmühl-Vorstadt Band XVI.
Blatt 231 eingetragene Grundstück
Nr. 33 Holteistrasse hier selbst, dessen
der Grundsteuer unterliegende Flächen-
raum 8 Ar 49 Quadratmeter beträgt,
ist Schulden halber zur nothwendigen
Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Rein-
ertrag davon 3²⁹/₁₀₀ Thlr. Zur Ge-
bäudesteuer ist das Grundstück bis jetzt
nicht veranlagt.

Die Versteigerungs-Cautions ist in Folge
dessen auf 3000 Mark festgesetzt worden.
Versteigerungstermin steht
am 8. September 1875, Vormit-
tags 10 Uhr, vor dem unterzeich-
neten Richter
im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des
Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird
am 11. September 1875, Vor-
mittags 12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkün-
det werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, ingleichen besondere
Kaufbedingungen können in unserem
Bureau XIIb. eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Realrechte geltend zu machen haben,
werden aufgefordert, dieselben zur
Vermeidung der Präclusion, spä-
testens im Versteigerungstermin anzu-
melden. [524]

Breslau, den 5. Juni 1875.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. v. Bergen.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Stenographen Ernst
Wellenbaum'schen Concursmasse ge-
hörige, veranlagt vor dem Obleuer-
Hofe abgetheilt, mit Nr. 21 der Parich-
ner Acte bezeichnete, im Grundbuche
der Parichner Vorstadt Band 1 Seite 300
eingetragene Grundstück, dessen der
Grundsteuer unterliegende Flächen-
raum 8 Ar 10 Quadratmeter beträgt,
ist auf den Antrag des Concurs-
Massen-Verwalters zur nothwendigen
Subhastation gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Rein-
ertrag davon 14²⁹/₁₀₀ Thlr., der Ge-
bäudesteuer-Nutzungswert 1650 Mtl.
Versteigerungstermin steht
am 16. September 1875, Vor-
mittags 11 Uhr, vor dem unter-
zeichneten Richter
im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des
Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird
am 18. September 1875, Vor-
mittags 11 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer ver-
kündet werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende Nach-
weisungen, ingleichen besondere Kauf-
bedingungen können in unserem Bu-
reau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben zur
Vermeidung der Präclusion, spä-
testens im Versteigerungstermin anzu-
melden. [499]

Breslau, den 1. Juni 1875.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Bietsch i. B.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 11 Neue-
Matthiasstraße und Nr. 3 Matthias-
platz, Band XVI., Blatt 311 des
Grundbuches der Oberverstadt hier,
zur Stenographen Ernst Wellen-
baum'schen Concursmasse gehörig,
dessen der Grundsteuer unterliegende
Flächenraum 6 Ar 13 Quadratmeter
beträgt, ist zur nothwendigen Sub-
hastation Schulden halber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Rein-
ertrag davon 3 Mark 60 Pf.

Die Versteigerungs-Cautions ist auf
1851 Mark festgesetzt worden.
Versteigerungstermin steht
am 14. October 1875, Vormit-
tags 11 Uhr, vor dem unterzeich-
neten Richter

im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des
Stadtgerichts-Gebäudes an.
Das Zuschlagsurteil wird
am 16. October 1875, Mittags
12 Uhr,
im gedachten Geschäftszimmer verkün-
det werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen, ingleichen besondere
Kaufbedingungen können in unserem
Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Realrechte geltend zu machen
haben, werden aufgefordert, dieselben zur
Vermeidung der Präclusion, spä-
testens im Versteigerungstermin anzu-
melden. [64]

Breslau, den 9. Juli 1875.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. George.

Bekanntmachung. [140]

Zu dem Concurs über das Ver-
mögen des Kaufmanns Moritz Lewy,
in Firma: Moritz Lewy jr. hier selbst
hat die Paul Puschmann'sche Con-
curs-Masse von Altwaßer, vertreten
durch ihren Vertreter A. W. Riebig,
eine Baaren-Forderung von 834 Mark
64 Pf. ohne Vorrecht nachträglich an-
gemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser
Forderung ist
auf den 9. September 1875, Vor-
mittags 11¹/₂ Uhr, vor dem unter-
zeichneten Commissar im Zimmer
Nr. 47, im 2. Stock des Gerichts-
Gebäudes

anberaumt, wozu die Gläubiger,
welche ihre Forderungen angemeldet
haben, in Kenntniss gesetzt werden.
Breslau, den 5. August 1875.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.
Commissar des Concurses.
Fürst.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Juliane
Nummel, geborene Horn, gehörige
Mühlen-Grundstück Grundbuch-Num-
mer 4 zu Lipkau soll im Wege der
nothwendigen Subhastation
am 8. September 1875, Vor-
mittags 11 Uhr, vor dem Subhastations-
Richter in unserm Gerichts-
gebäude Zimmer Nr. 1
verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 12 Sek-
tar 44 Ar 40 Quadratmeter der Grund-
steuer unterliegende Ländereien und ist
dasselbe bei der Grundsteuer nach
einem Reinertrage von 142,71 Mark
und bei der Gebäudesteuer nach einem
Nutzungswert von 99 Mark ver-
anlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle
und die neueste beglaubigte Abschrift
des Grundbuchblattes können in un-
serm Bureau IVa während der Amts-
stunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitige zur Wirksamkeit gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftige, aber nicht eingetragene
Realrechte geltend zu machen ha-
ben, werden hiermit aufgefordert, die-
selben zur Vermeidung der Präclusion
spätestens im Versteigerungstermin
anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des
Zuschlages wird
am 10. September 1875, Vor-
mittags 11 Uhr, in unserm Gerichts-
gebäude Zimmer Nr. 1 [829]
von dem Subhastations-Richter ver-
kündet werden.

Sagan, den 24. Juni 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung. [178]

Der im Jahre 1857 von Ernst
Altmann ausgestellte, von dem frü-
heren Rittersgutbesitzer Paul Theiner,
damals in Bubenborn hiesigen Kreises,
acceptirte, und von Ernst Altmann
an den Kaufmann August Tobias
girirte Wechsel über 100 Thlr. ist an-
geklagt verloren gegangen. Der Wechsel
ist von der Klage in der Prozessscheide
Tobias o/a Theiner im Jahre 1857
eingereicht und demnach mit den
Akten cassirt worden sein. In der
gedachten Prozessscheide ist Theiner in
contumaciam verurtheilt worden, 100
Thaler nebst 5% Zinsen seit dem
5. August 1857 an den Kläger, bei
Vermeidung der Wechsel-Execution zu
zahlen. Der unbekannte Inhaber dieses
Wechsels wird aufgefordert, spätestens
in dem am hiesiger Gerichtsstelle vor
dem Kreisrichter Scheibel, auf den
30. December 1875, Mittags 12
Uhr, anberaumten Termine den Wechsel
vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel
für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 16. Juni 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist
1) eingetragen
sub Nr. 1366 die Firma
A. Kraus zu Kattowitz und
als deren alleiniger Inhaber der
Buchhändler Adrian Kraus
dasselbst;
2) gelöscht
bei Nr. 133 die Firma A.
Weissenberg's Söhne in Kat-
towitz,
bei Nr. 1273 die Firma D.
Scheinewieser zu R. Zabye.
Breslau, den 29. Juli 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung. [341]

Bekanntmachung.

Zu unserem Firmen-Register ist
1) eingetragen
sub Nr. 1366 die Firma
A. Kraus zu Kattowitz und
als deren alleiniger Inhaber der
Buchhändler Adrian Kraus
dasselbst;
2) gelöscht
bei Nr. 133 die Firma A.
Weissenberg's Söhne in Kat-
towitz,
bei Nr. 1273 die Firma D.
Scheinewieser zu R. Zabye.
Breslau, den 29. Juli 1875.
Königliches Kreis-Gericht.
Ferien-Abtheilung. [341]

Mobiliar-Auction.

Montag, den 16. August, Vor-
mittags von 11 Uhr werde ich
Dblauerstraße 65, 1. Et.,
verschiedene neue gute Mah- und
Kirsch-Mobilien, u. A. Kirschbaum-
polster-Couchen, in seinem Büch-
stabe, Ausziehtisch und Sopha, ein-
zelne Mah- u. 1 Kirschb.-Sopha,
1- und 2thür. Schränke, Truemea-
Säule und Spiegel, 2 neue Eisen-
Bettstellen mit Sprung-Matratzen,
und Kissen, 1 Kissen, 1 Kissen,
und 2 Teppiche, 2 Schloßgarnituren,
Gardinenringe, 2 geb. Mah-
Spiegel (lang) 1 Tisch, 1
und um 11¹/₂ Uhr: 1 prachtvolles,
ziemlich neues Pianino mit
eisernen Sprossen.

Die Auktion gegen sofortige Zahlung
versteigern.
Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Bekanntmachung.

Eine an der hiesigen evangelischen
Stadtschule erledigte Lehrerstelle soll
anderweitig besetzt werden. Das Ein-
kommen beträgt vorläufig 900 Mark
und wollen Bewerber sich bis zum
1. September d. J. bei uns melden.
Greiffenberg, den 11. August 1875.
Der Magistrat.
Opitz. [340]

Bekanntmachung.

Es steht in Aussicht, daß im Octo-
ber resp. November dieses Jahres
zwei Fortausschickungen in hiesigen
Stadtförste vacant werden, mit welchen
ein jährlicher Gehalt von 690 Mark,
freie Wohnung event. 48 Mtl. Mieths-
entschädigung und freies Brennma-
terial gegen Zahlung des Schläger-
sohns verbunden ist. [339]

Inhaber des Fortverordnungschei-
nes, sowie auf Verlegung dienende
Reserveläger der Klasse A. I. werden
aufgefordert, sich unter Einreichung
ihrer Atteste spätestens binnen 3 Wo-
chen bei uns zu melden.

Ein sechsmonatlicher Probedienst
wird beantragt.
Bunzlau, den 11. August 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der städtischen evangeli-
schen Elementarschule hier selbst ist
sosort eine Lehrerstelle
mit einem Anfangs-Gehalt von
750 Mark pro Jahr zu be-
setzen. — Bewerbungen um
diese Stelle sind bis zum 20.
August d. J. an uns zu richten.

Neumarkt,

den 3. August 1875.
Der Magistrat.

Gutsverpachtung!

Das im hiesigen Kreise belegene
Nittergut Deutsch-Würditz soll wegen
des vor Kurzem erfolgten Tode des
Besizers vom ersten October dieses
Jahres ab auf mehr als zwölf Jahre
verpachtet werden.

Das Gut, auf welchem sich eine
Brennerei befindet, liegt 20 Minuten
von der Chaussee, eine halbe Stunde
von der Eisenbahn und der Stadt
Conrad, sowie 1¹/₂ Stunde von der
Stadt Greunburg ES.

Zu demselben gehören außer dem
von der Verpachtung ausgeschlossenen
Walde circa 2200 Morgen Aderland,
größtentheils Weizenboden, 220 Mor-
gen Wiese und 10 Morgen Gärten.

Das lebende und todt Inventarium,
welches der Pächter künftlich zu über-
nehmen hat, ist vollständig.

Zur Ueberrahme der Pacht sind
30,000 Thaler erforderlich.

Die speziellen Pachtbedingungen sind
bei dem Landes-Notar v. Wiffell
zu Groß-Deutschen im hiesigen Kreise
und bei dem unterzeichneten Rechts-
Anwalt zu erfahren.

Die Besichtigung kann jederzeit an
Ort und Stelle erfolgen.

Zur Entgegennahme von Pacht-
geboten und eventuell zur Abschließung
des Pachtvertrages habe ich
auf den 15. September d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in meiner auf dem Nachbaplatz hier-
selbst befindlichen Kammer einen Termin
angelegt, wozu Pachtlustige eingeladen
werden. [613]

Greunburg ES., den 5. August 1875.

Drobnig,

Rechts-Anwalt und Notar.
Für Geschlechts- und Hautkrank-
Dr. Sander, Albrechtsstraße 19, 1. Et.

Für Haut- u. Geschlechtskrank-
Sprechstunden: Vormittags von
8-11 Uhr; für andere Kranke: Nach-
mittags von 2-4 Uhr.
Zimmer sind zu vergeben. [1748]
Dr. Demlow, Herrenstr. 16, 2. Et.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weissen Fluß, Haut-
ausschl. und Flechten heilt ohne
Quecksilber gründlich und in
kürzester Zeit. [1586]

Auswärtige brieflich.

Dr. August Loewenstein,

Albrechtsstraße 38.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Breslau, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich
Syphilis, Geschlechts- und Hautkrank-
heiten, sowie Manneschwäche, schnell
und gründlich, ohne den Beruf und
die Lebensweise zu ändern. Die Be-
handlung erfolgt nach den neuesten
Forschungen der Medicin. [314]

Die Milch

von ca. 60 Kühen ist
vom 1. October c. an
einen zahlungsfähigen Käufer zu
vergeben auf dem Dom-
hofe bei Groß-Strebitz.

Pensionairinnen.

Vorläufig noch in Hirschberg, zeige ich hierdurch an, dass ich Michaeli cr. nach Breslau ziehe und junge Mädchen, welche die höhere Töchterschule besuchen, in meine Familie aufnehmen werde.

Wahrhaft mütterliche Pflege und Nachhilfe bei den Schularbeiten werden zugesichert, sowie französische und englische Conversation. Nähere Auskunft erteilen gütigst in Breslau: Herr Gymnasialdirector Prof. Dr. Heine, Fräulein Bertha Lindner, Vorsteherin einer höheren Töchterschule und einer Lehrerinnen-Bildungsanstalt, Herr Consistorialrath Weigelt.

[64]
Verw. Dr. Anna Hederich,
geb. Krause,
Hirschberg in Schlesien,
Schmiedeburgerstr. 13.

Ein junger Kaufmann, Besitzer eines im besten Gange befindlichen offenen Geschäfts, in einer lebhaften industriellen Provinzialstadt, 30 Jahre alt, eben gelich, wünscht sich zu verheirathen. Junge gebildete Damen im Alter von 21 bis 25 Jahren, welche darauf reflectiren und ein disponibles Vermögen von mindestens 3 bis 5 Mille besitzen, wollen ihre Adresse vertrauensvoll unter Beifügung der Photographie und Angabe der näheren Verhältnisse an die Annoncen-Exped. von Haafenstein & Bogler in Breslau sub H. 22500 gefl. einfinden. Discretion Ehrensache. [2485]

Seiraths = Gesuch.

Ein junger Kaufmann, 28 Jahre alt, ev., Inhaber eines gangbaren Colonialwaaren-Geschäfts in einer Industriestadt Oberschlesiens, wünscht sich zu verheirathen. [658]

Junge Damen aus anständiger Familie, von 18-25 Jahren, mit einem Vermögen, die geneigt sind, auf dieses Gesuch einzugehen, werden höflichst ersucht, Offerten nebst Photographie an die Expedition der Breslauer Zeitung unter M. 16 zur Weiterbeförderung zu richten. Discretion zugesichert.

Seiraths = Gesuch.

Ein Professionist und Hausbesitzer, 40 Jahr, Wittwer, ohne Kinder, mit circa 20 Mille Vermögen, sucht eine ausländische wirtschaftliche Person, ihm an Jahren und Vermögen angemessen, zur Frau. Offerten, wozumöglich mit Photographie, unter strengster Discretion erbeten unter Chiffre M. 23 in Briefkasten der Breslauer Zeitung bis 24. d. Mts. [1739]

Seiraths-Vermittlung

reell und discret
besorgt die hiesige Vertretung eines bestrenommirten ausländischen Seiraths-Bureau. Offerten sub M. W. 704 befördern Haafenstein & Bogler in Berlin SW. (H c 13014) [2461]

Alle Gattungen

Prämien-Lose,
als: Mailänder, Bukarester, Braunschweiger, Fimmländer, Meiningen, Schweden, Rappenheimer, Benediger u. laufe einzelne Stücke und Posten zu zeitgemäßen Courten.

J. Juliusburger, Breslau,
Lott.- u. Staats-Effekten-Comptoir,
Neumarkt 8, parterre.

Offiziere er-

halten zu jeder Zeit
Darlehen. — Näheres auf
briefliche Anfragen sub G. 1957,
welche an Rudolf Woffe in
Breslau zu richten sind. [2460]

Geld

auf Wechsel oder Unterlagen
wird verliehen. [1133]
Näheres auf briefl. Anfr. sub
E. 1780, welche an Rud. Woffe
in Breslau zu richten sind.

Geld

für höhere Beamte und
Offiziere auf Wechsel oder
Lombard mit Discretion und Prolon-
gation immer zu haben. [1725]
P. Schwerin, Nicolaistr. 37.

Geld

an höhere Beamte jeder
Zeit bei soliden Bedin-
gungen. [1734]
S. Schiffan,
Nicolaistraße 28/29, 2. St.

Capitalist gesucht.

Zur Uebernahme eines nachweislich
brillant rentirenden, nicht der Mode un-
terworfenen Geschäfts (großes Grund-
stück) in einer größeren Provinz-Stadt
Oberschl., wird von zwei in der Branche
erfahrenen Kaufleuten geeigneten Alters
ein Capitalist mit 15-25,000 Thaler
als stiller Theilnehmer gesucht.

Adressen unter T. A. 1055 an das
Stangen- & Annoncen-Bureau,
Breslau, Carlstr. 28. [2473]

Selterwasser- Pulver

(Poudre fèvre)
ist in seiner ausgezeichneten
Qualität seit 28 Jahren in
Deutschland rühmlichst be-
kannt, nicht allein zur so-
fortigen Bereitung des be-
kannten lebenden Geträn-
kes, von Reisenden, Spa-
ziergängern u. dgl. weit-
geehrt, sondern auch vom
Hofrath Dr. Gumprecht aus
Hamburg bald mit Milch ver-
mischt, als eine wichtige Unterstü-
tzung bei Anwendung unserer Eduard Gross-
schen Drückcaramellen gegen alle Stö-
rungen der Hals- und Brustorgane
angelegentlich empfohlen. Original-
Packet zu 40 Glas 1 Mk. 50 Pf.
Wiederverkäufern Rabatt. [2493]

Hauptlager: Handlung
Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Alleinige Niederlage von

preisgekrönt
Harmoniums
aus den weltberühmten Fabriken
Schiedmayer in Stuttgart u.
Peloubet Peltin & Comp. in
New-York zu Fabrikpreisen
in der

Perm.
Ind. = Ausstellung,
Zwingerplatz 2, parterre.

Flügel u. Piano's

wieder in großer Auswahl vor-
rätig. Ebenso sind gebrauchte
Instrumente von Blüthner u.
zu haben in der

Perm. [2480]
Ind. = Ausstellung,
Zwingerplatz Nr. 2, parterre.
Nutzungen genehmigt.

Ein gebrauchtes Piano unter
Angabe des Preises wird zu
kaufen gesucht. Offerten sind bis zum
28. d. Mts. unter R. A. 26 abzu-
geben in der Exped. der Bresl. Ztg.

Brennstempel

von Schmiedeeisen fertigt
H. Klingert,
Hummerei Nr. 17.

Zur Jagd

empfehle mein reichhaltiges Lager
aller Arten
Pulver, Patronenhülsen u.,
Pulver u. Jagdrequisiten
Engros-Handlung,
Feuerwerks-Fabrik,
Gewehr- u. Waffen-Lager.
Franz Schneider,
Breslau, Ring am Eisenkran.

Jagd- und

Scheibengewehre,
Jagd-Utensilien und Patronen jeder
Art empfiehlt eine große Auswahl
zu soliden Preisen. [1699]

C. Rache,

Oberstraße 13.

Geldschänke

in allen Größen stehen sehr billig zu
verf. E. Berger's Schlosserei, Kloster-
straße 82. Anfr. Preis-Courante
versende fr. gratis. [1733]

Wistentarten

per 100 Stck [2123]
auf weiß Natur-Carton . . . 15 Sgr.
" gelb . . . 15 "
" Marmor . . . 22 1/2 "
" Sammet . . . 25 "

Gustav Steller, Ring 16.

Dom. No-

mirka bei Gr.-Streh-
lig offerirt gefunden,
trocken geernteten
Saatroggen
zu sofortiger Lieferung mit einer
Mahl per 100 Kil. über höchste
Bresl. Markt-Notiz am Lieferungs-
tage frei Bahn Gogolin oder
Jawagzki. Muster stehen zur
Verfügung. [2502]

Gewächshäuser,

Glas-Galons und Fenster
in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von
Schmiedeeisen
empfiehlt das Special-Geschäft von

M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Stationäre und transportable

Dampfmaschinen
mit Field'schem Kessel, 1-50 Pferdekraft.

Köhner & Kanty,
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

A. Mackean & Co., Breslau,

offeriren zur sofortigen Lieferung:
Walter A. Wood's Original Gras- und Getreide-Mähmaschinen.
Robey's Heuwender, auch solche ganz von Schmiedeeisen.
Pferderechen mit T-Stahlzinken.
Robey's Locomobilen und Dreschmaschinen.
„Eureka“, Amerikanische Brandreinigungsmaschine.
Pernollet's Crible Trieurs Radenreinigungsmaschine.
Flasken's Dampfzug.
Wurr & Lewi's Holzbearbeitungsmaschinen für Hand u. Dampftrieb.
Worsam's Dampfsäeanlagen. [1857]

Robey & Comp., Breslau.

Locomobilen und Dreschmaschinen,
Stroh-Elevatoren,
Drill-Säe-Maschinen, Pferderechen
sowie
Viehfutter-Brüh-Apparate,
alles eigenes Erzeugniß und von
besten Construction
offeriren zu billigsten Preisen

Robey & Comp. in Breslau,

Verlängerte Siebenhufenerstrasse,
Maschinen-Fabrik und Reparatur-Werkstatt.

Cataloge, Prospekte und Preislisten
gratis und franco. [1647]

Thon-Röhren,

innen und außen glazirt, empfiehlt zu folgenden billigsten Fabrikpreisen
ab meinem Lager,

2	3	4	5	6	8	9	10	12	15	Zoll rhl. Röhrenweite
52	78	105	131	157	209	235	261	314	392	m/m
0,75	1,00	1,35	1,75	2,20	3,10	3,65	4,40	6,00	9,50	M. p. Mt.

R. Stiller,

Breslau, Albrechtsstraße Nr. 35.
[1810]

Die Ischirnaer Thonwerke in Ischirne

bei Siegersdorf i. Schl. [1676]
empfehlen ihre Chamott-, Porzellan-, Bezug- und feuerfeste
Thone, Sand u. c. zu billigsten Preisen franco Siegersdorf der
Niederösl.-Märktischen oder Gersdorf der Schles. Gebirgsbahn.

Knochenmehl,

präparirt und gedämpft,
Superphosphate,
mit und ohne Stickstoff,
empfehlen billigst [1775]

Schoeder & Petzold,

Zwingerstrasse 4.
Probsteier Spanischen Doppel-Roggen,
vor dem Regen geerntet, verkauft zur Saat mit 2 Mark über höchste Bres-
lauer Markt-Notiz am Tage der Lieferung loco Boden per 100 Kilogr. das
Dominium Laschowitz, Kreis Ohlau, per Cassa. [644]

Revolver,

Garten-Zerschnitz-, Dolchbüchsen, sowie Jagdgewehre nebst Munition
und Jagdartikel empfiehlt in größter Auswahl [1592]
Paul Mossiers,
Gewehr- und Munitions-Fabrik, Breslau,
Sunterstraße 27, im „grünen Adler.“

Geschäfts-Verkehr.

Ein herrschaftliches Haus mit
schönem Garten an der Promenade,
mit bedeutendem Ueberfluß, ist wegen
Vermögensveränderung bei geregeltem Hy-
pothekensatz für 30 Mille zu verkaufen.
Näheres auf Anfrage sub 10 Jahr.

Ein feines Geschäftshaus in
der Nähe des Lauenburgerplatzes mit
1000 Thaler Ueberfluß ist wegen
Verlegung zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Garten-
grundstück in der Nähe der Liebig-
höhe, schuldenfrei, 1000 Thlr. Ueber-
fluß, ist für 46,000 Thlr. zu ver-
kaufen. Anzahlung nach Ueberein-
kommen.

Ein Geschäftshaus in der
Nähe des Ringes mit Vorder-, Hinter-
und Seitenhaus, alter Besitz, 1000
Thaler Ueberfluß, ist für 35,000 Thlr.
zu verkaufen.

Ein Geschäftshaus in der
Nähe der Carlstraße, mit 750 Thlr.
Ueberfluß ist für 26 Mille zu ver-
kaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das
Nähere des Nachmittags von 1 bis
3 Uhr bei
K. Bialla,
Sonnenstraße 27.

In einer mit Garnison versehenen,
an der Eisenbahn gelegenen Kreis-
stadt Mittelschlesiens, ist ein am
Ring in bester Lage befindliches
Haus, in welchem seit 30 Jahren ein
Zuggeschäft betrieben, mit diesem
oder ohne dasselbe baldigt zu ver-
kaufen. [1755]

Reflektanten wollen ihre Adresse
unter Chiffre A. S. 15 postlagernd
Reichenbach in Schleßen niederlegen.

Ein großes Fabrik- Etablissement

im besten Betriebe, schön gelegen,
Abfahrts- und gegen Cassa, ist mit
5 bis 10,000 Thlr. Anzahlung
zu verkaufen.

Näheres auf briefl. Anfragen
sub A. 1966, welche an Rudolf
Woffe in Breslau zu richten sind.

Die mir gehörige

Mühlenbesitzung
Nr. 277, Kreuzburger „Kleidermühle“
benannt, wozu ca. 140 Morgen Acker,
Gärten und 30 Morgen Wiese, Alles
in nächster Nähe der Mühle gelegen,
gehören, beabsichtige ich mit vollstän-
digen Ernte- und Viehbeständen sehr
preiswürdig zu verkaufen.

Die Mühle ist am Stoberfluß ge-
legen hat zwei Mahlmühle und einen
Erthgang und 1/2 Meile von Bahn-
station Kreuzburg OS., an Chaussee,
entfernt. Gebäulichkeiten fast alle
maßvoll. — Anzahlung 6000 Thlr.

Das Nähere zu erfahren in Kreuz-
burg bei Mühlen-Besitzer Robert
Wenzel.

Granit-Steinbruch- Verkauf.

Ein seit 20 Jahren in bestem Be-
triebe auf gelegener Granit-Steinbruch
abzweigt Striegan, in Schönheit und
Güte dem Streibergsteine ähnlich, ist
veränderungslos zu verkaufen.

Nr. 28 Morgen, es arbeiten seit
Jahren 40-60 Steinarbeiter darin.
Wohn- und Wirtschaftsgebäude ma-
ßvoll, mit 8000 Thlr. verichert, Hypo-
thekenschuld 14000 Thlr., Preis 28000
Thaler, Anzahlung 5000 Thlr., das
Uebrige bleibt bei pünktlicher Zinsen-
zahlung stehen. [2476]

Nähere Auskunft wird auf frankirte
Anfragen sub Nr. 60 A. B. S.
Striegan ertheilt.

Garten-Verpachtung.

Der herrschaftliche Garten zu
Lubwigswald bei Mies soll vom
1. October d. J. an verpachtet
werden. Die Verpachtungs-Bedin-
gungen sind bei dem Unterschneten
auf portofreie Anfragen zu erfahren.

Die Verpachtung des Gartens kann
nach vorhergegangener Meldung beim
Gärtner in Lubwigswald geschehen.
Peterswaldau i. Schl. [667]
11. August 1875.

W. Kleemann, Rittergutsbesitzer.

Ein gut rentirendes Specie- rei- oder Cigarrenge- schäft

in einer Provinzial-Stadt
Schlesiens, wird von einem reellen
und zahlbaren jungen Kaufmann zu
kaufen oder zu pachten gesucht.

Freco. Offerten werden erbeten unter
H. 22512 durch die Annoncen-Expe-
dition von Haafenstein & Bogler in
Breslau, Ring 29. [2504]

Wieder eingetroffen

ist große Zufuhrung von
Eisen- & Chocolade
von Gebr. v. Henne in Berlin, beides
diätetisches Nahrungsmittel für Bleich-
süchtige, Blutarmer, Brust- und Lungen-
leidende, bei allgemeiner Schwäche und
Siechthum, sowie für strophulöse Kinder,
nach Dr. Hufeland und Prof. Dr. Bo-
d in Padeten à 2 Mk., 1 Mk. u. 50 Pf.

Dies den geehrten Reflectanten zur
gebenen Nachricht. Fabrik-Lager Handls
Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Bestgeglühte Lindenbohle
bei **Gebrüder Loewy**
Cresburg OS. [217]
Breslau, Moststr. 3.

Steinkohlentheer,

franco sämtlichen Stationen der
Oberschlesischen Eisenbahn offerirt
billig
B. Grünthal, Rattowitz.

Steppdecken, Sicpröde

werden sauber u. schnell gefertigt
Wittne Platenfeld, Althausstr.
Nr. 19, Vorderhaus 3 Treppen.

En gros & en détail.

En gros & en détail.



Kleider-Bazar

von

Gebr. Taterka,

Marchands Tailleurs, Breslau,

Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Den Empfang unserer Neuheiten für die Herbst-Saison anzeigend, empfehlen wir unsere **Reichhaltigste Auswahl fertiger Herren-Anzüge, Paletots, Schlafrocke, Livree-Anzüge, ungarischer Reise-Paletots, syrischer Mäntel, Knaben-Anzüge und Paletots** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Bestellungen nach Maas werden in kürzester Frist im eigenen Atelier gefertigt. Unsere reelle Bedienung ist genügend bekannt.

Gebr. Taterka,
Albrechtsstraße Nr. 59, Ecke der Schmiedebrücke.

Fahrplan der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Breslau-Dzieditz und Oppeln-Vossowska. Vom 15. Mai 1875 ab.

Klm.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Station.	Col. Nr.	1. I-IV.	2. I-IV.	3. II-IV.	4. II-IV.	5. I-IV.	6. II-IV.	7. II-IV.	Station.	Col. Nr.	8. II-IV.	9. I-IV.	10. II-IV.	11. I-IV.	12. II-IV.	13. I-IV.	14. II-IV.
							Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.			Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.
3,00					Schmiedefeld Abf.	—	—	—	—	—	5 9	—	—	Dzieditz Abf.	—	—	—	7 35	10 10	2 35	7 30	
					Mochbern Ank.	—	—	—	—	—	5 14	—	—	Bad Gocjaltowisch Ank.	—	—	—	8 10	10 39	2 58	7 57	
4,2	0,40	0,30	0,20	0,10	Breslau, Oderthorbahnhof Ank.	6 30	—	—	—	—	2 40	5 17	—	Robier, Zichau, Emanuellegen Ank.	—	—	—	9 21	12 44	4 38	9 45	
					Breslau, Oderthorbahnhof Abf.	6 37	—	—	—	—	2 50	5 27	—	Schoppinitz (Rosdzin) Ank.	—	—	—	9 40	1 21	4 52	10 3	
4,8	0,40	0,30	0,20	0,10	Sunbsf. + Sibyllenort + Bobrau Ank.	6 25	9 45	—	—	—	2 51	5 30	—	Laurahütte, Chorzow Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Breslau, Oderthorbahnhof Abf.	6 40	9 57	—	—	—	2 21	5 45	—	Beuthen O.-S. Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
					Sunbsf. + Sibyllenort + Bobrau Abf.	7 22	10 44	—	—	—	3 48	6 33	—	Scharley, Radzionkau +, Raklo Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
45,4	3,60	2,70	1,80	1,20	Gros-Böllnig + Ank.	7 40	11 6	—	—	—	6 55	—	—	Tarnowitz Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
58,8	4,80	3,60	2,40	1,60	Namslau Ank.	8 2	11 29	—	—	—	7 18	—	—	Friedrichshütte Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
					Namslau Abf.	8 2	11 29	—	—	—	7 18	—	—	Twozog Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
83,1	6,50	4,90	3,30	2,10	Konstadt Ank.	8 32	12 1	—	—	—	7 54	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
95,3	7,10	5,30	3,60	2,30	Kreuzburg Abf.	8 48	12 21	4 28	—	—	8 10	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
					Klein-Lassowisch, Sausenberg, Zembowisch, Mischline Ank.	9 33	1 17	6 27	—	—	8 57	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
132,2	8,70	6,60	4,40	2,80	Vossowska Ank.	9 40	1 24	6 44	—	—	9 4	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
					Vossowska Abf.	9 40	1 24	6 44	—	—	9 4	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
162,3	9,50	7,10	4,80	3,20	Zawadzki, Zandowisch, Relisch, Twozog Ank.	10 19	2 10	8 28	5 25	9 46	—	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
					Friedrichshütte Ank.	10 19	2 10	8 28	5 25	9 46	—	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
177,0	10,00	7,50	5,00	3,30	Tarnowitz Ank.	10 39	2 31	9 9	6 12	10 6	—	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
					Tarnowitz Abf.	10 42	2 36	Nm.	6 24	10 10	7 28	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
191,3	10,60	7,90	5,30	3,50	Raklo, Radzionkau +, Scharley Ank.	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
					Beuthen O.-S. Ank.	11 8	3 8	4 42	7 32	10 38	8 32	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
208,6	11,80	8,40	5,60	3,80	Chorzow, Laurahütte Ank.	11 34	3 36	5 47	8 33	11 5	9 37	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
					Schoppinitz (Rosdzin) Ank.	11 48	3 48	6 18	Vm.	11 18	Nm.	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
249,0	12,80	9,60	6,40	4,30	Emanuellegen, Zichau, Robier Ank.	1 17	5 20	8 1	—	—	12 45	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
					Pless Ank.	1 27	5 33	8 11	—	—	6 0	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
257,2	13,20	9,90	6,60	4,40	Bad Gocjaltowisch Ank.	1 46	5 50	8 30	—	—	6 23	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
					Dzieditz Ank.	1 46	5 50	8 30	—	—	6 23	—	—	Kreuzburg Ank.	—	—	—	9 45	1 21	4 52	10 3	
						Nm.	Nm.	Vm.			Vm.											
					Station.	Col. Nr.	15. II-IV.	16. II-IV.	17. II-IV.	Auf den Zwischenstationen Malapane und Chronkau halten alle Züge.				Station.	Col. Nr.	18. II-IV.	19. II-IV.	20. II-IV.	Auf den Zwischenstationen Chronkau und Malapane halten alle Züge.			
31,7	2,70	2,10	1,40	0,90	Vossowska Abf.	9 50	11 50	6 49						Oppeln Abf.	8 37	5 33	8 3					
					Oppeln Ank.	10 47	12 51	7 50						Vossowska Ank.	9 35	6 34	8 58					
						Vm.	Nm.	Nm.							Vm.	Nm.	Nm.					

In Col. 1, 2, 5, 9, 11, und 13 Personenzüge, die übrigen gemischt. Die Zwischenstationen sind mit deutscher Schrift angegeben. Auf denen ohne Zeichen halten alle Züge, auf den mit + bezeichneten halten ebenfalls alle Züge, doch nimmt der Zug Colonne 13, Personen nicht auf. Auf den mit ++ bezeichneten halten die Züge Colonne 1 und 13 nicht, und auf den mit * bezeichneten die Züge Colonne 1, 5, 9 und 13 nicht.

Tagesbillets laut aushängender Plakate.

[1362]

Oberhemden *
nach den neuesten Modellen, sowie sämtliche
Herrn-Artikel
durchgehends
Nouveautés
empfehlen in grösster Auswahl
S. Graetzer,
vormals C. G. Fabian,
Ring Nr. 4.
*) Anfertigung nach Maass unter Garantie des Gutsitzens in kürzester Zeit.

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschiffahrt
von **Bremen** nach **Newyork** und **Baltimore**.
nach
D. Main 21. Aug. Newyork
D. Braunschweig 25. Aug. Baltimore
D. Rhein 28. Aug. Newyork
D. Ober 4. Sept. Newyork
D. Ohio 8. Sept. Baltimore
D. Salier 8. Sept. Newyork
Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 495 Mark, zweite Kajüte 300 Mark, Zwischenbed 120 Mark.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 405 Mark, Zwischenbed 120 Mark.
Von **Bremen** nach **Neworleans** via **Havana**.
D. Hannover 15. September. D. Frankfurt 13. October.
Passagepreise: Kajüte 630 Mark, Zwischenbed 165 Mark.
Nähere Auskunft erteilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.
Wegen Fahrbillets wende man sich an das Bureau
Julius Sachs in Breslau, Carlsstraße Nr. 24. [860]

Gegen die Leiden der Harnorgane.
Bad Wildungen. Saison vom 1. Mai bis 10. October.
Die Mineralwässer der **Georg-Victor-Quelle** (Sauerbrunnen) und der **Helene-Quelle** (Salzbrunnen), seit Jahrhunderten bekannt als spezifische Mittel gegen **Gries, Blasen-Catarrh, Blasenkrampf** u., fehlerhafte Menstruation, **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenleiden** u., werden zu allen Jahreszeiten in 1/2 Flaschen verschickt.
Bewohnungen im **Badelogirhause** und im **Europäischen Hofe**, nahe der Hauptquelle, sowie in vielen Privathäusern. [1363]
Kohlensäurereiche Bäder vom 15. Mai bis 15. September.
Anfragen, Bestellungen u. sind zu richten (genau) an die **Inspection der Bildung der Mineralquellen-Actien-Gesellschaft in Bad Wildungen**.
Frische Füllung des vorstehenden Mineralwassers ist zu haben in **Breslau** bei Herren: **H. Fengler, Meyer & Illmer** vorm. Keitsch, Kupferschmiedestraße 25, **Oscar Glesser**, Junkernstraße 33, **Herm. Enke**, Lauenzenstraße 78, **Herm. Straka**, Ring, Klemerzeile 20 (zum goldenen Kreuz), **Wilh. Zenker**, Albrechtsstr. 40.

*) Der Trauben-Brust-Honig ist kein Arznei- oder Geheimmittel, sondern der eingedickte (concentrirte) mit dreifach geläutertem canarischen Honigbruder eingemachte Saft der weissen reifen Weintraube. Der echte Trauben-Brust-Honig ist chemisch vollständig rein und als das edelste, wohlschmeckendste und natürlichste aller erfindenden Haus-, Genuß- und Heilmittel für gesunde sowohl als leidende und tranklose Personen, Reconvallescenten oder kränkelnde und schwächliche Kinder anerkannt. Durch Sebung der Naturthätigkeit unterstützt der Trauben-Brust-Honig bei allen und selbst schwer kranken Personen wesentlich die ärztliche Behandlung. Als Nahrungsmittel bei kleinen Kindern steht dieser herrliche Saft, welcher selbst vom zartesten Säugling aufs Beste vertragen wird, unerreicht da.

Specialité.
Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe, (auch andere Familien-Anzeigen),
Visiten- und Adress-Karten,
Siegel, Stempel mit Selbstfärb, Ehren-Bürger-Briefe, Ehren-Mitglieds-Diplome, Aufmann u. landwirthsch. Formul., Zeitig. J. M. Spiegel, Breslau.

Florentiner Marmor-Waare
in großer Auswahl empfiehlt
F. Gnerucci,
Königsstraße Nr. 3 (Passage, früherer Markstall.) [2114]
Villanyer ung. Rothwein
(bestes Mittel gegen Darmcatarrh) empfiehlt à Fl. 12 1/2 Sgr. [1121]
Robert Kessler, Ring 8.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate,
Watte, Waldwoll-Dei und Extract zu Bädern u., gegen Gicht und Rheumatismus sind für Breslau nur allein echt zu haben bei
Hermann Heufemann,
Leinwand- und Wäsche-Geschäft, Alte-Taschenstraße 8. [2086]
Batavia, ächte Holl. Plantagen-Cigarre,
74er Ernte, mild u. weissbrennend, ff. Qual. bester Ersatz für ächte Havanna's, per Mille 65 Mark. Probekistén à 200 Stück 13 M. geg. Nachn., bei Posten über 4 Mille 3% Rab. [1263]
Julius Schmidt, Hoflieferant, Hannover.

Kranke
selbst wenn rettungslos darniederliegend, find. schnelle Heilung durch d. 320 Seit. ff. weisse herabgeleitete, durch Dr. Atry's Naturheilmethode. — Dasselbe wird geg. Eins. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (ob. 12 1/2 kr.) von Richter's Verlagshaus in Leipzig frei. — Zaufende, welche labellang schrecklich an d. Lungenschwindsucht, Tuberkulose, Blasen, Nieren, Rheumatismus, Gicht, Hämorrhoiden, Hysterie, Herzschwäche, Epilepsie u. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Mittel, wie die untenstehende beweisen, sichere
Hilfe.
Vorräthig bei **Maruschke & Berendt** Buchbdlg., Breslau, Ring 6. [47]

PROSPECTUS.

Subscription

auf

12,000,000 Reichsmark 4 $\frac{1}{2}$ proc. (Central-) Pfandbriefe

vom Jahre 1875

rückzahlbar mit einem Capitalszuschlag von 10% = 110% des Nominal-Betrages,
emittirt von der

Preussischen

Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft

auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 21. März 1870 (Gesetz-Sammlung von 1870 S. 253 ff.) emittirt die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft eine 4 $\frac{1}{2}$ procentige Pfandbrief-Anleihe vom Jahre 1875 im Betrage von Fünfzehn Millionen Reichsmark.

Die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft ist mit einem Grundcapital von 36 Millionen Reichsmark = 45 Millionen Francs errichtet, worauf 40 Procent des Nominal-Betrages eingezahlt sind.

Die von ihr auszugebenden 4 $\frac{1}{2}$ procentigen Pfandbriefe vom Jahre 1875 werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu 100 Mark, 300 Mark, 500 Mark, 1000 Mark, 3000 Mark auszufertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 4 $\frac{1}{2}$ Procent für's Jahr bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Gesellschaft ist zur Tilgung im Nennwerth und außerdem zu einem Amortisationszuschlag von Zehn Procent des Nominalbetrages im Wege der Verloosung verpflichtet, so daß

ein Pfandbrief von	100 Mark	mit	110 Mark,
" "	300 "	" "	330 "
" "	500 "	" "	550 "
" "	1000 "	" "	1100 "
" "	3000 "	" "	3300 "

eingelöst wird. Zu diesem Behufe hat sie außer dem für den Amortisations-Zuschlag erforderlichen Betrage halbjährlich ein viertel Procent des Nominal-Betrages der Pfandbrief-Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 52 Jahren, vom 1. Juli 1876 ab gerechnet, vollendet sein muß.

In den Monaten Juni und December jeden Jahres, und zwar zuerst im Juni 1876 geschieht die halbjährliche Ausloosung der zu tilgenden Beträge, worauf nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern die Rückzahlung der im Monat Juni verloosten Pfandbriefe im folgenden Jahre am 2. Januar und der im Monat December verloosten Pfandbriefe im folgenden Jahre am 1. Juli zugleich des Amortisations-Zuschlages regelmäßig bewirkt wird.

Die Zahlung der Zinsen findet in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres statt: in Berlin bei der Kasse der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft, in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne, in Köln bei dem Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Cp. und bei den sonstigen bekannt zu machenden Stellen.

Von der Pfandbrief-Anleihe soll ein Theilbetrag von 12,000,000 Reichsmark Nom.

in Berlin bei der **Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft,**

" " " **Direction der Discontogesellschaft,**

" " " **S. Bleichröder,**

" **Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne,**

" **Köln bei Sal. Oppenheim jun. & Cp.,**

" **Elberfeld bei der Bergisch-Märkischen Bank,**

" **Aachen " " Aachener Disconto-Gesellschaft,**

" **Breslau bei der Breslauer Disconto-Bank, Friedenthal & Cp.,**

" **Cassel bei Louis Pfeiffer,**

" **Halle bei dem Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Cp.,**

" **Hannover bei M. J. Frensdorff & Cp.,**

" **Magdeburg bei Louis Maquet,**

" **Königsberg i. Pr. bei S. A. Samter,**

" **Posen bei Hirschfeld & Wolff,**

" **Dresden bei der Agentur der Leipziger Bank,**

" **Leipzig bei Hammer & Schmidt,**

" **Braunschweig bei N. S. Nathalion Nachfolger,**

" **Oldenburg bei C. & G. Ballin,**

" **Hamburg bei L. Behrens & Söhne,**

" **Bremen bei E. C. Weyhausen,**

" **Lübeck bei der Commerz-Bank in Lübeck**

zur öffentlichen Subscription unter nachstehenden Bedingungen aufgelegt werden:

1. Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Mittwoch, den 18. und Donnerstag, den 19. August 1875

während der üblichen Geschäftsstunden, auf Grund des diesem Prospectus beigedruckten Anmelde-Formulars,*) statt. Einer jeden Anmeldestelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraums zu schließen.

Im Fall einer Ueberschreitung tritt Reduction in den Zuteilungen nach Ermessen einer jeden Zeichnungsstelle ein.

*) Das Formular wird bei den Zeichnungsstellen verabfolgt.

2. Der Subscriptionspreis ist festgesetzt auf 99¹/₂ Procent, zahlbar in Reichswährung.
- Die abzunehmenden Stücke werden mit Zinscoupons vom 1. Januar 1876 ab versehen. Außer dem Preise hat demnach der Subscribent die Stückzinsen vom 1. Januar 1876 ab bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten, in soweit die Abnahme nach dem 1. Januar 1876 erfolgt. Dagegen sind bei der Abnahme vor diesem Termine die Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum 1. Januar 1876 in Abzug zu bringen.
3. Bei der Subscription muß eine Caution von zehn Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar oder in solchen nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachtet wird.
4. Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssende Caution unverzüglich zurückgegeben.
5. Die Abnahme der zugeheilten Stücke, resp. der dafür auf Grund des Art. 2, 6 des Gesellschafts-Statuts auszustellenden Interims-Scheine kann vom 25. August 1875 ab gegen Zahlung des Preises (2) geschehen. Der Subscribent ist jedoch verpflichtet:

Ein Drittel der Stücke spätestens bis 10. September 1875,
Ein Drittel " " " " 10. November 1875,
Ein Drittel " " " " 10. Januar 1876

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugeheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet, resp. zurückgegeben. Für zugeheilte Beträge unter 12,000 Reichsmark Nom. ist keine successive Abnahme gestattet, und sind solche spätestens bis 10. September 1875 ungetrennt zu reguliren.

Berlin, im August 1875.

Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft. von Philipsborn. Bossart. Herrmann.

Auszug aus dem Statut der Preussischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Artikel 61. Die Gesellschaft gewährt hypothetische Darlehen nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Ausgeschlossen von der Beleihung sind deshalb insbesondere Bergwerke und Steinbrüche.

Artikel 62. Die Gesellschaft beleihet Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, und zwar:

- a) Liegenschaften innerhalb zwei Drittel,
- b) Gebäude innerhalb der ersten Hälfte

des Werths.

Auf Weinberge, Wälder und andere Liegenschaften, deren Ertrag auf Anpflanzungen beruht, dürfen, insoweit der angenommene Werth durch diese Anpflanzungen bedingt ist, hypothetische Darlehen nur bis zu einem Drittel ihres Werths gegeben werden.

Der Verwaltungsrath wird festsetzen, welche Arten von Liegenschaften* und Gebäuden außerdem nicht bis zu dem angegebenen Maximalbetrage beleihen werden dürfen.

Artikel 63. Die Ermittlung des Werthes erfolgt nach den Grundsätzen, welche nach Preussischem Rechte bei der Ausleihung von Mündelgeldern maßgebend sind. Es sind hiernach in der Regel und unter Berücksichtigung der im einzelnen Falle vorliegenden Verhältnisse unbedingte Erwerbs-Dokumente, landschaftliche oder gerichtliche Taxen und dergleichen oder der Durchschnitt des letzten Erwerbspreises, des gewöhnlich mit 6 Procent capitalisirten Nutzungswerthes und (bei Gebäuden) der Feuerversicherungs-Summe für die Schätzung des zu beleihenden Grundstücks maßgebend. In allen Fällen muß die für das Darlehen anzunehmende Sicherheit sowohl durch den Ertrags- wie durch den Verkaufsverth des Grundstücks vollkommen gerechtfertigt sein.

Der Verwaltungsrath hat die Ausführungsbestimmungen, nach welchen die jedesmalige Werthermittelung zu machen ist, zu erlassen.

Artikel 74. Die Gesellschaft giebt in Höhe der ihr zustehenden hypothetischen Forderungen verzinsliche Central-Pfandbriefe aus. — Die Gesamtsumme derselben darf den zwanzigfachen Betrag des baar eingezahlten Grundcapitals nicht übersteigen.

Sie lauten auf den Inhaber und werden von dem Präsidenten oder einem Director und einem Mitgliede des Verwaltungsrathes unterzeichnet und von einem Revisor mit der Bescheinigung versehen, daß die vorgeschriebene Sicherheit in Hypotheken-Instrumenten vorhanden sei (vergl. auch Art. 60).

Aus Artikel 60. Die Aufsicht der Staatsregierung über die Gesellschaft wird durch einen Regierungs-Commissar ausgeübt.

Der Regierungs-Commissar hat die Befugniß, die Ausgabe der Central-Pfandbriefe und Schuldverschreibungen der Gesellschaft und die Einhaltung der hierfür und für die Sicherheit der Darlehen auf Hypotheken oder an Gemeinden in den Statuten vorgesehenen Bestimmungen zu überwachen.

Er bezeugt unter den auszugebenden Pfandbriefen, daß die statumäßigen Bestimmungen über den Gesamtbetrag der auszugebenden Pfandbriefe beobachtet sind.

Aus Artikel 80. Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende Hypothekenforderung gedeckt ist.

Der Betrag, um welchen sich das Capital der als Garantie dienenden Hypothekenforderungen durch Amortisation oder durch Rückzahlung oder in anderer Weise vermindert, soll stets aus dem Vertheil gezogen oder durch andere Hypothekenforderungen ersetzt werden, so daß das im Artikel 2 Nr. 4 vorgeschriebene Verhältniß stets aufrecht erhalten wird.

Artikel 81. Die pünktliche Zahlung von Capital und Zinsen der Central-Pfandbriefe wird gesichert:

- 1) durch die Hinterlegung eines den ausgegebenen Hypothekenbriefen wenigstens gleichen Betrages guter hypothetischer Forderungen in den Archiven der Gesellschaft;
- 2) durch die unbedingte Haftung der Gesellschaft mit ihrem gesamten Vermögen, insbesondere mit ihrem Grundcapital und Reservefonds.

Die hinterlegten Hypothekenforderungen (Nr. 1.) haften nicht für die sonstigen Verbindlichkeiten der Gesellschaft; sie werden vielmehr aus deren Vermögen ausgeschieden und ausschließlich als Sicherheit für die Inhaber von Central-Pfandbriefen unter Mitverschuß des Staatscommissars oder eines von demselben zu designirenden Beamten deponirt.

Zum Manöver.

Fertig zubereitetes, amerikanisches

Roast-Beef

in Blechbüchsen zu 2 Pfd.,

Getrocknete

u. eingelegte

Gemüse,

Condensirte

Suppen

in ¼ Pfund-Tafeln, jede zu 6 Teller

Schweizer

Milch,

Fleischextract,

Braunschweiger

Cervelat-

Wurst

feine Dauerwaare, keine

Liquore und

Punsch-

Essenzen

sowie sehr schönen, französischen

Blumenkohl,

Ananas-

Früchte

Vorzüglich feine holländische

Voll- u. Jäger-

Heringe

empfehlen [2483]

Gust. Scholtz, Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junternstraße.

Für's Manöver.

Roast-Beef

und diverse fertig zubereitete

Fleisch-Speisen,

Fische u. Gemüse

in Blechbüchsen,

Cervelat-Wurst,

feinste Braunschweiger Dauerwaare,

echte Liqueure,

Angostura-

Bitter

weitberühmt, empfiehlt

Oscar Giessler

Junferstraße Nr. 33.

Theaterschminken,

als Fettschminken, Schminken

in fester, flüssiger und Puder-

form, in allen Farben, fran-

zösischen, Gerbert'schen und

eigenen Fabriks.

Poudre de Riz,

in weiß, rosa und gelb,

Poudre melangé,

Poudre veloutine,

von Charles Fay, Pariser

Cacaobutter und

Cold-Crème,

sowie alle anderen Schminke-
mittel für den Theater- und
Privatbedarf. [2475]

R. Hausfelder's

Toilette-Seifen u. Parf.-Fabr.,
Schweidnitzerstraße 28,
vis-à-vis dem Stadttheater.

Ein Specerei-

Repositorium

mit Radentafeln ist bald zu verkaufen
bei der Herrn. A. Grundmann in
Dölan. [1673]

Ein starker Hühnerhund,

firm im dritten Felde, steht in der
Oberförsterei Zietonna bei Georgen-
berg, Preis 120 Rmk. zum Verkauf.

Zwei hochlegante

braune

Wagenpferde,

Wallachen, 5' 9" groß, 5 Jahr
alt, gut und sicher eingefahren,
ohne jeden Fehler, stehen für
160 Rthl. zum Verkauf.

Näheres auf briefliche Anfra-
gen, welche sub H. 1958 an
Hudolf Woffe, Breslau, zu
richten sind. [2428]

3 bis 400 Stück

starke gesunde Hammel

kauf zur Mast das gräßl. zu
Limburg-Stürmische Wirt-
schaftsamt Gr. Peterwitz bei
Bahnhof Canth. [641]

Stellen-Anerbieten und

Gesuche.

Kirchen-Sängerinnen

(Sopranstimmen) mit kräftiger Stimme
und sicher im Treppen finden bei
gutem Honorare Anstellung.

Adressen unter K. S. postlagernd
Haupt-Postamt Breslau werden bis
zum 20. d. M. erbeten. [1753]

Eine geprüfte musikalisch ge-

bildete

Lehrerin

oder Elementarlehrer, evangl.,
wird zum Unterricht für 3 Kin-
der auf's Land gesucht. Gefl.
Offerten unter Chiffre N. 1216
besördert das Annoncen-Bureau
Verh. Grüter in Breslau
Niemerstraße 24. [2302]

Musiker,

welche gefunden sind, als dreijährige
Freiwillige oder Capitulant zu die-
nen, können sich melden beim Kapell-
meister des 2. Schles. Grenadier-Regi-
ments Nr. 11, Joh. Pepsow,
Breslau, Werderstraße 7. [2500]

Für mein Modewa-

ren-Geschäft suche ich per ersten

October einen tüchtigen,

empfehlenden Verkäufer,

der gleichzeitig Decorateur ist.

Emanuel Freund,

[2514]

Schweidnitz.

Ein tüchtiger junger Mann,

möglichst der poln. Sprache mächtig,
praktischer Destillateur, auch zum Reiten
fähig, wird zu engagiren gesucht.
Offerten unter K. B. postlagernd
Löwenberg i. Schl. [1620]

Ein junger Mann, welcher bereits
früher als Reisender für eine
Cigarren-Fabrik Schießen, Branden-
burg und Sachsen mit Erfolg bereist
und mit der Kundschaft genau vertraut,
sucht per 1. Octbr. eine ähnliche Stel-
lung. Gefl. Off. unter W. S. 22 in
der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Brau Becker, Altbäckerstr. 14,

empfiehlt stets Köchinnen,
Kellnerinnen, Kellner, Haushälter und
Dienstboten aller Branchen. Dasselbst
mehren sich 10 Restaurations- und 50
tägliche Privatköchinnen, 30 Stuben-
mädchen, 40 Mädchen f. Alles, Kammern,
Kellner, Billardburschen u. Haushälter.

Für ein herrschaftliches Haus wird
eine perfecte Köchin und ein
tüchtiges Stubenmädchen mit guten
Attesten per 1. October, oder auch
früher, für auswärtig gesucht. [655]

Offerten unter Adresse F. 15 an die
Expedition der Breslauer Zeitung ab-
zugeben.

1. October cr. sucht ein tüchti-
ger Verkäufer in einem Kurz-
und Galanteriewaren-Gesch., der be-
reits 4 Jahr in einem solchen Gesch.
thätig ist, unt. bes. Anspr. Stellung.
Offert. bis zum 20. d. M. D. F. post-
lagernd Kempen, Prov. Posen, erb.

Für mein Band-, Weiß- und Posa-
mentenwaren-Geschäft suche ich zum
sofortigen Antritt einen [2444]

tüchtigen

Detail-Verkäufer,

der genannte Branchen genau kennt.
Beuthen OS.

M. Förster Junior.

Ein junger Mann,

gelernter Eisen- und Kurzwaaren-
händler, auch mit Küchengeräthen ver-
traut, 6 Jahre beim Fach, gewandter
Verkäufer, sucht Stellung per bald
oder später. Auch besitzt derselbe Vor-
kenntnisse in der engl. u. französischen
Sprache und würde sich zum Reisen
qualificiren. [1738]

Gefl. Off. unter P. P. 24 Exped.
der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann,

der die Prima einer Gewerbeschule
besucht hat, wünscht bald oder auch
zum 1. October als Landwirthschafts-
Cleve unentgeltlich wo einzutreten.
Gefl. Offerten erbeten unter K. S. 20
postlagernd Gleiwitz. [1659]

Ein tüchtiger junger Mann,

möglichst der poln. Sprache mächtig,
praktischer Destillateur, auch zum Reiten
fähig, wird zu engagiren gesucht.
Offerten unter K. B. postlagernd
Löwenberg i. Schl. [1620]

Ein junger Mann,

der die Prima einer Gewerbeschule
besucht hat, wünscht bald oder auch
zum 1. October als Landwirthschafts-
Cleve unentgeltlich wo einzutreten.
Gefl. Offerten erbeten unter K. S. 20
postlagernd Gleiwitz. [1659]

Ein tüchtiger junger Mann,

möglichst der poln. Sprache mächtig,
praktischer Destillateur, auch zum Reiten
fähig, wird zu engagiren gesucht.
Offerten unter K. B. postlagernd
Löwenberg i. Schl. [1620]

Ein junger Mann,

der die Prima einer Gewerbeschule
besucht hat, wünscht bald oder auch
zum 1. October als Landwirthschafts-
Cleve unentgeltlich wo einzutreten.
Gefl. Offerten erbeten unter K. S. 20
postlagernd Gleiwitz. [1659]

Ein tüchtiger junger Mann,

möglichst der poln. Sprache mächtig,
praktischer Destillateur, auch zum Reiten
fähig, wird zu engagiren gesucht.
Offerten unter K. B. postlagernd
Löwenberg i. Schl. [1620]

Ein junger Mann,

der die Prima einer Gewerbeschule
besucht hat, wünscht bald oder auch
zum 1. October als Landwirthschafts-
Cleve unentgeltlich wo einzutreten.
Gefl. Offerten erbeten unter K. S. 20
postlagernd Gleiwitz. [1659]

Ein tüchtiger junger Mann,

möglichst der poln. Sprache mächtig,
praktischer Destillateur, auch zum Reiten
fähig, wird zu engagiren gesucht.
Offerten unter K. B. postlagernd
Löwenberg i. Schl. [1620]

Ein tüchtiger, in der

Strohutbranche eingear-

beiteter junger Mann fin-

det bei uns als Lager-

commis sofort unter gün-

stigen Bedingungen Stel-

lung. [1727]

Gebrüder Heymann.

Ein junger Mann, Specerist, sucht
zur weiteren Ausbildung im Fach
per bald oder später in einer größe-
ren Colonialwaaren-Handlung oder
Comptoir Stellung. Gefl. Offerten
sub S. 25 Briefl. der Bresl. Ztg.

Ein junger Mann mit schöner

Handchrift, der die Buch-

führung versteht, gute

Zeugnisse besitzt und solide An-
sprüche macht, wird sofort zu
engagiren gesucht. [2487]

Offerten sub H. 22499 sind
in der Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler in
Breslau, Ring 29, abzugeben.

Für mein Manufactur-Waaren-En-

gros-Geschäft suche ich zum Antritt

per 1. October einen tüchtigen

Commis,

der mit der Buchführung vollständig
vertraut ist. [678]

Beuthen OS. Adolf Kohn.

Ein Commis,

mit Eisen- und Kurzwaaren-Branchen
vertraut und tüchtiger Comptoirist,
so wie ein besgl. gewandter Ver-
käufer werden per 1. October gesucht
sub G. M. 3657 „Invalidenbank“
in Görlitz. [2220]

Ein Lager-Commis,

dem die besten Empfehlungen zur Seite
stehen, sucht per 1. October a. c. oder
pr. 1. Januar 1876 eine andere Stel-
lung. Gefällige Offerten werden post-
lagernd B. V. Reichenbach i. Schl.
erbeten. [1401]

In meinem Colonialwaaren-Engros-
Geschäft wird zum 1. October d. J.
die Stelle des [643]

ersten Commis

frei. Comptoirkenntnisse und schöne
Handchrift sind Bedingung. Kenntniß
der polnischen Sprache erwünscht.
Bewerber wollen Abschriften ihrer
Zeugnisse beilegen.
Rattowitz, im August 1875.
L. Borinski.

Ein Commis,

der ein durchaus gewandter Verkäufer
sein muß, findet in meinem Tuch-,
Leinen-, Mode- und Herren-Garderob-
waaren-Geschäft per 1. October c. Stellung.
J. Hamburger in Rattowitz. [2446]

2 Commis,

der polnischen Sprache mächtig, ge-
wandte Expedienten, suche für m. Col-
waaren-Geschäft per 1. October c.,
auch kann sofort ein Sohn adäquater
Eltern als [665]

Lehrling

bei mir eintreten.
Reinhold Weiß in Beuthen OS.

Wir suchen für unsere Band-,
Posamentier- und Weißwaaren-
Handlung [671]

einen Commis und

einen Lehrling.

mosaischer Religion, zum baldigen An-
tritt.
Kriegs. Joseph Cohn & Co.
In meinem Colonial- und Farb-
waaren-Detail-Geschäft ist die erste
Stelle für einen Commis zu be-
setzen. Hierauf Reflectirende, welche
gewandte Verkäufer sind und Fachkennt-
nisse besitzen, können sich melden bei
Carl Schnarcke,
Danzig. [2445]

Ein tüchtiger Destillateur, praktisch

erfahren, der gegenwärtig die Pro-
vinz Posen und Schleien bereist, sucht
am liebsten am hiesigen Orte für
Reise oder Fabrication per 1. Oct. c.
Stellung.
Gefällige Offerten unter A. F. 20
Briefkasten der Breslauer Zeitung
erbeten.

Ein praktischer Destillateur, der

einfachen und doppelten Buchfüh-
rung mächtig, welcher sich auch zum
Reisen eignet, sucht per 1. October,
nötigenfalls auch per 1. September
Stellung. [2449]

Gefällige Offerten beliebe man unter
C. A. Nr. 23 Löwenberg i. Schl. post-
lagernd einzuliefern.

Für eine

Cement-Fabrik

in Westfalen wird ein
Techniker
gesucht, der mit der Cement-Fabri-
cation vollständig vertraut, auch be-
fahigt ist, die Leitung eines großen
Werkes zu übernehmen.
Production pro Jahr: 100,000 Tonnen.
Eintritt innerhalb 6 Monaten.
Franco-Offerten unter der Chiffre
R. W. 25 besördert die Expedition der
Bresl. Zeitung. [383]

